Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 41 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 177 × Donnerstag, 1. August 1935 43. Jahrgang

Abessinien „europäisches Mandatsgebiet"?

Pariser Kompromiß oder englischer Versuchsballon? – Getarnte Opposition innerhalb des sächsischen Stahlhelms – Ein Stiftspropst unter Anklage der Devisenschiebung

Der Stahlhelm

Uniform- und Versammlungsverbot für Sachsen angeordnet

× Dresden, 30. Juli

Der Sächsische Minister des Innern erläßt im „Sächsischen Verwaltungsblatt" vom 30. Juli 1935 folgende Verordnung:

§ 1

Auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 („Reichsgesetzblatt" I S. 83) wird für das Gebiet des Landes Sachsen

1. das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB. (Stahlhelm) kennzeichnen,

2. das Abhalten von irgendwelchen Versammlungen einschließlich geschlossener Mitgliederversammlungen und sogen. Pflichtappelle sowie von andern Veranstaltungen (Konzerte usw.) im Freien oder in geschlossenen Räumen durch den NSDFB. (Stahlhelm) verboten.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot fallen unter die Strafvorschriften des § 4 der obenerwähnten Reichspräsidentenverordnung.

§ 3

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

•

Die Maßnahmen des sächsischen Innenministers gegen den Stahlhelm kommen wohl für niemanden unerwartet. Seit längerer Zeit hatten sich die Berichte über Mißhelligkeiten und Zusammenstöße zwischen der Bewegung und dem Stahlhelm gehäuft. Immer wieder mußten die Staatsbehörden eingreifen. In einigen Ländern, so z. B. in Mecklenburg, wurden nicht unbeträchtliche Waffenmengen bei Haussuchungen gefunden. Typisch für diese Zustände ist die gestern von uns veröffentlichte Erklärung des Stahlhelmlandesführers in Schwerin, der dem Reichsstatthalter ehrenwörtlich versichert habe, daß der Stahlhelm keine Waffen besitze und der nun auf Grund der Ergebnisse der Haussuchungen feststellen muß, daß gegen seine ausdrücklichen Befehle von zahlreichen Stahlhelmangehörigen verstoßen worden ist, womit sie nicht nur gegen die Gesetze des Staates und die Befehle des Landesführers verstoßen, sondern auch seine eigene Ehre befleckt hätten.

All diese Meldungen ließen immer wieder das eine erkennen: Es gab innerhalb des Stahlhelms Kreise, die es ablehnten, sich rückhaltlos positiv zum neuen Staat einzustellen, wie es der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, von allen seinen Anhängern ausdrücklich verlangt hatte. Es wurde immer klarer, daß nach 1933 Elemente in den Stahlhelm eingedrungen waren, die vor 1933 in dieser Organisation, die das Erbe der Front bewahrte und hütete, nicht zu finden gewesen waren, sondern die damals ganz woanders gestanden hatten.

Es handelte sich bei diesen Elementen auf der einen Seite um solche, die keine Aufnahme in der NSDAP. gefunden hatten, ferner um Leute, die irgendwo Anschluß suchen wollten und nicht den Mut hatten, direkt zum Nationalsozialismus zu gehen, schließlich — und das waren die gefährlichsten — um solche, die bewußt, teilweise auf Befehl ausländischer Stellen, in den Bund eintraten, um seine Organisation für ihre politischen Zwecke zu benutzen. Diese ehemaligen Kommunisten und Marxisten hatten keinesfalls die Absicht, auf ihr ursprüngliches politisches Glaubensbekenntnis zu verzichten, sondern ihr alleiniges Ziel war es, mit dem guten Namen des Stahlhelms ihre und ihrer Auftraggeber politische Geschäfte zu besorgen. Wer die Taktik des internationalen Kommunismus kennt, weiß, daß die Komintern ganz selbstverständlich diese Gelegenheit benutzte, um sich gewisse Stützpunkte im neuen Deutschland zu schaffen, nachdem ihre eigene Bewegung zerschlagen worden war.

Die sächsische Regierung hat lange zugesehen und beobachtet. Sie hat die Stahlhelmführung oft genug auf gewisse unzuträgliche Vorkommnisse und Zustände hingewiesen. Leider ohne Erfolg. Deshalb hat sie sich entschlossen, auf Grund des ihr vorliegenden Materials energisch zuzugreifen. Aus diesem Material geht hervor, daß in den letzten Wochen immer wieder Beschwerden über die Verächtlichmachung des Hitlergrußes und der Staatssymbole durch einige Stahlhelmmitglieder eintrafen. So z. B. zwang in einem sächsischen Dorf ein Stahlhelmer seinen Knecht, die von ihm zum Schmuck des Hauses angebrachten Hakenkreuzfähnchen wieder zu entfernen. Ein andrer Gutsbesitzer übte einen derartigen Druck auf seine Angestellten aus, daß sechs von ihnen, um ihren Posten nicht zu verlieren, aus der Partei austraten, nachdem drei schon vorher entlassen worden waren. In dieses Bild passen auch gewisse Boykottdrohungen gegen Gastwirte, die sich nicht völlig auf den Stahlhelm-Standpunkt stellten.

Die Stahlhelmführung ist gegen diese Vorkommnisse nicht eingeschritten, sondern hat sich im allgemeinen passiv verhalten. In einfache Stahlhelmer konnten aus gewissen Aeußerungen der Führer entnehmen, daß die Führung mit ihrem Verhalten im Grunde einverstanden war. In dieser Ansicht mußten sie auch dadurch bestärkt werden, daß z. B. in einem Fall ein vorher mit Schutzhaft bestrafter Stahlhelmführer bei einem öffentlichen Umzug ostentativ an der Spitze seiner Kompanie marschierte.

Es ist selbstverständlich, daß der Staat gegen diese bewußte Opposition einschreiten mußte, wollte er nicht seine Autorität aufs Spiel setzen. Er hat deswegen für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen und Stahlhelmuniformen verboten und ebenso das Abhalten aller Versammlungen, Appelle usw. Eine völlige Auflösung des Stahlhelms ist nicht angeordnet worden, um dem Verband die Möglichkeit zu einem letzten ernstlichen Versuch zu geben, die ihm angehörigen Mitglieder in dem Sinne zu erziehen, zu dem ihn sein Name als nationalsozialistischer Frontkämpferbund verpflichtet.

Das Ergebnis der Pariser Aussprache

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 31. Juli

Zwischen England und Frankreich ist es im Laufe der gestrigen Besprechungen Lavals mit Eden zu einer in allen wesentlichen Punkten völligen Uebereinstimmung in der abessinischen Frage gekommen, und wenn im Laufe des heutigen Tages die Unterredung Laval-Eden sich zu einem englisch-französisch-italienischen Dreiergespräch erweitert, dann dürfte, nach den heutigen Berichten der englischen Presse, der italienische Delegierte Baron Aloisi sich einer festen englisch-französischen Front gegenübersehen, die gewillt ist, unbedingt eine kriegerische Austragung des abessinischen Streitfalles zu vermeiden.

Nach den Angaben des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" scheint es, daß man in den Pariser Besprechungen übereingekommen ist, den Völkerbund diesmal nicht allzusehr mit der abessinischen Streitfrage zu „belasten". Man will sich auf den ursprünglichen Plan, den fünften Schiedsrichter zu ernennen, vorläufig beschränken, um die Zwischenzeit, ehe man zu einer umfassenden Aussprache über die Gesamtfrage schreitet, zu einer Verständigung zwischen den drei Mächten auf der Grundlage des alten Abkommens von 1906 zu benutzen. Ob dieses Verfahren wirklich angewendet wird, hängt im wesentlichen von den heute morgen und gestern geführten Vorbesprechungen der Ratsmächte ab.

Eden hat bereits gestern in der Pariser englischen Botschaft den portugiesischen sowie den tschechoslowakischen Gesandten, die beide ihre Länder auf der heutigen Ratssitzung vertreten werden, empfangen und im Gespräch mit diesen beiden Diplomaten die Lage zu klären versucht. Es ist im Augenblick noch eine offene Frage, worin die materielle französisch-englische Uebereinstimmung besteht und welche praktischen Vorschläge die beiden Länder Italien, Abessinien sowie dem Völkerbundsrat unterbreiten wollen.

Auf dem Wege zu einer Einigungsformel?

In Londoner diplomatischen Kreisen wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags folgende Version des augenblicklichen Lösungsversuches des Konfliktes verbreitet:

„Abessinien wird einem Mandat der europäischen Völkerbundsmächte unterstellt, die gemeinsam mit der abessinischen Regierung das Land wirtschaftlich entwickeln werden. Keine europäische Macht erhält besondere Vorrechte, jedoch sollen Italien wirtschaftliche Zugeständnisse gemacht werden. Die abessinische Regierung bekommt die Unverletzlichkeit ihres Staatsgebiets zugesichert. In der Wahl ihrer Berater wird die abessinische Regierung freie Hand behalten, jedoch muß sie sich auf Staatsangehörige der europäischen Völkerbundsmächte beschränken."

In dieser Beschränkung auf Europa liegt zugestandenermaßen ein Schlag gegen Japan. In den Abendstunden traf aus Addis Abeba in London eine Agenturmeldung ein, nach der abessinische Regierungskreise von den Grundlinien dieser Vorschläge in Kenntnis gesetzt worden seien. Die Meldung fügte hinzu, daß der abessinische Herrscher zu diesen Vorschlägen noch nicht Stellung genommen habe, wohl aber habe er verlauten lassen, daß ihm ein Abessinien, das mit Hilfe der europäischen Mächte wirtschaftlich entwickelt werde, lieber sei als ein unabhängig in Armut dahinsiechendes Land. Ueberraschenderweise findet sich in der heutigen Morgenpresse, von einem kurzen Nebensatz in den „News Chronicle" abgesehen, nichts über diese Londoner Erörterungen. Auf unsre Anfrage an zuständiger englischer Stelle weigerte man sich, offen irgend etwas über die Erörterungen verlauten zu lassen, hat sie andrerseits aber auch nicht dementiert. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß ein Lösungsvorschlag mit den oben skizzierten Linien unlängst von Lord Luggard, der eine bedeutsame militärische Karriere in Ostafrika hinter sich hat, in einer Zuschrift an die „Times" gemacht worden ist. Man wird annehmen dürfen, daß die englische Regierung hier durch eine ihr nahestehende Person diesen Vorschlag inoffiziell in die Debatte hat werfen lassen.

Auftakt in Genf

Besprechungen zwischen den Delegierten

× Genf, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Der Mittwochvormittag war in Genf bereits mit einer großen Anzahl von Besprechungen der maßgebenden Ratsmitglieder ausgefüllt. Der italienische Delegierte Baron Aloisi hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval, der darauf mit dem englischen Minister Eden zusammentraf. Eden sprach sodann mit dem abessinischen Vertreter Hawariate und dem Generalsekretär des Völkerbundes. Schließlich fand eine

Zusammenkunft zwischen Eden und Aloisi

statt, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob die beabsichtigte nichtöffentliche Sitzung des Völkerbundsrates am Mittwochnachmittag zur festgesetzten Zeit stattfinden kann. Von allen Seiten wird der Versuch gemacht, die Verhandlungen des Völkerbundsrates auf den Boden des eingeleiteten Schlichtungs- und Schiedsverfahrens zu führen und innerhalb weniger Tage zu beenden. Man hält es heute nicht für ausgeschlossen, daß ein Kompromiß in der Weise gefunden werden könnte, daß Italien der Ernennung eines fünften Schiedsrichters und der

Einbeziehung des gesamten Streitfalles in das Schiedsverfahren

zustimmt. Doch würde der englische Vertreter auch für diesen Fall gewisse Zusicherungen verlangen, die allerdings noch nicht im einzelnen angegeben worden sind.

Italien sucht Geld in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 31. Juli

Die italienische Regierung bemüht sich zur Zeit, in der Londoner City neue Handelskredite aufzunehmen. Wie der „Daily Telegraph" mitzuteilen weiß, ist es in hohem Grade unwahrscheinlich, daß diese italienischen Bemühungen Erfolg haben werden. Londoner Finanzkreise seien schon durch die Aussicht, daß ihre Gelder für kriegerische Zwecke Verwendung finden sollen, einer Kreditgewährung nicht günstig. Aber selbst wenn einzelne Finanzkreise zu diesen Krediten bereit seien, dann würden sie von der Regierung gewiß in hohem Grade entmutigt werden.

Bresche für den Frieden

Zur Erinnerung an den 1. August 1914

Die 21. Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs sollte in der ganzen Welt ein nachdrücklicher Anlaß sein, sich der Schrecken und Nöte jener schweren Jahre zu erinnern. Heute des 1. August 1914 gedenken, heißt sich Rechenschaft geben über die seither aufgewandten Mittel und Bemühungen zur Verhinderung einer Wiederkehr solchen Unglücks. Leider muß man feststellen, daß der Wunsch der Völker nach unbedingter Friedenssicherung stärker ist als der Nachdruck, mit dem im allgemeinen die Regierungen die Friedenssehnsucht ihrer Nationen zu erfüllen suchen. Wir stehen erst am Anfang eines Ausbaues der Mittel zur Kriegsverhütung, solange es wohl Friedensgarantiepakte, aber zugleich auch Militärbündnisse gibt. Und der Schutz der Völker vor den Schrecknissen des Krieges ist solange Stückwerk, als die Rüstungstechnik, politisch ungebändigt, stets neue Kampfmittel zu restlosem Einsatz hervorbringt.

Bei solchen Gedankengängen greift man von selbst zu der großangelegten Friedensrede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler aus der Reichstagssitzung vom Mai, in der er seine vor der ganzen Welt zur Aussprache gestellten 13 Punkte der deutschen Friedenspolitik bekanntgab. Wir können es uns versagen, des näheren nochmals auf die Gesamtheit der vom Führer aufgeworfenen Fragen und aufgestellten Vorschläge einzugehen. Wir haben dies an dieser Stelle schon oft getan. Es mag genügen, einen einzelnen Punkt herauszugreifen, nämlich die Anregung, auf den Krieg in der Luft zu verzichten und ihn unmöglich zu machen durch eine zwischenstaatliche, unbedingt bindende Uebereinkunft. Seit dem Weltkriege hat gerade die Gefahr aus der Luft für alle Völker ungeheuer zugenommen. Der Vorschlag des Führers — Verbot des Abwerfens von Gas-, Brand- und Sprengbomben außerhalb einer wirklichen Kampfzone — ist ein Vorstoß in ganz neuer Richtung. Es ist wohl jahrelang über eine Abwendung der Luftgefahr hin und her geredet worden, aber ohne jedes praktische Ergebnis. Adolf Hitler hat sich auch in dieser Frage als praktischer Staatsmann gezeigt, der der blassen Theorie feind ist, der sich an die vorhandenen Tatsachen hält und mit seiner Anregung darauf abzielt, im Bereich der Wirklichkeit neue Möglichkeiten zu eröffnen. Denn es kam dem Führer nicht auf die schöne Geste, sondern auf die Tat an, als er erklärte: „Die deutsche Reichsregierung hält den Gedanken, Flugzeuge abzuschaffen, aber das Bombardement offen zu lassen, für irrig und unwirksam. Sie hält es aber für möglich, die Anwendung bestimmter Waffen international als völkerrechtswidrig zu verbannen und die Nationen, die sich solcher Waffen dennoch bedienen wollen, als außerhalb der Menschheit und ihrer Rechte und Gesetze stehend zu verfemen. Sie glaubt auch hier, daß ein schrittweises Vorgehen am ehesten zum Erfolg führen kann."

So leitete dieser Punkt 9 der Friedensrede den Vorschlag, den Abwurf der genannten Bombenarten außerhalb einer wirklichen Kampfzone zu verbieten, ein. Diese Anregung war mit Absicht im Sinne eines schrittweisen Vorgehens begrenzt. Der Führer fuhr fort, daß diese Beschränkung bis zur vollständigen internationalen Verfemung des Bombenabwurfes überhaupt fortgesetzt werden könne, also bis zum restlosen Verbot jedes Bombenabwurfs sowohl innerhalb wie außerhalb der Kampfzone. Der Führer sah mit voller Absicht davon ab, sofort diese unbegrenzte Forderung zu erheben, um damit den Regierungen um so leichter die Möglichkeit zu bieten, in die praktische Aussprache einzutreten. Die staatsmännische Klugheit und nüchterne Erkenntnis der vorhandenen Hemmungen mannigfaltiger Art bei den fremden Politikern riet zu solcher Methode. Es kommt zunächst darauf an, ernsthaft Fuß zu fassen im Friedenskampfe gegen den Luftkrieg. Ist erst der Anfangsschritt getan, dann folgen die weiteren um so leichter nach.

Daß Deutschland bereit ist, jede Maßnahme mitzumachen, die auch zugleich die andern bei sich durchführen, daran ließ Adolf Hitler keinen Zweifel. Und insgesamt appellierte er an die staatsmännische Tatkraft der andern mit dem betonten Hinweis: „Wenn es einst gelang, durch die Genfer Konvention die an sich mögliche Tötung der wehrlos gewordenen Verwundeten und Gefangenen allmählich zu verhindern, dann muß es genau so möglich sein, durch eine analoge Konvention den Bombenkrieg gegen die ebenfalls wehrlose Zivilbevölkerung zu verbieten und endlich

überhaupt zur Einstellung zu bringen." Mit andern Worten: Derselbe starke Friedensgeist, der nach der entsetzlichen Schlacht von Solferino im vergangenen Jahrhundert schließlich die Schonung der Verwundeten durchsetzte und letzten Endes die Wohltaten des Roten Kreuzes durch die damalige Gründung dieser segensreichen Organisation ins Leben rief, derselbe Geist aufbauender Menschenliebe muß endlich auch die Schrecknisse des Luftkrieges überwinden, verhindern und vernichten.

Gerade zur Wiederkehr des Tages von 1914, an dem die Not des Weltkrieges über die Völker hereinbrach, sei der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Regierungen ebensolchen positiven Friedenssinn bekunden. Mit Genugtuung erinnern wir uns, daß der englische Außenminister kurz nach der Reichstagsrede bekannte, „mit Freude" erkläre er sich mit Adolf Hitlers Anregung einverstanden. Aehnlich hat sich vor wenigen Tagen der belgische Ministerpräsident van Zeeland vor dem Brüsseler Senatsausschuß geäußert, indem er mit Rücksicht auf die besondere Lage Belgiens ein unbedingtes Verbot des Bombenabwurfs sowohl innerhalb wie außerhalb der Kampfzone für erforderlich erklärte und wünschte, es möchte in diesem Sinne eine zwischenstaatliche Regelung zustande kommen. Der Minister kann sicher sein, daß seine Forderung nach einer völligen Beseitigung der Luftgefahr besonders in Deutschland mit großer Genugtuung vernommen worden ist. Deutschland stimmt ihm zu, und es besteht kein Zweifel, daß es die weitere politische Arbeit des belgischen Ministerpräsidenten auf diesem Gebiete mit dem lebhaften Verlangen begleitet, daß seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein möchten. Länger als zwei Jahrzehnte ist die europäische Völkergemeinschaft und die ganze Menschheit von tiefer Unruhe bedrängt, ja zerrissen worden. Es ist an der Zeit, einer endgültigen Befriedung die Bahn zu bereiten. Deutschland hat es an Beiträgen seines guten Willens nicht fehlen lassen. Schon allein der Friedenskampf gegen die Luftbomben, den der Führer eröffnet hat, wie kein andrer je zuvor, heißt eine Bresche für den Frieden und das Wohl der Menschheit schlagen. Dr. F. F.

Ein Amerikaner über Deutschland

× **Nürnberg**, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Professor Dr. R. W. Dykema von der Columbia-Universität in New York, der mit einer Reisegesellschaft von amerikanischen Musikstudenten und -dozenten in Nürnberg weilte, erklärte in einer Unterredung über seine Erfahrungen im neuen Deutschland, es sei einer seiner bemerkenswertesten Eindrücke, daß in Deutschland auf wissenschaftlichem, wie auch auf technischem Gebiet mit einer beispiellosen Gründlichkeit gearbeitet werde. Deutschland habe in den letzten Monaten in Amerika sehr viel an Achtung und Ansehen gewonnen, und die jüdische Boykotthetze sei fast völlig verstummt.

Diese Propaganda gegen Deutschland sei niemals Sache des amerikanischen Volkes gewesen,

sondern immer nur von einem kleinen Kreis interessierter Gruppen getragen und vom Großteil der amerikanischen Bevölkerung, vor allem auch im Osten, niemals ernstgenommen worden. Er nehme, so sagte Professor Dr. Dykema, die Ueberzeugung mit nach Amerika, daß das deutsche Volk mit einer beispiellosen Treue und Hingabe an der Idee Adolf Hitlers und des Nationalsozialismus hänge und an ihrer Verwirklichung und damit am restlosen Um- und Wiederaufbau Deutschlands.

Je mehr Amerikaner Deutschland besuchten, desto mehr werde in Amerika die Gewißheit zunehmen, daß das deutsche Volk nur für den Frieden arbeite und seine nationale Größe nur zum Wohl der Gesamtheit und zur Förderung von Kultur und Zivilisation anstrebe.

Wer Deutschland jetzt besucht habe, der wisse, daß hier nicht wilder Terror regiere, sondern ein Volk an der Verbesserung seiner Lebensmöglichkeiten arbeitet. Er schloß mit dem Wunsch, daß die amerikanische und die deutsche Wissenschaft immer enger zusammenarbeiten möchten zur Förderung des gemeinsamen Zieles, den Fortschritt der Kultur und der Zivilisation der Menschheit in friedlicher Willenseinheit vorwärts zu treiben. Besonders lobend sprach sich der amerikanische Gast über

die Hitlerjugend und ihre Einsatzbereitschaft für den Staat und das Volk

aus. Man müsse bei der deutschen Jugend von einer wirklichen Begeisterung für die nationalsozialistischen Ideen sprechen. Die amerikanischen Gäste äußerten sich mit Freude und Dank über ihre sehr herzliche Aufnahme in Deutschland. Auch von Nürnberg und seinem musikhistorischen Museum nahmen sie die besten Eindrücke mit.

Die Wehrmacht gedenkt Hindenburgs

× **Berlin**, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg werden am 2. August in allen Standorten Appelle und Gedenkfeiern nach näherer Anordnung aller örtlichen Befehlsstellen stattfinden. Außerdem wird der Kommandierende General des I. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I am Sarkophag im Tannenbergdenkmal unter Beteiligung einer Ehrenwache je einen Kranz des Führers und Reichskanzlers und der Wehrmacht niederlegen.

Die „Feldherren der Weltrevolution"

Frankreichs Linksfront als Muster für die Komintern

× **Moskau**, 31. Juli

Der 7. Weltkongreß der Komintern setzte am Dienstag die Aussprache über den Bericht des Vollzugsausschusses fort. Es kam wiederum eine Reihe von Leitern der ausländischen Sektionen der Komintern — „Feldherren der Weltrevolution", wie sie die „Prawda" nennt — zu Wort. In den Mittelpunkt der Aussprache rückt immer mehr die von der Zentralleitung ausgegebene Losung: „Einheitsfront der kämpfenden Proletarier", die so aufzufassen ist, wie sie von einem der Redner erläutert wurde:

„Die kommunistischen Sektionen sind in den einzelnen Ländern bereit, sich ihre Verbündeten überall zu suchen, um den Kampf gegen den Faschismus auf möglichst breiter Grundlage zu führen und die Idee der Weltrevolution weiterzutreiben."

Als erster Redner sprach ein Vertreter der Kommunistischen Partei in Syrien. Er ging auf den Klassenkampf in dem französischen Mandatsland Syrien ein und sprach insbesondere von der Ausnutzung der nationalen Bestrebungen in den Kolonialländern für Zwecke der Weltrevolution. Die „unterjochten" Kolonialvölker müßten die Herrschaft der „imperialistischen Bedrücker" abschütteln. Dann kam ein bulgarischer Kommunist zu Wort, der bittere Klage über die Verfolgung seiner Partei in Bulgarien führte. Immerhin seien, so erklärte er, auch in seiner Heimat trotz aller Regierungsmaßnahmen bereits die ersten Schritte zur Schaffung einer Einheitsfront unter kommunistischer Führung getan worden. Die bulgarische Kommunistische Partei sei ideell und zahlenmäßig gewachsen. Sie betrachte es als ihre erste Aufgabe, dem französischen Vorbild der großen Einheitsfront nachzueifern. Anschließend behauptete ein Kommunist aus Kuba, der Einfluß seiner Partei auf die werktätigen Massen Kubas sei in ständigem Zunehmen begriffen. Der Unruheherd Kuba biete gute Möglichkeiten für eine Betätigung der Kommunisten. Nach ihm rühmte sich ein Vertreter der Kommunisten Griechenlands des ständigen Wachsens des Einflusses seiner Partei. Auch er versprach, in seinen weiteren Handlungen

des französischen Beispiels eingedenk zu sein.

Wenn in Griechenland die verhaßten Faschisten noch nicht zur Macht gelangt seien, so sei das einzig und allein der Tätigkeit der griechischen Sektion der Komintern zuzuschreiben. Ein australischer Genosse bezeichnete es als die Hauptaufgabe seiner Partei, den Massen einzuhämmern, daß die Sowjetunion bedroht (?!) sei und sie zu ihrem Schutz aufzurufen. Von dem gleichen Gedanken ließen sich ein Kommunistenführer aus Finnland und ein lettischer Genosse leiten, die hervorhoben, daß ihre Lage

in den kleinen, der Sowjetunion benachbarten Ländern besonders schwierig

sei. Jedoch wirkten sie überall unter der Oberfläche und seien bereit, feste Stützpunkte der Weltrevolution unmittelbar an der Sowjetgrenze zu schaffen. Sodann teilte ein Kommunist aus Irland mit, daß auch seine Sektion bestrebt sei, sich die Führung der Massen zu sichern. Schließlich verbreitete sich ein Vertreter der polnischen kommunistischen Partei allgemein über die Probleme des Kampfes der kommunistischen Sektionen für die Ideen der Weltrevolution in solchen Ländern, die „unter einer faschistischen Diktatur stöhnten". Seine Ausführungen wurden besonders eifrig **beklatscht. Mit dieser Rede schloß die Sitzung.**

*

Die gestrige Aussprache auf dem Weltkongreß der Komintern war wieder überaus lehrreich, wenn sie auch dem, der mit offenen Augen das Treiben der Kommunisten verfolgt, über ihre Ziele nichts Neues brachte. Aber die Methoden wurden mit seltener Offenheit bloßgelegt. „Feldherrn" sprachen, wie die „Prawda" diese Männer nennt, Feldherrn, die nach dem Bekenntnis der baltischen Kommunisten unter der Oberfläche wirken und „sich ihre Bundesgenossen überall suchen". Der Zweck heiligt in Moskau jedes Mittel.

Die Münchner Flugblätter

Eine Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats

× **München**, 31. Juli

Das erzbischöfliche Sekretariat in München veröffentlicht zu dem gemeldeten Fund kommunistischer Flugblätter, in denen ein Bündnis mit den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

„Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München Flugblätter an die Katholiken verteilt hatten. Von kirchlicher Seite lehnen wir diese kommunistischen Machenschaften mit allem Nachdruck ab. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren den schärfsten Kampf gegen den Kommunismus und wird eben deshalb in Rußland bis aufs Blut verfolgt. Wir waren und sind auch immer bereit, mit der staatlichen Obrigkeit im Kampf gegen den Bolschewismus zusammenzuarbeiten und weisen nach wie vor alle moskowitischen Anbiederungsversuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entschieden zurück. Wir dulden auch in unsern katholischen Jugendverbänden keine staatsfeindlichen Elemente und würden unnachsichtlich jeden entfernen, der auf kommunistische Lockungen einginge. Somit ist der neue kommunistische Vorstoß, der in der Pfarrei Sankt Maximilian in München schon vor zwei Monaten ein ähnliches Vorspiel hatte und gerade durch das sofortige Eingreifen des Klerus erledigt wurde, ein plumper Versuch, die Katholiken als geheime Bundesgenossen der KPD. zu verdächtigen. Der Polizei wird es sicher gelingen, den Drucker und Druckort der Flugblätter ausfindig zu machen und die Verfasser und Absender zur Rechenschaft zu ziehen."

Die Erklärung des erzbischöflichen Sekretariats in München ist in verschiedener Hinsicht interessant. Einmal geht daraus hervor, daß die katholische Kirche die Anbiederungsversuche der Kommunisten ganz energisch ablehnt und sich heute wie zuvor in einer Kampfesstellung gegen den Kommunismus befindet. Es bleibt allerdings demgegenüber festzustellen, daß die kommunistische Propaganda in den katholischen Verbänden bisher nicht ohne Folgen geblieben ist. Wir haben gerade in den letzten Monaten zum Beispiel eine Anzahl von Ueberfällen durch Angehörige der katholischen Jugendverbände auf Hitlerjungen, Arbeitsdienstmänner und dergleichen erlebt, und es mußte immer wieder festgestellt werden, daß es in den katholischen Jugendverbänden eine ganze Reihe von staatsfeindlichen Elementen gibt.

Das erzbischöfliche Sekretariat hat eindeutig erklärt, daß staatsfeindliche Elemente in den katholischen Jugendverbänden nicht geduldet werden. Diese Erklärung ist sehr erfreulich. Es wäre nun abzuwarten, in welcher Weise ihr in Zukunft Rechnung getragen wird. Wenn gesagt wird, daß die katholische Kirche schon immer im Kampf gegen den Bolschewismus gestanden habe, so mag auf jeden Fall daran erinnert werden, daß das der katholischen Kirche nahestehende Zentrum viele Jahre lang enge Verbindungen mit dem gottesleugnerischen Marxismus einging und in zahlreichen Lebensfragen des deutschen Volkes sich eng an den Marxismus anlehnte. Es wird abzuwarten sein, ob, nachdem der politische Katholizismus in Deutschland ausgespielt hat, die katholische Kirche einen strengen Trennungsstrich zwischen sich und dem Kommunismus auch in Zukunft ziehen wird.

Falschmeldung einer englischen Agentur

× **Berlin**, 31. Juli

Eine englische Nachrichtenagentur verbreitet die Meldung, daß ein deutsches Bombenflugzeug mit einer Tragfähigkeit von 50 Bomben, mit einem 700-PS-Motor und mit zwei Geschlußtürmen von einem rumänischen Jagdgeschwader bei der Ueberfliegung rumänischen Gebiets zum Landen gezwungen worden sei. Die Maschine sei auf einem Ablieferungsflug an den Kaiser von Abessinien. Man habe ihr den Weiterflug nach Istanbul gestattet.

Wie uns vom Reichsluftfahrtministerium hierzu auf Anfrage mitgeteilt wird, hat Deutschland überhaupt keine derartigen Flugzeugtypen. Es ist auch kein Flugzeug nach Abessinien unterwegs, wie überhaupt keine Kriegsmaterialtlieferungen dorthin stattfinden oder stattgefunden haben. Bei dieser Alarmnachricht handelt es sich ganz offensichtlich um einen gemeinen Versuch der politischen Brunnenvergiftung mit einer Meldung, die allerdings so plump aufgezogen ist, daß sie von vornherein als eine der üblichen Lügennachrichten für jedermann erkennbar ist.

Das neue niederländische Kabinett

× **Den Haag**, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Die neue Regierung Colijn entspricht in ihrer Zusammensetzung im wesentlichen dem bisherigen Kabinett: Präsidium: Kolonien und Landesverteidigung: Dr. Colijn; Inneres: de Wilde; Handel und Industrie: Professor Dr. Gelissen; Landwirtschaft und Fischerei: Dr. Deckers; Justiz: van Schaik; Auswärtiges: de Graeff; Unterricht, Kunst und Wissenschaften: Professor Slotemaker de Bruine; öffentliche Arbeiten: van Lidt de Jende; Finanzen: Dr. Out; soziale Angelegenheiten: Dr. Slingenberg.

Obwohl die neue Regierung eine außerparlamentarische sein soll, ist es doch bemerkenswert, daß sie sich wieder aus Persönlichkeiten der fünf großen bürgerlichen Parteien, Katholiken, Antirevolutionäre, Christlichhistorische, Liberale und Demokraten, zusammensetzt.

Wieder Banditenüberfall in Mandschukuo

× **Charbin**, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Auf dem östlichen Abschnitt der mandschurischen Ostbahn überfielen etwa 60 Banditen einen vollbesetzten Personenzug, nachdem sie vorher Dynamit unter die Gleise gelegt hatten.

Zeitungsverbot

× **Neustadt a. d. H.**, 30. Juli

Wie die „NSG. Rheinfront" berichtet, kam es am Montagabend in Haßloch zu spontanen Kundgebungen der Bevölkerung gegen den Verleger des „Haßlocher Tageblatts", Emil Adolph, der sich in der schwersten Zeit der Pfalz in schamloser Weise an Volk und Vaterland verging. Der Betrieb wurde polizeilich geschlossen und das Weitererscheinen des Blattes verboten. Adolph wurde in Schutzhaft genommen.

Olevano

Der Wallfahrtsort der romantischen Maler

Von unserm Korrespondenten

Rom, 31. Juli

In seinem schönen Buch „Das klassische Land. Wandlungen der Italiensehnsucht" beschreibt Wilhelm Waetzold die Landschaftsmalerei des Deutschen Joseph Anton Koch mit folgenden Worten: „Südliches Land ‚bedeutet' für Koch etwas. Es ist die übernationale, überhistorische, übergeographische Urlandschaft, ein Paradigma für die bauenden, das Antlitz der Erde formenden Weltkräfte. Noch weniger als bei den andern Großmeistern heroischer Landschaftsdarstellung ist man vor Kochs Bildern geneigt, die italienischen Gegenden mit Namen zu rufen, in denen seine Motive zu Hause sind. — Es hieße aber, Koch mißverstehen, wollte man nur die idealisierte oder heroisierte Bedute in seinen Landschaften erkennen: sie sind Niemandsland und zugleich Jedermannsland." Koch hatte sich in Rom A. Carstens angeschlossen, und von ihm mag die Anregung stammen, aus Rom ins Gebirge, in das Bergnest Olevano zu ziehen und dort im Mittelpunkt eines riesigen Bergkessels die große, die heroische Landschaft zu studieren.

Carstens war bereits von 1792 bis 1798 in Olevano gewesen. Aber erst mit Koch setzte erst recht der Strom der deutschen Maler der Romantik nach Olevano ein. Es wurde zum Wallfahrtsort der romantischen, deutschen Malerei. Auf den Bildern der Overbeck, Reinhart, Rottmann, Horny, v. Steinle, Schnorr v. Carolsfeld finden wir sie nun wieder, diese Landschaft von Olevano mit ihren Gebirgszacken, Wasserfällen, vertikalen Baumgruppen und mit den fern und blau verschwimmenden, weiten Perspektiven. Es ist merkwürdig, zu beobachten, wie sehr die Landschaft von den Romantikern entindividualisiert, ja entidealisiert zum „Niemandsland und zugleich Jedermannsland" umgeschaffen wurde. Dennoch konnte vielleicht wiederum nur eine italienische Landschaft zu jener Präzision des zeichnerischen Umrisses verhelfen, die romantische Landschaftsbilder auszeichnet. Und wer die Berge und Täler von Subiaco bis Palestrina kennt, der wird ihre Züge bei aller Stilisierung auf den Bildern der Frühromantiker in den Museen von Dresden, Berlin und München doch stets wiedererkennen.

Schnorr v. Carolsfeld hat unbewußt den zwiespältigen Zustand, der durch die Malerei der Zeit geht, in seinen Briefen aus Italien sehr gut zum Ausdruck gebracht. „Rom mußte sein, wenn in unserm Vaterland ein besserer Geist in der Kunst gemein werden sollte." In diesen und ähnlichen Bekenntnissen („Meine Richtung ist genommen, ich habe in Italien viel gelernt.") bekennt er sich noch durchaus zu der vom Klassizismus, von Raphael Menas und Winckelmann aufgestellten Forderung, nach Italien in das Land der Plastizität, der lichten Farben, der scharfen Konturen, der unerreichbaren, antiken Kunst zu reisen, um dort Auge und Hand zu schulen. Aber es verrät nun doch eine ganz neue, von Winckelmann und Goethe ganz entfernte Stimmung, wenn er sagt: „Engel und Heilige kann ich mir in unsern Fluren besser denken, denke sie mir lieber da; kommt es daher, weil ich ein Deutscher und parteiisch bin, oder weil wirklich unsre Natur mehr als die italienische auf etwas Geistiges hinführt." Das Bedürfnis nach Beseelung, nach Belebung der Landschaft mit Gestalten der Phantasie, das sich hier ausspricht, gehört durchaus nicht mehr in das Programm des Klassizismus. Es ist typisch romantisch. Die notwendige Distanzierung, die die normative Wertsetzung Italiens durch den Klassizismus mit sich gebracht hat, wich dem Drang, sich das Fremde anzunähern, gemütlich zu erwärmen.

*

Es gibt ein kleines Selbstporträt von Joseph Anton Koch, auf dem blickt, mit feinen Strichen gezeichnet, ein pfiffiger, ein wenig genußsüchtiger älterer Herr den Betrachter an, so daß man meint, er werde sogleich mit den schlauen Aeuglein zwinkern und einen guten Rat über die beste Weinsorte erteilen. So mag Koch vor hundert Jahren in den steilen Gäßchen des Felsennestes auf und ab gestiegen sein, die schönen Mädchen musternd, die damals ihre bunten und pompösen Trachten nicht nur an folkloristischen Sonntagen zur Schau trugen. Bis er dann im vorgeschrittenen Alter zugriff und eines von diesen aufrechten und schönen Geschöpfen zur Frau nahm. Der Oesterreicher Horny, der jung in Olevano starb, hat eine wundervoll belebte Zeichnung hinterlassen, auf der hochaufgerichtet ein Mädchen, den Krug auf dem Kopf tragend, dahinschreitet. Man kann sich vorstellen, daß diese Mädchen, der gute Wein und die schöne Landschaft den eifrigen Malern das Dasein in dem weltabgeschiedenen Städtchen so angenehm gestalteten, daß aus ernsthaftem Studienaufenthalt ein heiteres, in sich beschlossenes Leben in Olevano wurde.

Das ist nun hundert Jahre her. Olevano kam bei den Malern aus der Mode. Eine historisch aufmerksame Zeit entsann sich aber des Städtchens wieder, und so gehörte es denn in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts zum guten Ton, bei längerem Romaufenthalt wenigstens einmal nach Olevano zu ziehen, einen schwärmerischen Blick auf die Berge zu werfen und bei einer Flasche des spritzigen, weißen Weines der Romantiker zu gedenken. Es konnte nicht fehlen, daß die meist besuchte Kneipe, zugleich Hotel, ein Gästebuch anlegte. Solche Gästebücher können unglaublich indiskret sein. Es ist recht interessant, nachzulesen, was Künstler und Gelehrte, Diplomaten und geistliche Herren über Olevano und die Küche des Albergo Roma gedacht und in unbeschwerter Stunde zu Papier gebracht haben.

*

Jetzt ist Olevano und seine einstige Künstlerkolonie ganz offiziell unter Anwesenheit von Vertretern des Gouverneurs von Rom, des deutschen Botschafters und des österreichischen Gesandten zur Geschichte erklärt worden; zu einem kleinen Stückchen Kunstgeschichte. Das Verdienst gebührt dem in Rom lebenden österreichischen Maler Fohn. Aus eigener Initiative hat er in Olevano ein kleines Museum errichtet, in dem viele Andenken an die Maler und ihr Leben zusammengetragen wurden. In drei kleinen Sälen hängen Nachdrucke von Zeichnungen, Originalbleistiftzeichnungen, kleine Aquarelle, erste Stiche, die das Schaffen der romantischen Malerei belegen. Die Gemeinde Olevano hatte es sich nicht nehmen lassen, die auswärtigen Gäste auf dem Platz vor der zerfallenen Burg ausgiebig mit Wein zu bewirten. Die Mädchen trugen ihre Trachten, der Wein floß reichlich, und der Rundblick auf die weiten, in goldenen Abenddunst gehüllten Berge — nun, der muß eben gemalt werden. Beschreiben läßt er sich nicht. Das kleine Fest, weit entfernt von der Pracht und Ambition großer, kulturpolitischer Veranstaltungen, entsprach in seiner stillen Abgeltigkeit dem Wesen derer, denen es galt. Ein Ball beendete die Rückerinnerung an deutsch-italienische Kulturverbundenheit. Aber obwohl die bunten Mieder und die seidenen Röcke versprachen, auch auf dem Tanzfest wieder zu erscheinen, konnte der Chronist nicht daran teilnehmen, denn die Vorbereitungen zum abessinischen Krieg riefen ihn in das heiße Rom zurück.

Dr. Heinz Holldack

Kleines Feuilleton

= **Dr. Frick an Geheimrat Frobenius.** Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, sandte, wie aus Berlin gemeldet wird, an Geheimrat Frobenius folgendes Telegramm: „Ihnen und Ihren Kameraden zur Vollendung Ihres 3jährigen Reiseplans in Afrika herzlichen Glückwunsch."

= **Die Goethe-Gesellschaft ehrt Professor Wahl.** Unser Dr.-Korrespondent meldet aus Weimar: Dem Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Professor Dr. Hans Wahl, wurde zu seinem 50. Geburtstag die Goldne Medaille der Goethe-Gesellschaft für die Verdienste verliehen, die er sich um die Goethe-Wissenschaft erworben hat. Die feierliche Ueberreichung nahm Professor Kippenberg (Leipzig) im Auftrage des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft im Goethe- und Schiller-Archiv vor. Seit dem fünfzigjährigen Bestehen der Gesellschaft ist die Medaille erst neunmal verliehen worden.

= **Alfred Lörcher**, der hervorragende süddeutsche Plastiker, beging seinen 60. Geburtstag. Als Lehrer an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule hat sich Lörcher, der selbst geborener Stuttgarter ist, in seiner Vaterstadt eine große Gemeinde geschaffen, ist aber auch weit darüber hinaus als ein Bildhauer von sehr zuverlässigem Stilgefühl, großem Können und auffallender Eigenart bekannt geworden.

= **Rosenbergs „Dunkelmänner" — ein Riesenerfolg.** Im Mai erschien die Kampfschrift Alfred Rosenbergs „An die Dunkelmänner unsrer Zeit", eine Antwort auf die Angriffe gegen den „Mythus des 20. Jahrhunderts". Wie der Hoheneichen-Verlag mitteilt, sind im Laufe der 2½ Monate über eine halbe Million Exemplare ausgeliefert worden.

= **Hans Francks „Kleist" im Meißner Burghof.** Wie unser r.-Mitarbeiter meldet, wird am 3. und 4. August das vaterländische Schauspiel „Kleist" von Hans Franck auf der Freilichtbühne im Hof der Albrechtsburg aufgeführt und erlebt damit die erste Bühnenaufführung überhaupt. Bisher ist Francks „Kleist" nur als Hörspiel im Funk gegeben worden. Intendant Paul Rainer hat es für die Bühne umgearbeitet. Die neu hinzukommenden Szenen, die die Lücken des bisherigen Hörspiels ausfüllen, schrieb Karl Blanckmeister.

Aufgaben des deutschen Arztes

Wir lesen in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz folgende bemerkenswerten Ausführungen über neue Aufgaben für den deutschen Arzt:

Im Denken einer überwundenen Zeit, in dem sowohl ein Teil der deutschen Aerzte als auch die Masse der deutschen Volksgenossen befangen waren, hatte sich zwischen beiden ein Verhältnis entwickelt, das in seinem Endeffekt nur Spannungen hervorzubringen vermochte. Ein Vertrauensband war zerrissen und eine Kluft entstanden, deren ständige Verbreiterung im Interesse eines Systems lag, dem der ärztliche Warner innerhalb der Volksgemeinschaft unbequem war, weil er am Ende hätte mit dazu beitragen können, dem Volke die Augen zu öffnen über den Umfang des Raubbaues, den man mit seinem köstlichsten Gut, der Gesundheit, trieb.

Darum auch hatte der nationalsozialistische Staat, der in der erbbiologischen blutgebundenen Kraft des einzelnen die Grundlage sieht, aus der sich die Gemeinschaft am stärksten zu entwickeln vermag, mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, mit vielen Widerständen zu ringen, bis er seinen Willen auch auf diesem Gebiete durchzusetzen vermochte. Arzt und Volksgenosse waren zu lange im falschen Denken erzogen, als daß sie sich im Augenblick hätten umzustellen vermocht. Jedoch gelang es der zähen, unermüdlichen Arbeit des NS.-Aerztebundes, des Stoßtrupps des Nationalsozialismus innerhalb der deutschen Aerzteschaft, schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Basis zu schaffen, von der aus nun an die Arbeit gegangen werden kann.

Organisatorisch stützt sich die Schar der NS.-Aerzte heute auf das Hauptamt für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP., das, Hand in Hand mit den Gesundheitsbehörden des Staates, nun intensiv und planvoll den Kampf gegen alle Zerfallserscheinungen gesundheitlicher Art innerhalb der Nation aufnehmen wird.

Aber nicht mit der Organisation allein ist es getan. Umstellung des Denkens ist das maßgeblichste. Und das muß jedem deutschen Arzt wieder A und O seines Seins werden, daß er in erster Linie nicht eine Reparaturwerkstätte unterhält, in der Kranke nach Möglichkeit wieder funktionsfähig gemacht wird, sondern daß er vielmehr, als höchste Aufgabe, Wächter zu sein hat über dem Leben der Nation, deren gesunde Glieder gar nicht erst in die Gefahr kommen dürfen, durch Krankheit geschwächt zu werden.

Jedoch auch der einzelne Volksgenosse muß sich seiner Pflichten bewußt sein. So wie der NS.-Arzt sein Vertrauen wieder zu erwerben sucht, indem er ihm Freund und Berater sein will, so muß dieser Volksgenosse sich diesem Wollen des Arztes ohne Vorbehalt erschließen und mit ihm, dem Arzte, Hand in Hand daran arbeiten, sich selbst stetig höher zu entwickeln.

Sage darum niemand, der durch Vermittlung seiner Organisation demnächst aufgefordert wird, eine Gesundheitsuntersuchung mitzumachen: „Das brauche ich nicht, ich bin ja gesund!" Eben nämlich, weil er gesund ist, darum muß er danach trachten, sich so zu erhalten bzw. Mittel und Wege zu erfahren, seine gesunde Erbanlage zu stärken und so zu höherer Lebenskraft und Leistung, im Interesse des Gemeinwohles, zu gelangen.

Uns geht es nämlich nicht mehr darum, Kranke in den Vordergrund unsrer gesundheitlichen Betreuung zu stellen, auf Kosten der Gesunden, sondern wir wollen, bei aller gebotenen menschlichen Fürsorge für bresthafte Glieder der Nation, das Gesunde zu gesteigertem Lebenswillen anhalten.

Daß unser Volk lebe, das kann allein im Willen dessen liegen, der ihm das Sein gab. Und nicht wir versündigen uns gegen den göttlichen Willen, wenn wir danach trachten, Krankes möglichst zu beschränken und an einer Weiterentwicklung zu hindern, sondern jene spotten Gottes Gebot, die in Fürsorge für dieses Kranke eine höhere Pflicht zu erkennen vorgeben als in der Stärkung des Gesunden.

So liegen die Dinge, und im Namme dieser Erkenntnisse, trotz aller Widersacher, nimmt nun der deutsche Arzt seine Arbeit auf. Er hat sich gerüstet, sachlich und menschlich. Nun ist es an den deutschen Volksgenossen, ihm vertrauensvoll entgegenzukommen, damit, durch die Erhaltung und stärkste Förderung ihrer Gesundheit, die Zukunft der Nation garantiert bleibt.

Die eminente Bedeutung dieser Aufgabe hat auch der Führer anerkannt. Er allein wird in aller Zukunft den Führer der deutschen Aerzte berufen. Nicht gehemmt also von bürokratischem Denken und instanzlichen Umwegen wird der NS.-Arzt — besonders nach der Neuordnung des Aerztestandes, die mit der demnächstigen Errichtung der Reichsärztekammer ihre Krönung erfahren wird — seiner Aufgabe, Hüter der Volksgesundheit zu sein, gerecht werden können.

Hauseinsturz in Warschau

Zwei Tote geborgen, zehn Personen noch unter den Trümmern

× Warschau, 31. Juli (Durch Funkspruch)

In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner eines Hauses in einem der älteren Stadtviertel durch ein donnerartiges Getöse, Krachen und Bersten aus dem Schlafe geschreckt. Das vierte Stockwerk des Hauses war in sich zusammengestürzt und hatte das dritte Stockwerk so in Mitleidenschaft gezogen, daß die beiden oberen Stockwerke fast nur einem riesigen Trümmerhaufen von Mauerresten und Gebälk glichen. Von den 34 Bewohnern der beiden Stockwerke wurden die meisten unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr rückte in mehreren Zügen an und bemühte sich fieberhaft um die Freilegung der Verschütteten. Ein Toter, 15 zum Teil sehr schwer Verletzte konnten geborgen werden. Ein weiterer Hausbewohner war von einer einstürzenden Mauer erschlagen worden. Unter den Trümmern des Hauses befinden sich noch zehn Personen, die kaum lebendig geborgen werden dürften. Verstärkte Aufgebote der Feuerwehr wurden eingesetzt, um die Bergungsarbeiten durchzuführen.

Während der Rettungsarbeiten bildeten sich in den beiden unteren Stockwerken neue Mauerrisse, und plötzlich stürzte auch der untere Teil des Hauses in sich zusammen. Die Feuerwehrleute konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Rettungarbeiten wurden sofort wiederaufgenommen. Es steht noch nicht fest, wieviel Opfer der zweite Einsturz gefordert hat. Der Einsturz scheint auf verfaulte Trägerbalken zurückzuführen zu sein. Das eingestürzte Haus soll das Geburtshaus der Radiumforscherin Curie-Skladkowski sein.

Stiftspropst als Devisenschieber

Hofius wieder die treibende Kraft

× Berlin, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Der 48jährige Stiftspropst Karl Heisig aus Lauban (Schlesien) hat sich heute vor dem Berliner Schöffengericht wegen ihm zur Last gelegter Devisenschiebungen in Höhe von 21 800 M. zu verantworten.

Der Angeklagte hatte in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter des Klosterstifts „Zur Heiligen Maria Magdalena von der Hulzen" in Lauban am 3. Oktober 1929 eine Obligationsanleihe in Höhe von 150 000 Gulden in Amsterdam aufgenommen. Auf Veranlassung des berüchtigten Dr. Hofius, des Leiters der Bank für Kommunalwirtschaft in Berlin, wurde auch in diesem Fall ein Teil der Auslandsobligationen unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes zurückgekauft. Es handelt sich um rund 25 000 Gulden, die die Aufwendung der eingangs erwähnten 21 800 M. erforderten. Diese verbotenen Spekulationsgeschäfte mit dem Ausland wurden aus Mitteln finanziert, die aus dem Verkauf von Goldpfandbriefen aus dem Depot des Klosterstifts der Magdalenerinnen bei der Reichsbanknebenstelle in Lauban stammten.

Beamte der Hofius-Bank und Klosterinsassen schafften Teilbeträge in einer Höhe von 11 035 Mark über die Grenze nach Holland.

Zur Verdeckung der Schiebungen wurden diese Beträge als angebliche Barabhebungen vom sogenannten „Mitgiftkonto" des Klosterstiftes verbucht. Der Restbetrag von 10 765 Mark gelangte mit Hilfe einer erschlichenen Devisengenehmigung nach Amsterdam. Heisig meldete im August 1933 auf Grund des Volksverratsgesetzes einen Eigenbesitz von 12 500 Gulden Obligationen für das Kloster an, beantragte aber gleichzeitig, weitere 14 000 Gulden zu dem niedrigen Kurs von 45 v. H. in Holland aufkaufen zu dürfen. Er erhielt hierzu die Genehmigung und nutzte diese dazu aus, den Restbetrag von 10 765 Mark nach Amsterdam zu überweisen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte schuldig bekenne, antwortete dieser mit: „Nein"!

Vorsitzender: Sie wissen, daß Sie weitgehende Geständnisse abgelegt haben in der Untersuchungshaft. Ich nehme an, daß Sie die Wahrheit hochschätzen. Wollen Sie sich überlegen, ob es nicht zweckmäßiger ist, zu den Geständnissen zu stehen als hier zu versuchen, die Geschehnisse abzustreiten.

Der Angeklagte erklärte darauf, bei seiner Vernehmung in der Voruntersuchung „unter besonderen Umständen gelitten und Dinge gesagt zu haben, die eigentlich nicht der Wahrheit entsprochen hätten".

Darauf meldete sich der **Staatsanwalt**, der die Vernehmung durchgeführt hat, zu Wort und stellte folgendes fest: Am Vormittag des zweiten Tages der Vernehmung erklärte der Angeklagte plötzlich, er möchte einen Augenblick um Bedenkzeit bitten; diese wurde ihm in Dauer einer halben Stunde gewährt. Kurz darauf hat der Angeklagte

einen Teil seines Geständnisses selbst in die Maschine diktiert.

Von einer Unpäßlichkeit des Angeklagten an diesem Tage kann nicht die Rede sein.

Der Vorsitzende erörterte dann die Stellung, die der Angeklagte im Laubaner Klosterstift in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht einnahm.

(Die Verhandlung dauert an)

Freispruch in einem Devisenprozeß

× Berlin, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

In dem Devisenverfahren gegen den 57 Jahre alten französischen Staatsangehörigen Charles Abelès, dem vorgeworfen worden war, 280 000 M. im Interesse einer französischen Verlagsgesellschaft aus Deutschland nach Paris verschoben zu haben, wurde der Angeklagte von der Vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts trotz starker Verdachtsmomente freigesprochen.

Ein einwandfreier Schuldbeweis ließ sich nach Ueberzeugung des Gerichts nicht mehr führen, nachdem der Generalbevollmächtigte F. der Verlagsgesellschaft, der nach dem Ergebnis der Voruntersuchung den Abelès zu seinen Schiebungen veranlaßt haben soll, nicht mehr am Leben ist und eine Gegenüberstellung mit ihm zwecks weiterer Aufklärung des Sachverhaltes nicht mehr stattfinden konnte.

Vollstreckung eines Todesurteils

× Berlin, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Am 31. Juli 1935 wurde in Bonn der vom Schwurgericht in Bonn zweimal zum Tode verurteilte Karl Przybilla hingerichtet. Przybilla hatte am 1. März 1935 den in Geisfingen wohnenden Pfarrer im Ruhestand Sebastian Friedrichs und dessen Schwester Maria Friedrichs in ihrem Hause ermordet und sich in den Besitz der Gelder und Wertsachen seiner Opfer gesetzt.

Eine neue Partei in Frankreich

Die „Sozialistische Union"

× Paris, 31. Juli

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen über die Verschmelzung der drei sozialistisch eingestellten kleineren Parteien — Neusozialisten, rechtsstehende Sozialisten, auch französische Sozialisten genannt, und republikanische Sozialisten — sind am Dienstag einen großen Schritt vorwärtsgekommen.

Unter dem Vorsitz von Paul-Boncour haben die Vertreter dieser Gruppen ein politisches Programm aufgestellt, das der für Oktober vorgesehenen konstituierenden Versammlung der neuen Partei, die den Namen „Sozialistische Union" annehmen wird, unterbreitet werden soll. Die neue Partei, die ihre nationalen Tendenzen nicht verleugnet, setzt sich ein dreifaches Ziel: Verteidigung der Republik, Ueberwindung der Krise und Wahrung des Friedens, wobei die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wird. Durch eine gemeinsame Aktion solle die Arbeiterklasse, ohne die die Demokratie nicht verteidigt und keine Aufbauarbeit geleistet werden könne, die Bauernschaft und der Mittelstand gesammelt werden. Die „Sozialistische Union" will das Kreditwesen, die lebenswichtige Erzeugung und den internationalen Wirtschaftsaustausch unter die Kontrolle der Nation stellen. Als Parteimitglieder sollen nur Staatsbürger zugelassen werden, deren Ehrenhaftigkeit erwiesen ist. Im Parlament soll namentlich in allen entscheidenden politischen Fragen strengste Parteidisziplin gewahrt werden.

Adolf Damaschke †

× Berlin, 31. Juli. (Durch Funkspruch)

Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung, Dr. jur. et theolog. h. c. Adolf Damaschke, ist in der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr morgens nach monatelanger Krankheit an einem Krebsleiden gestorben. Adolf Damaschke, der im 70. Lebensjahr stand, hatte sich im vorigen Jahr einer schweren Darmoperation unterziehen müssen, die ihm aber bei der Bösartigkeit der Krankheit nicht die erhoffte Heilung brachte. Obwohl er dauernd an das Krankenlager gefesselt war, blieb er bis zum Freitag vergangener Woche bei völliger geistiger Frische unermüdlich tätig. Die Beisetzung Adolf Damaschkes wird am Sonnabend um 14 Uhr in Werder an der Havel erfolgen.

•

In frühester Jugend hat Adolf Damaschke, der Sohn eines Berliner Tischlermeisters, das Wohnungselend der modernen Großstadt kennengelernt, und diese Eindrücke wurden bestimmend für sein Leben. Als junger Volksschullehrer gründete er den Bund deutscher Bodenreformer, und bald stellte er sich ganz in den Dienst seiner Schöpfung. In langer, mühevoller Arbeit warb er für die Erkenntnis, daß vom Boden her das Los des Arbeiters gebessert und der Arbeiter dem Staat wieder gewonnen werden könne. Eine immer größere Gemeinde von Anhängern aus allen Schichten der Bevölkerung scharte sich um ihn, und die ersten wirklichen Erfolge waren dem rastlosen Kämpfer beschieden, als er, der schon in den ersten Jahren des Krieges dem Gedanken der Kriegerheimstätten vertreten hatte, das Reichsheimstättengesetz schaffen konnte, das der Reichstag in kaum veränderter Form annahm.

Unter den früheren politischen Systemen waren die Voraussetzungen nicht gegeben, daß seine Gedanken in nennenswerter Weise verwirklicht wurden. Aber Damaschke konnte als fast Siebzigjähriger erleben, wie der Nationalsozialismus mit starkem, jungem Wollen die Fragen anpackte, um die er gerungen.

Für zartes Kinderhaar

ist das Beste und Mildeste gerade gut genug! Vermeidung von Alkali und Kalkseifenbildung ist hier besonders wichtig. Haarwäsche mit Schwarzkopf „Extra-Mild" oder „Extra-Blond" bietet deshalb die Gewähr dafür, schönes, gesundes Haar für alle Zukunft zu sichern!

Nehmen Sie auch zur Pflege des eigenen Haares das nicht-alkalische, seifenfreie Schwarzkopf „Extra-Mild"! Die Frisur hält noch einmal so gut, und Sie freuen sich über den schönen natürlichen Glanz!

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD

Stunden mit Franz Liszt

Erinnerungen H. J. Richters

Wie wir berichteten, beging am 19. d. M. der Dresdner Pianist und Klavierpädagoge Hermann Julius Richter, ein Lisztschüler, seinen 85. Geburtstag. Herr Richter hatte die Freundlichkeit, unserem Mitarbeiter einiges Persönliche von den mit Liszt verbrachten Stunden mitzuteilen. Wir bringen diesen Artikel zum Gedenken des großen Meisters, der am 31. Juli 1886 gestorben ist.

Die Schriftleitung.

Sorglich, mit sichtlicher tiefer Verehrung nimmt der greise Künstler eine Photographie von der Wand seines Musikzimmers — Liszts Grabkapelle auf dem Bayreuther Friedhof. „Der Meister", nennt er ihn — und diese Bezeichnung ist ihm mehr als eine äußerliche Redensart. Mit welcher jugendlichen Lebhaftigkeit erzählt der 85jährige! Und eine besondere Wärme liegt in seiner Stimme, wenn die Rede auf seinen „Meister" kommt, auf den Unvergeßlichen, den Unvergessenen.

„Ist Liszt größer als Mensch gewesen oder als Künstler?" Das ist die Frage, die der greise Pianist auch heute bei diesem Gespräch aufwirft — wie so oft, seit der Gewaltige die Augen geschlossen. Er weiß ihn kaum genug zu rühmen, den Meister, wie vornehm, wie edel, wie stets liebenswürdig und wie gerecht denkend er je und je gewesen ist.

„Soll ich Ihnen ein Beispiel von echt Lisztscher Anhänglichkeit erzählen? 1880 ist es gewesen, im April, als eines schönen Tages, am 4., die Kutsche der Preußischen Gesandtschaft vor meinem Hause in der Kaulbachstraße vorfuhr — und ihr Liszt entstieg, um mich, seinen einstigen Schüler, zu besuchen. Auch Freund Felix Dräsecke wurde diese Auszeichnung zuteil, der damals in der Bernhardstraße wohnte. Wir hatten beide nichts von Lisztz Besuch beim Preußischen Gesandten in Dresden gewußt — und er bewies uns, daß er uns nicht vergessen hatte."

Wie unser Gewährsmann den Meister kennengelernt habe, fragte ich — und es ist ein kleines Kabinettstück, voll Humor und rührend zugleich, was ich da höre:

„Ich war damals Schüler von Riedel in Leipzig, dem Dirigenten des berühmten Gesangvereins, der seinen Namen trägt. Und Riedel war es, der mir sagte: ‚Gehen Sie doch mal nach Weimar zu Liszt.' 1871 war das, kurz nach Beendigung des Krieges.

H. J. Richter, Jugendbildnis
Nach einer Aufnahme aus Privatbesitz

Riedel, der viel mit Liszt verkehrte, vermittelte — und im Juni traf ich in Weimar ein, sollte vor den Mann hintreten, für den ich schon damals größte Verehrung empfand, für den ich schon als Kind geschwärmt hatte."

Köstlich, wie der Greis voll munterer Schalkhaftigkeit von seiner Aufregung, von der Befangenheit erzählt, die er empfunden, als er in Frack und weißer Weste vor dem Meister stand, wie er in seiner vollkommenen Verwirrung, ohne zu wissen, was die vibrierenden Finger tun, zu Beginn der Unterredung — seine weiße Weste aufknöpft. Dem Meister entgeht es nicht. Sein herzliches, gutmütiges Lachen schlägt die Brücke des Vertrauens. Unser Gewährsmann erwähnt die Freundschaft seines Vaters, des wackeren Herausgebers der freiheitlichen Zeitschrift „Die Biene", mit Richard Wagner, mit Robert Schumann, Zwickauer Kind wie er selbst. Das gibt den letzten Ausschlag. Richter darf dem Meister vorspielen. Den „Heiligen Franziskus auf dem Wasser", dann eine der Lisztschen Rhapsodien — drei Stunden lang.

Der Sieg ist gewonnen: der Meister ist von dem Spiel befriedigt, die Schlagfertigkeit und der gesunde Mutterwitz des jungen Zwickauers amüsieren ihn. Ein erster Beweis seiner liebenswürdigen Freundlichkeit: er lädt den jungen Richter zum Mittagessen ein. Er, der weltberühmte Meister, der Große, Gewaltige, den vorläufig noch kleinsten Jünger der Kunst.

Den ganzen Sommer 1871 und alle die folgenden bis 1878 ist Richter bei Liszt in Weimar gewesen. Im März pflegte der Meister nach Weimar zu kommen und bis zum Spätherbst zu bleiben, während er den Winter in Budapest oder in Rom verbrachte. Im Winter 1876/77 wurde unserm Gewährsmann der hohe Vorzug zuteil, den Meister nach Rom begleiten zu dürfen. So manchen Einblick in das reiche, tiefe Seelenleben Franz Lisztz konnte er tun — damals in jener Zeit, da der Meister mehr und mehr sich in die heiligen Geheimnisse des christlichen Glaubens versenkte.

Der geborene Lehrer aber blieb er, der er Zeit seines Lebens gewesen war, und unser Gewährsmann weiß manche Schnurre aus des Meisters Lehrtätigkeit zu erzählen. Er selber mußte einmal daran glauben. Mag gerade seinen schlechten Tag gehabt haben, daß der Meister die Frage an ihn richtete:

„Sag — wo hattest du doch studiert?"

Und auf die Antwort: „In Leipzig", nickte der Meister:

„Also auf welchem Konservatorium hast du nichts gelernt?"

Ohne Schärfe, ohne Bitterkeit — vielmehr in freundschaftlich-heiterem Tone teilte der Meister solche Lehren aus. Der Schalk, der dahintersteckte, ließ die Pille leicht eingehen. Selbst wenn des Meisters Redeweise manchmal recht drastisch war.

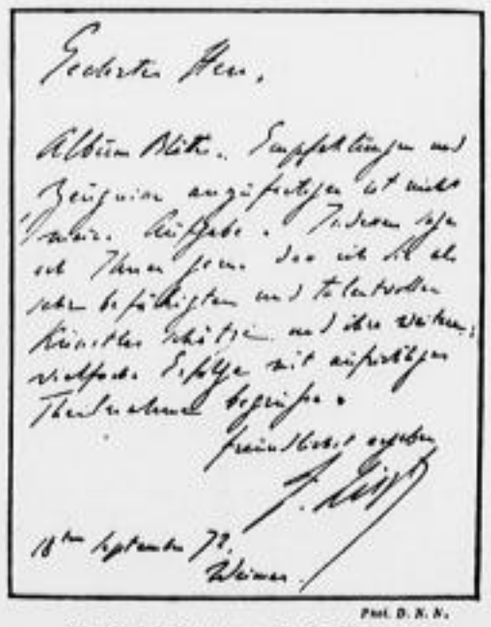
Hatte da einer der Schüler eine eigene Komposition vorgespielt, in der er nicht weniger als sechs Trompeten verwendet hatte.

„Mein Gott", sagt der Meister am Schluß verwundert. „Sechs Trompeten? Aha — ich weiß! Sie brauchen die vielen Trompeten, um die fehlenden Gedanken zu ersetzen!"

Aber — unser Gewährsmann betont es immer und immer wieder: stets streng und gerecht im Urteil und — abgesehen von solchen scherzhaft gemeinten und richtig aufgefaßten Ansprüchen — stets sachlich. Stets aber auch freundschaftlich-wohlwollend.

Ein heiterer Mensch ist Franz Liszt gewesen. Und mit höchstem Vergnügen hat er Erlebnisse erzählt wie etwa dieses — mit den Worten unsres freundlichen Gewährsmannes wiedergegeben:

„War da in Leipzig ein Posaunenvirtuos, der wollte und wollte Liszt durchaus mal vorspielen! Nur



Phot. D. N. N.

Ein Brief Lisztz an H. J. Richter

ein einziges Mal. Aber der Meister — er hatte weder Zeit dazu noch Lust — fuhr eines schönen Tages von Leipzig ab zurück nach Weimar. Natürlich wie immer umgeben von irgendwelchen namhaften Persönlichkeiten. Eben, als der Zug sich in Bewegung setzt, wird die Coupotür aufgerissen, und herein

Aus Stadt und Land

Zwei Hände

Eine ernste, blasse, noch sehr junge Frau sitzt mir jeden Morgen im Abteil gegenüber. Ihre Hände, diese festen Arbeitshände, ruhen reglos in ihrem Schoße. So, als wären sie wie vergessen dahingelegt worden. Als müßten sie noch den Schlaf fortsetzen, aus dem sie so früh herausgehoben wurden. Denn der Zug fährt jeden Tag kurz nach fünf Uhr — wie zeitig also haben sie schon kleine und hastige Griffe tun müssen: wenn sie das Brot brachen und zum Munde führten.

Sie tragen noch ein wenig vom Schlummer in sich, in ihren Falten und Bengen. Bald aber werden sie sich regen und regen müssen, um die gespeicherte Kraft der Nacht hineinzutun in die Arbeit, die in den Tag fließt und weit hinaus in das Leben. Die Knöchel der straffen, fülligen Finger werden sich biegen und strecken über dem Geschaffenen und Neuen, und die Fläche der Hand wird aus ihrer Kühle hinübergleiten in gelöste Wärme. Und der Schweiß — dieser neue Wert des schaffenden Menschen — wird alles umspannen, was diesen Händen gelang, ja, was unter ihnen erst zu Wert und Leben erwachte.

Aber in diesen festen Händen liegt auch unendliche Weiche und Zärtlichkeit. Und so war mir: als wären diese ganz neu geweckt! In einer kleinen Minute am dunklen Morgen, als der Zug langsam in den Bahnhof glitt, da strichen diese Hände mit ganz sorglicher, sanftest umfassender und liebender Bewegung über den Leib der blassen, ernsten Frau. Als wollten sie etwas Verborgenes streicheln.

Werden sie nun einer neuen Bestimmung entgegengehoben, die Hände, diese harten, weichen Hände? Ihrer eigentlichen Bestimmung! Schaffende Hände! Schaffend mit am Aufbau, an der Genesung, an der Wiedergeburt eines großen Volkes . . !

A. G.

Gewerbesteuer 1935 und 1936

Zur Behebung von Zweifeln weist der sächsische Finanzminister darauf hin, daß das Gewerbesteuerrahmengesetz vom 30. Juni 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 890) in Sachsen für die Rechnungsjahre 1935 und 1936 keine Anwendung findet. Paragraph 46 des Gewerbesteuerrahmengesetzes gilt nur für diejenigen Länder, die das Gewerbesteuerrahmengesetz schon eingeführt haben. Zu diesen Ländern gehört Sachsen nicht. Es bleibt daher für Sachsen bei den bisherigen Vorschriften.

— **Hermann-Ilgen-Stiftung.** Anläßlich des 70. Geburtstages des Geheimrats Ilgen am 22. Juli 1935 sind stiftungsgemäß aus den Erträgnissen der Hermann-Ilgen-Stiftung einer Anzahl würdiger und verdienter Künstler namhafte Geldbeträge überreicht worden. Dabei wurde des Stifters in aufrichtiger Dankbarkeit gedacht.

Aber immer mit frischem, frohem Mut

Der unbekannte SA.-Mann schreibt uns zum Reichswettkampf der SA.:

Der Oberste SA.-Führer hat einen Reichswettkampf der SA. 1935 angeordnet. Adolf Hitler befiehlt, seine SA. gehorcht!

„Wir werden den Sattladen schon schmeißen!" so geht die selbstbewußte Rede auch bei — „Iwo Err Jott dreizehn". Unser Sportwart ist vorläufig noch etwas andrer Meinung: „Erst mal sehen, ob ihr überhaupt was könnt!"

Befehl: am sonndsoviesten abends der ganze Sturm im Dienstanzug 2 mit Sportzeug in der Tuba (der Laie wundert sich über den hochmusikalischen Sturm, der in einer Tuba Platz finden will!) Aber es handelt sich nicht um das Blechblasinstrument, sondern um die — Turnlehrerbildungsanstalt. „Aha!" sagt der Fachmann mit kurzer Betonung: Tuba — Sportzeug — Reichswettkampf.

Raus aus dem festen Dienstanzug — rin in die Sportbuchsen! „Linie zu drei Gliedern! — Rechts — um! Im Gleichschritt — marsch! Ein Lied!"

Das geht eins, zwei, drei! Und schon geht es los: „Als die goldne Abendsonne —" Diese erste Marschübung weitet die Lungen, kräftigt die Stimme, erzieht den Körper durch den Chor zum Rhythmus und — wirbt für die nationalsozialistische Bewegung. Jeder hört es, jeder muß es hören: denn hundert Männerkehlen schallen ein paar Häuserblocke weit.

„Auf der Sportbahn angekommen, da beginnt auch gleich der Sport, ist der Anfang erst genommen, geht es doppelt munter fort." Ei ja: der schwere Anfang! Das Abstreifen etwaiger ziviler Reste und Schlacken, das Ein- und Aufgehen in kameradschaftliche Wettkampfgemeinschaft. Das Einspielen des Leibes und der Muskeln. — Ran an den „Speck: Kugelstoßen, Keulenwerfen!

Die „Zwecke" des Sturms (Zwecke ist, was man früher bei Landlers auch mal „Benjamin" nannte) mit seinen kurzen „Aermchen" stieß die Kugel das erstemal bloß — na, das wollen wir lieber gar nicht erst verraten — wie weit. Jetzt ist er schon soo tüchtig. Beim Weitsprung stehen der Sportwart und eine Menge Kameraden als „Amatenntrainer" neben der Strecke und brüllen im Chorus: „Zucker! Zucker!" Es handelt sich aber um gar keine Süßigkeiten, es ist vielmehr bitterer Ernst und bedeutet: „Zuck-zuck-zuck — laufe — renne — flitze, Kamerad, so sehr du nur kannst." Denn auf jeden einzelnen kommt es an.

Wir wollen keine knechtselige Arbeiterschaft, und ebenso wollen wir keine verschüchterte und verängstigte Arbeitgeberschaft. Wir wollen Herrenmenschen züchten in allen Schichten unsres Volkes, Menschen von Stolz, der begründet ist auf Leistung. Wir wollen aber vor allem, daß zwischen diesen Menschen keine Scheidewand stehe, sondern daß sie sich zusammenfinden, und wir werden, koste es, was es wolle, sie zusammenschweißen. Die Gemeinschaft ist das endgültige Ziel, durchpulst von dem Gedanken der Anständigkeit und der Ehre.

Deshalb muß auch beim 3000-Meter-Lauf „das ganze Schöbchen" beisammenbleiben, um die Leistungsschwächeren „mitzuziehen": kameradschaftlich hilfsbereit, wie es sich für SA.-Männer gehört.

Und auf einmal — ist die goldne Abendsonne wirklich gesunken! Der Körper ist durchlüftet, die Köpfe hochrot, die Leiber klitschnaß. Aber: das Marschlied klingt heimwärts fast nochmal so laut, denn jetzt ist ein jeder erst „so richtig auf Draht!" Und ist dem Ziele — ein kleines Stückchen näher. Also:

„Aber immer mit frischem, frohem Mut . . ."

Schicksalszahlen

Mit dem zweiten Vierteljahrsheft der „Dresdner Statistik" unseres Statistischen Amtes ist wieder ein aufschlußreicher Ueberblick der wesentlichsten wirtschaftlichen Veränderungen unserer Heimatstadt gegeben.

Dresdens Wohnbevölkerung hat sich bis Ende Juni trotz fortschreitenden Ueberschusses der Geburten durch Abwanderung gegen den Vormonat um 700 Personen auf 637 525 verringert. Die Zahl der Geburten überteigt mit 842 die Sterbefälle um 174. Die Eheschließungen zeigen mit 740 wiederum einen bedeutsamen Zuwachs gegen den Vormonat, wie auch gegen den gleichen Monat des Vorjahres und beweisen das Vertrauen der Bevölkerung in die stabilen wirtschaftlichen Verhältnisse.

Von Kraftomnibus und Straßenbahn wurden täglich 364 800 Personen gegen 360 500 im Juni 1934 befördert. Der Fremdenverkehr hat mit 27 000 gemeldeten Fremden einen beachtenswerten Aufschwung erhalten. So steht die Zahl der Ausländer mit 4292 um rund 1300 höher als im Juni 1934. Auf den Eisenbahnhöfen des Stadtgebietes wurden 617 000 Fahrkarten verkauft gegen 440 000 im Mai 1935 und 478 000 im Juni 1934.

Die Zahl der Arbeitsuchenden, die im Juni 1933 noch 88 978 betrug, sank bis Juni 1934 auf 54 570 und erreichte bis Ende Juni 1935 unter verschiedenen jahreszeitlichen Schwankungen den Stand von 45 850. Ebenso konnten die von der Stadt unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen im gleichen Zeitraume von 47 319 auf 21 699 gesenkt werden.

„Ich käme zu gern wieder"

Briefe an die NSV., Gau Sachsen

Einer von vielen Mütterbriefen: „Meine herzliebe Schwester, ich danke Ihnen nochmals für all die Liebe und Güte, die Sie uns haben zuteil werden lassen. Durch Sie habe ich den Glauben an die Menschen wiedergefunden. Anna Triemer."

Eins der vielen dankbaren Kinder schreibt: „Liebe Tante Mosich und liebe Tante Else! Gefällt es Elly auch so gut wie mir? Wenn ich bloß wüßte, wie ich es anstellen könnte, um wieder mal ins Heim zu kommen. Ich möchte zu gern bei Ihnen sein. Wenn ich groß bin, werde ich mir Geld verdienen. Dann komme ich nach Gohrisch. Herzlichen Gruß Günter Emmrich."

Wann willst du endlich Mitglied der NSV. werden?

Verbot des Mazdaznan-Bundes

Auf Grund der Reichspräsidentenverordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Sächsische Minister des Innern den Mazdaznan-Bund, Sitz Leipzig, e. V., und die Mazdaznan-Tempelvereinigung, e. V., samt ihren Unter- und Nebengliederungen für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten.

— **Aus dem Konsularwesen.** Der Litauische Wahlkonsul in Dresden, Dr. Rudolf Marou, hat sein Amt niedergelegt. Für das Land Sachsen ist jetzt einheitlich die Konsularabteilung der Litauischen Gesandtschaft in Berlin W 35, Kurfürstenstraße 134, zuständig.

— **Die Dampfschiffahrt auf der Elbe.** Am Dienstag wurde die Personenschiffahrtsverbindung zwischen Bodenbach und Herrnkretschen, die infolge des niedrigen Elbwasserstandes eingestellt worden war, wieder aufgenommen. Auf der Strecke Bodenbach—Leitmeritz ruht der Verkehr auch weiter.

Zahlungsmittel für Auslandreisen

Neue wichtige Bestimmungen

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat einen Runderlaß Nr. 130 vom 25. Juli 1935 betr. Reiseverkehr herausgegeben.

Um zu verhindern, daß Reisende gleichzeitig bei mehreren Ausgabestellen Zahlungsmittel auf Grund der Reiseverkehrsabkommen für denselben Monat nach demselben Lande anfordern, ist bei der Entgegennahme eines Auftrages in dem Reisepaß des Reisenden ein entsprechender Vermerk anzubringen. Befindet sich im Reisepaß eines Reisenden eine solche „Vermerkung" einer Ausgabestelle, so darf eine andre Ausgabestelle einen Auftrag des Reisenden für denselben Monat und dasselbe Land nicht mehr annehmen. Von der Entgegennahme eines Auftrages und der Eintragung einer entsprechenden Vormerkung kann abgesehen werden, wenn mit einer Zuteilung des von dem Reisenden angeforderten Betrages in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist.

Der Reisende ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die „Vormerkung" keinerlei Gewähr für eine endgültige Zuteilung bietet, auch nicht zur Mitführung von weiteren 50 M. in deutschen Scheidemünzen oder in ausländischen Geldsorten über die Freigrenze hinaus oder zur Nachsendung von Zahlungsmitteln ins Ausland berechtigt. Die Bestimmungen finden auf den Reiseverkehr nach der Schweiz keine Anwendung.

Eine Unterteilung des nach den einzelnen Reiseverkehrsabkommen monatlich zur Verfügung stehenden Höchstbetrages von 500 M. (bzw. bei Danzig 150 M.) ist in der Weise zulässig, daß unter Wahrung der in den einzelnen Abkommen vorgeschriebenen Bestimmungen im gleichen Kalendermonat mehrere Abkommensländer bis zum Höchstbetrage von insgesamt 500 M. besucht werden dürfen. Jedoch ist in solchen Fällen die Mitnahme der zusätzlichen 50 M. nur einmal im Kalendermonat gestattet.

•

Zu dieser Neuregelung bemerkt die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe, daß die Eintragung der Vormerkung dann nicht erforderlich ist, wenn die Devisenbank den Paß bis zur Aushändigung der Reisezahlungsmittel zurückbehält. Namentlich müssen nicht etwa die im Postwege eingehenden Pässe mit der Vormerkungseintragung sogleich zurückgeschickt werden, wenn der Kunde den Paß bis zur Aushändigung der Reisezahlungsmittel entbehren kann. Nach der neuen Regelung muß mithin der Reisende den Reisepaß schon bei Erteilung des Auftrages vorlegen. Er erhält ihn entweder erst zusammen mit den Zahlungsmitteln und der endgültigen Paßeintragung zurück oder sogleich, aber mit der neuen Vormerkungseintragung.

Zwei Opfer der Ostsee

Beim Baden an der Ostmole von Kolberg wurde der Feinmechanikerlehrling Erich Rockel aus Dresden von der starken Brandung erfaßt und in die See hinausgetragen. Er ertrank. Die Leiche wurde bis Dienstagmorgen noch nicht geborgen.

Wie aus Swinemünde gemeldet wird, ist dort der Kaufmann Helmut Fießler, der Inhaber eines alteingesessenen Konfektionshauses in Glauchau, ertrunken.

Mit dem Rad gestürzt

Am Dienstagmittag verunglückte auf der Pillnitzer Straße eine Radfahrerin dadurch, daß sie mit dem Rade in den Straßenbahnschienen hängen blieb. Sie zog sich beim Sturz Kopf- und innere Verletzungen zu, die ihre Ueberführung ins Rudolf-Heß-Krankenhaus nötig machten.

Wieder ein Unfall am Possendorfer Berg

Am Possendorfer Berg ereignete sich wiederum ein Autounfall. Ein aus Dippoldiswalde kommender Dresdner Personenkraftwagen streifte den entgegenkommenden Kraftwagen eines Possendorfer Fabrikanten und beschädigte ihn erheblich. Der Dresdner Wagen überschlug sich und rannte an einen Baum, wo er schwer beschädigt liegenblieb. Die beiden Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Parole für den Betriebsappell

am 1. August

Das Ergebnis jeder Rassenkreuzung ist also, ganz kurz gesagt, immer folgendes: a) Niedersenkung des Niveaus der höheren Rasse, b) körperlicher und geistiger Rückgang und damit der Beginn eines, wenn auch langsam, so doch sicher fortschreitenden Siechtums. Eine solche Entwicklung herbeiführen, heißt aber denn doch nichts andres als Sünde treiben wider den Willen des ewigen Schöpfers. Als Sünde aber wird diese Tat auch gelohnt. Indem der Mensch versucht, sich gegen die eiserne Logik der Natur anzubäumen, gerät er in Kampf mit den Grundsätzen, denen auch er selber sein Dasein als Mensch allein verdankt. So muß sein Handeln gegen die Natur zu seinem eigenen Untergang führen. Adolf Hitler.

sprunge — der Posaunist, zieht das Instrument aus dem Futteral, und nun kann er dem hilflosen Meister vorspielen."

Von den kleineren Aeußerlichkeiten des großen Liszt weiß unser Gewährsmann zu erzählen — von den großen Quantitäten starker geistiger Getränke, die der Meister ohne jede Spur von Schädigung zu genießen pflegte, die aber den Schüler, dessen ungewohnt, nötigten, den wirren, tosenden Kopf auf stiller Gartenbank in den Händen zu bergen. Von den schweren Virginiasos, die der Meister mit Leidenschaft rauchte, von dem uralten, abgetragenen Jägerflausch, den er zu Hause zu tragen pflegte. Aber auch von der tiefen, echten Religiosität, die den Meister beseelte.

Zu allem aber, was der Greis von dem Meister auch erzählt, leuchtet die Liebe durch. Die Liebe, und aufrichtige Verehrung.

Unser freundlicher Gewährsmann hat den Vorzug gehabt, 1872 bei dem großen deutschen Musikfest in Kassel zusammen mit dem Meister, dem Tänen Benedix und der nachmaligen Großherzoglichen Kammervirtuosin Rennert konzertieren zu dürfen: Liszts Rakoczymarsch achtständig auf zwei Klavieren. Am 19. März 1873 brachte er im Gewerbehaus in einem großen Konzert der Hesstiftung unter K. A. Fischer Liszts Es-Dur-Konzert mit Orchester zur Erstaufführung — für den Komponisten wie für den Interpreten ein großer Erfolg.

Er ist der einzige Schüler gewesen, der sich eines schriftlichen Zeugnisses von des Meisters Hand rühmen kann. Eigenartig und ungewöhnlich ist es — Aeußerung einer Persönlichkeit. So lautet es: „Albumblätter und Autogramme zu schreiben, ist nicht meine Aufgabe. Indessen sage ich Ihnen gern, daß ich Sie als sehr talentvollen Künstler achte und schätze und Ihre vielfachen weiteren Erfolge mit aufrichtiger Teilnahme begrüßen werde. Ihr Franz Liszt."

„Weimar, den 18. September 1872" ist dieses seltsame, ehrende Zeugnis datiert. (Wir geben es als Faksimile wieder — D. Schriftlig.)

Auch das war Franz Liszt: Richter erzählt — 1873 oder 74 ist es geweiert — jenen komischen Zwischenfall, da Hans v. Bülow bei einem Konzert im Hotel de Saxe in Dresden Beethovens c-Moll-Sonate spielte — ein gesellschaftliches und künstlerisches Ereignis für Dresden von größtem Ausmaß — und er einer fächerwedelnden Dame in der vordersten Reihe zurief: wenn sie den Takt schlagen wolle, dann solle sie es wenigstens im richtigen Taktmaß tun. „Nein, der Hans, der Hans", hat der Meister ausgerufen. „Ich habe so manchesmal bei hohem und allerhöchstem Säbelgerassel spielen müssen!"

Von seinem letzten Beisammensein mit dem Meister erzählt unser Gewährsmann. Im Winter 1882 zu 83 in Dresden ist es gewesen, daß Liszt mit seinem einstigen Schüler zusammenkam — im Hause des Literaturhistorikers Adolf Stern, Professor am damaligen Polytechnikum. Dessen Gattin, Margarete geb. Herr, war Pianistin, war — daher ihre Bekanntschaft mit Richter — verschiedentlich in Weimar bei Liszt gewesen. Der Meister war nicht mehr der Alte. Nichts mehr von der früheren sprudelnden Lebhaftigkeit, nichts mehr von der steten Heiterkeit. Schon machte sich das Leiden bemerkbar, das 1886 zu des Meisters Tode führen sollte. Matt war er, der 72jährige, vorzeitig gealtert wohl von den übermenschlichen künstlerischen Leistungen, verzehrt von der Flamme, die in ihm lohte.

Und der Blick des einstigen Lisztschülers gleitet hinüber zu dem Bild der Grabkapelle. Bei Friedrich Wieck, dem Vater des Schwesternpaares Clara und Marie, hat er seinen ersten Klavierunterricht erhalten, in Wiecks Wohnung, in der Seestraße, heute Nummer 7, wo dieser eine Klavierhandlung unterhielt. Ueber Rollfuß und Platzmann in Dresden und das Leipziger Konservatorium, über Riedel, hat der Weg der Ausbildung ihn zu Franz Liszt geführt. Der Freundschaft von Robert Schumanns unglücklichem Sohne konnte er sich rühmen, viel beneidet deswegen hat er mit Clara Schumann zusammen am Flügel gesessen, ist einer der gesuchtesten Klavierpädagogen der Fremden- und Kunststadt Dresden in ihrer Glanzzeit gewesen. Treu hält er des Meisters Andenken in Ehren — so wie er einst als junger Musiker mutvoll gegen den mächtigen Dresdner Generalmusikdirektor Rietz für Franz Liszt, seinen geliebten, unvergeßlichen Lehrer, eintrat.

F. J. W.

— **Ehrung des Andenkens von Franz v. Liszt.** Am 31. Juli, dem Todestag des großen Komponisten Franz v. Liszt, des Schwiegervaters von Richard Wagner, wird ein Vertreter der Stadt Bayreuth zum ehrenden Andenken an den Tonkünstler, der sich so tatkräftig auch für das Musikschaffen Richard Wagners eingesetzt und damit bahnbrechende Bedeutung für Bayreuth gewonnen hat, in der ihm gewidmeten Grabkapelle auf dem Bayreuther Friedhof einen Kranz niederlegen.

Berliner Musikpläne

Gründung einer „Konzertgemeinde" — Deutsches Beethoven-Fest

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 31. Juli

So still der Berliner Sommer nach altem Brauch vergeht — im wesentlichen gibt es nur alle acht bis vierzehn Tage eines der schönen Konzerte auf der Barockorgel im Charlottenburger Schloß —, so wichtige Entscheidungen für den nächsten Musikwinter hat er diesmal vorbereitet. Immer deutlicher läßt sich erkennen, daß das Musikleben 1935/36 ein wesentlich andres Gepräge tragen wird, als wir es bisher gewohnt waren. Die Bedeutung, die von amtlicher Seite diesen Aenderungen beigemessen wird, geht schon daraus hervor, daß Oberbürgermeister Dr. Sahm persönlich der Presse in einer Besprechung Mitteilung über die Maßnahmen der Stadtverwaltung machte, deren wichtigste jedenfalls die Begründung einer „Berliner Konzertgemeinde" ist. Diese Konzertgemeinde soll vor allem die große Hörerorganisation schaffen, die in Berlin bisher immer empfindlich gefehlt hat; schon bei einer Zahl von 20 000 Mitgliedern — was für die Millionenzahl der Berliner Einwohnerschaft nicht einmal viel wäre —, ließe sich eine wesentliche Verbilligung des Konzertbesuches und das Auftreten einer großen Zahl hervorragender Künstler ermöglichen. Praktisch ist dieser Plan bereits so gut wie verwirklicht, und zwar auf der Grundlage einstimmigen Zusammenwirkens der Stadtverwaltung, der Reichsmusikkammer (Reichsverband für Konzertwesen) und der NS.-Kulturgemeinde, die diese neue Konzertgemeinde zugleich als ihren Konzertring betrachtet und mit ihrem Berliner Gauobmann auch den Vorsitzenden stellt.

Bei der gleichen Gelegenheit wies der Oberbürgermeister zugleich darauf hin, daß auch die Berliner Kunstwochen 1936 mit Rücksicht auf die Olympiade, der sie unmittelbar vorausgehen werden, besonders repräsentativ angelegt werden. Es ist nichts Geringeres als ein großes deutsches Beethoven-Fest beabsichtigt, bei dem Gelegenheit geboten sein soll, einen wesentlichen Teil des Beethovenschen Gesamtschaffens zu hören! Bei beiden Unternehmungen — Konzertgemeinde und Beethoven-Fest — erstehen dadurch schon heute bedeutsame Aussichten, daß verschiedene der hervorragendsten Künstler, darunter in erster Linie Furtwängler, ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Nicht zu vergessen ist schließlich die unlängst veröffentlichte Mitteilung von der Begründung einer Reichsvolksoper im Theater des Westens, die durch Mitwirkung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude auch die Opernaufführung auf eine ähnliche breite Hörerbasis stellen wird wie die Konzertgemeinde die reine Musikveranstaltung. Die Persönlichkeit Erich Orthmanns, des bisherigen Danziger Generalintendanten, der zum Leiter berufen worden ist, legt bereits eine verheißungsvolle künstlerische Linie der Volksoper fest; ihr Grundsatz ist der unbedingte Qualitätsleistung und ihr Spielplan verspricht ein vollgewichtiges Opernrepertoire, in dem Wagners Jugendwerk „Die Feen" — bisher noch nie in Berlin aufgeführt — auch den Fachmann in höchstem Maße fesselt.

hl.

— **Sensationeller Erfolg von Marta Fuchs.** Marta Fuchs, die beliebte Dresdner Künstlerin, die bekanntlich auf weitere fünf Jahre an Dresden gebunden ist, hatte soeben bei einem Gastspiel in München einen außerordentlichen Erfolg. Sie sang die Kundry in der „Parsifal"-Aufführung der Festspiele. Die Münchner Zeitungen überbieten sich an lobenden Berichten, die die Kunst von Marta Fuchs im einzelnen analysieren. So heißt es in der „Münchner Zeitung" u. a.: „Marta Fuchs ist heute vielleicht die einzige Künstlerin, die die Kundry wirklich gestaltet. Sie hat die Phantasie und die dramatische Kraft, das Ungeheure zu sehen und mit einer furchtbaren und überzeugenden Wahrhaftigkeit lebendig zu machen. . . Psychologie und Realistik werden zu gefügigen Werkzeugen einer ganz unpsychologischen und unrealistischen Intuition, und in dieser Umwandlung liegt der wahre Geniestreich der Leistung, das Kunststück, das Phantastische anschaulich zu machen und mit dem Anschaulichen das Phantastische auszudrücken. Das Ergebnis ist eine in Vortrag und Spiel ebenso gewaltige als fein abgetönte Gestaltung, die alle seelischen Möglichkeiten umfaßt und buchstäblich von der Hölle durch die Welt zum Himmel führt." Die „Münchner Neuesten Nachrichten" stellen fest: „Die Kundry von Marta Fuchs ist eine erschütternde Leistung allerersten Stils . . . Das Hochdramatische ist nicht allein eine Stimmfrage, sondern auch Sache der Einstellung, der geistigen und künstlerischen Haltung. Hier steht Marta Fuchs mit ihrer Kundry auf einsamer Höhe."

SLUB
Wir führen Wissen.

Garten und Siedlung

Die Höhe des Jahres ist überschritten ...

... aber noch immer Gartenpflichten

Mit dem August beginnt nun die Arbeit im Garten etwas nachzulassen. Immerhin gibt es noch hinreichend zu tun, wenn er nicht nur in Ordnung bleiben, sondern auch im nächsten Jahre uns Erntesegen bringen soll.

Baumschnitt, Fallobst, Frühobsternte

Im Obstgarten geht jetzt das Entspitzen der Grüntriebe an den Zwerg- und Formobstbäumen zu Ende. Die Birnen haben meist ihren Trieb abgeschlossen, so daß ein Entspitzen nur zu neuem Antrieb anregen würde. Die Aepfel bleiben im allgemeinen länger im Wuchs, so daß der sommerliche Grünschnitt noch etwas fortzusetzen ist. Die mit Früchten beladenen Obstbäume sind bei anhaltender Trockenheit gründlich zu bewässern. Vor dem beliebten Jauchen muß um diese Zeit gewarnt werden, da eine Jauchedüngung zu neuem Holztrieb reizt, der jedoch nicht mehr ausreifen kann, so daß im Winter Gefahr des Erfrierens vorhanden ist. Jetzt ist auch die beste Gelegenheit, die abgeernteten Pfirsichbäume auszulichten, ohne daß das Auftreten des sogenannten Gummiflusses zu befürchten ist. Hieran erkrankte Aeste müssen notfalls ganz entfernt werden, oder man schneidet die Harzstellen mit einem scharfen Messer aus und verstreicht die Wunde mit gutem Baumwachs. Was viele nicht wissen: der Pfirsichbaum verträgt den Schnitt während des Wachstums gut. Einen eigentlichen Winterschnitt wie bei dem Kernobst führt man bei Pfirsichen nicht aus. Der Schnitt an allen Obstbäumen muß sorgfältig und sauber mit scharfem Messer geschehen, damit sich an den Wundstellen kein Ungeziefer festsetzt und diese möglichst schnell und gut verheilen. Die Blutlaus ist meist an solchen Stellen zu finden. An wirksamen Bekämpfungsmitteln fehlt es nicht. Auch sonst gehe man mit offenen Augen durch den Garten, um vorhandene Schädlinge zu beseitigen. An den Blättern der Obstbäume erscheinen jetzt die kleinen gesellig lebenden Räupchen des Goldafters. Der von ihnen verursachte Schaden ist jetzt nicht bedeutend. Die Raupen wandern aber nach den Gipfeltrieben, deren Blätter zu einem großen Raupennest zusammengesponnen werden, das als Winterquartier dient. Gegen alle fressenden Insekten, also in erster Linie gegen alle Raupen, spritzt man mit einem Arsenmittel.

Kartoffel- und Tomatenstauden sind jetzt sorgsam zu überwachen, damit sich der gefürchtete Kartoffelkäfer nicht in unsre Felder und Gärten einschleicht. Jeder Befallsverdacht ist unverzüglich der Polizei zu melden.

Fallobst ist zu sammeln und, soweit verwendbar, zu Gelee, Mus oder Paste zu verarbeiten oder an Haustiere zu verfüttern. Das sorgsame Sammeln von Fallobst sollte vor allem mit Rücksicht auf die Vernichtung der gefährlichen Obstmade geschehen, die jährlich Millionenwerte deutschen Obstes vernichtet. Neben der Anwendung von Arsenmitteln bleibt das Anlegen von Fanggürteln die wichtigste Maßnahme. Dort, wo Fanggürtel angelegt sind, sind sie auf Obstmaden, Apfelblüten-, Birnenknospenstecher u. a. zu prüfen, zu reinigen und wieder am Baum zu befestigen. Die für die Gesunderhaltung der Obstbäume und Früchte unentbehrlichen Bespritzungen sind um diese Zeit einzustellen. Die leicht erkennbaren, von dem Moniliapilz befallenen Früchte müssen vernichtet werden. Bleiben sie am Baume hängen oder auf dem Boden liegen, so trocknen sie ein und werden zu Fruchtmumien, die für die Ausbreitung der Krankheit eine ständige Gefahr bleiben, weil die Sporen auch über Winter ihre Keimfähigkeit behalten.

Die Ernte des Frühobstes beginnt. Man muß die Sorten genau kennen und die Bäume mit einem Namensschild, das auch die Reifezeit angibt, versehen. Unbekannte Sorten lasse man jetzt und in der folgenden Zeit von erfahrenen Obstfachleuten bestimmen, um danach den Bäumen das Namensschild zu geben. Diese „Baumtaufe“ wird leider von so vielen versäumt, und doch ist sie sehr wichtig.

Viel Arbeit in den Gemüsebeeten

Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß auch im Sommer bis zum Herbst im Gemüsegarten mancherlei Aussaaten vorgenommen werden können. Zunächst Rapünzchen oder Feldsalat in den Sorten „Bonner Markt“, „Dunkelgrüne, breitblättrige, vollherzige“ und „Goldherz“. Karotten: „Nanteser verbesserte rote stumpfe ohne Herz“, „Erstling“, „Holländische kurze“ und „Heinemanns Rotherz“. „Rotherz“ ist eine neuere Züchtung. Ihr Hauptvorzug ist, daß sie nicht wie andre Sorten, dieser Form und Größe ein gelbes Herz hat, sondern daß dies zart und ebenso orangerot ist wie die ganze Möhre. Gute Winterkopfsalate sind: „Herkules“, „Nansen“ oder „Nordpol“, „Winter-Eisenkopf“. Spinat fürs nächste Frühjahr: „Riesen-Korbfüller“ oder „Eskimo“ und „Sommerkönig“. Schwarzwurzel für zweijährige Kultur. Die beste Tafelsorte ist „Heinemanns einjährige Riesen“. Lockerer, tiefgründiger, gut bearbeiteter Boden ist Bedingung für schöne glatte Wurzeln. Blüten sind sofort auszubrechen. — Speiserüben: „Mailänder plattrunde weiße“, „Bertus“, „Goldball“ und als Rübe von feinstem Geschmack „Heinemanns runde weiße Jersey“ oder „Schneeball“.

Kardonen oder Cardy (spanische Artischocke) und Sommer-Endivien sind durch Zusammenbinden zu bleichen, Stengelsellerie zu behäufeln.

Man legt Perlzwiebeln und die Jakobzwiebel. Jetzt kann man auch mehrjährige Gewürzpflanzen teilen und neue Anpflanzungen machen. — Auf den Gurkenbeeten läßt man die größten und schönsten Früchte zur Samengewinnung ausreifen, um später das Fleisch dieser ausgereiften Früchte zu Senfgurken zu verwenden. An den Kohlarten sind Raupen und Raupeneier zu vernichten; im übrigen ist zu hacken und zu gießen.

Beim Räumen von Erbsen- und Bohnenbeeten achte man darauf, daß Kraut nicht herauszureißen, sondern schneide es ab, damit die Wurzeln im Boden bleiben. Nimmt man einen Wurzelstock heraus, so wird man viele kleine Knöllchen daran finden, die durch die Tätigkeit der Bakterien, die in die Wurzel einwandern, erzeugt werden. Diese Kleinlebewesen sind in der Lage, den Stickstoff der Luft aufzunehmen. Da diese Bakterien die Wurzeln der Hülsenfrüchtler bevorzugen, haben diese die Stickstoffaufnahme sehr bequem; sie brauchen den Stickstoff nur aufzusaugen. Nach dem Zurücktrocknen der Pflanzen befinden sich noch wertvolle Stickstoffmengen in den Knöllchen, die dem Boden erhalten werden müssen. Diese Stickstoffvorräte fördern das Wachstum der folgenden Pflanzen wesentlich, so daß von einer frischen Düngung solcher Beete abgesehen werden kann. Gerade auf solchen Beeten kann man mit Erfolg Karotten, Möhren oder Spinat säen. Sind diese Gemüse im Herbst noch nicht verbrauchsfertig, so lasse man Karotten und Möhren den Winter über draußen stehen. Man bedeckt in diesem Falle die Beete leicht mit Laub, Reisig oder Torfmull. Es ist dann sehr willkommen, im zeitigen Frühjahr Gemüse ernten zu können.

Staudenwunder

Das Herz des Gartenfreundes ist jetzt von Freude voll. Himbeerrot leuchten die schweren Dolden der sommerblühenden Weigelienbüsche, wehende Girlanden der Waldrebe zieren den Laubengang, blaue Schwertlilien erstrahlen in letzter Herrlichkeit, dort gelbe wie goldene Kerzen vor dunkler Taxushecke. Während Baum und Strauch bis auf wenige Ausnahmen ihr Brautkleid abgelegt haben, schafft die Natur im Staudengarten noch einmal für die Spätsommertage ein leuchtendes Farbenbild. Die meisten der im Juli blühenden Stauden stehen auch in diesem Monat noch in vollem Flor. Dazu geben die überreich blühenden Herbstastern und die brennenden Farben des Phlox dem Garten ein besonderes Gepräge.

Die Schnittblumenrabatten schmücken sich mit den dunkelblauen Rispen des Ehrenpreises. Im Halbschatten erblühen die herzblättrigen Silberkerzen, die bis in den Oktober hinein ihre wachslichtähnlichen Blütenstände unermüdlich hervortreiben. Weit über Manneshöhe strebt der gefüllte Goldball empor. Im Garten glänzt auch sonst ein reicher Flor von Sommerblumenarten. Auch die riesenblumigen Margueriten prangen im schneeigen Weiß und kontrastieren prachtvoll mit der purpurroten Art des Sonnenhutes (Rudbeckia purpurea). Wo Ritterspornе stehen, müssen sie beherrschend auftreten, um voll zur Wirkung zu kommen. Gelbe Blütenfülle andrer Stauden ist die passende Nachbarschaft.

Das Kaleidoskop leuchtender Farben wäre aber unvollständig ohne die Modeblumen Dahlien und Gladiolen, die sich zu dieser Zeit anschicken, ihr farben-, formen- und blütenübervolles Kleid anzulegen. Auch der jetzt blühenden Knollengewächse, die keine eigentlichen Stauden sind, da ihnen die Winterhärte fehlt, muß gedacht werden, da der Blumenfreund sie nicht missen mag. Knollengewächse sind zugleich ein dankbarer Werkstoff zur Ausfüllung von Blumenlücken, die bei jüngeren Staudenpflanzungen sonst unvermeidlich sind. Hierher gehören neben den bereits genannten Dahlien und Gladiolen auch die leuchtend orangefarbenen Montbretien. Zahlreiche durch Züchtung gewonnene Spielarten neigen bis zu einem tiefen Gelb und steigen auf zu einem dunklen Blutrot.

Als Steingartenstauden bewundern wir die verschiedenen Heidekrautarten. Die Prachtfetthenne (Sedum spectabile) entfaltet nun ihre tiefleuchtendroten großen Blütendolden, die aus älteren Pflanzen oft zu 20 bis 30 an der Zahl hervortreten. Die Bertramwurz (Pyrethrum), fälschlich Gartenwucherblume genannt, und auch das Sperrkraut (Polemonium) blühen, wenn sie nach ihrer Frühsommerblüte rechtzeitig zurückgeschnitten wurden, zum zweiten Male in außerordentlicher Dankbarkeit.

Im übrigen muß man an trockenen Tagen gießen, abgeblühte Blumen und verwelkte Blätter entfernen und den Boden locker und unkrautfrei halten. Mancherlei Stauden, Dahlien und Gladiolen bedürfen einer Stütze. Schönheit im Garten erfordert Ordnung. Der August ist die beste Zeit für Aussaat zweijähriger Pflanzen wie Fingerhut, Malven, Islandmohn, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Glockenblumen u. a. m. Die Aussaaten werden auf etwas beschattete Beete gemacht und gleichmäßig feucht gehalten. Später werden die Sämlinge auf Kulturbeete verstopft.

Für Nadelhölzer und Stauden ist die Pflanzzeit gekommen. Staudenbeete, die zu dicht geworden sind, werden freier gemacht, indem man die Pflanzen teilt und anderweitig verwendet. Frühlingsstauden sollen auf alle Fälle jetzt vom August an gepflanzt werden. Sie kommen so in den sonnendurchwärmten Boden und wurzeln bis zum Winter gut ein, um uns schon im Frühjahr mit den ersten Blüten zu erfreuen. Viel Pflege verlangt der Rasen. Durch die Trockenheit hat er an vielen Stellen erheblich gelitten. Als schönster Schmuck des Gartens soll er einen Teppich, aber keine Wiese darstellen. Die Vorgärten sollten einem Schaufenster gleichen und in tadelloser Ordnung sein. Wie der Rasen müssen aber auch die Gartenwege gepflegt sein. Durch Anwendung chemischer Mittel kann das bequem und billig erreicht werden. Bewährte Mittel zur Vertilgung von Unkräutern und Gras auf Wegen, Höfen, Spielplätzen usw. gibt es in genügender Auswahl im Handel.

Ziegen und Kaninchen richtig füttern

Bis jetzt war das Grünfutter für die Ziegen bei der Fütterung die Hauptsache, doch nun ist es empfehlenswert, ein Beifutter in Form von Gemüseabfällen, Grünmais, Baumlaub usw. zu geben, weil das Gras den Tieren nicht alle Stoffe gibt, die sie zur Ernährung benötigen. Da die Mauser (Haarung) beginnt, ist jetzt eine sorgfältige Hautpflege empfehlenswert, auch die Klauenpflege muß bei den Stall- und Weideziegen sorgfältig beachtet werden.

Für Kaninchen ist im Sommer der Futtertisch reich gedeckt. Gras, Klee, Kohlblätter von Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi, dazu Erbsenlaub, Unkräuter und Gartenabfälle schaffen eine willkommene Abwechslung in der Fütterung. Reste des Fallobstes, der Aepfel und Birnen, sind gute Leckerbissen. Eine reine Spinat- und Salatfütterung erzeugt Durchfall. Zwiebelgewächse dürfen nicht verfüttert werden, weil diese ungünstig auf die Entwicklung der Tiere einwirken. Die Verabreichung von Knollengewächsen, Kohlrabi, Mohrrüben, Zuckerrüben, Runkelrüben und Stoppelrüben kann in kleinen Mengen neben dem Grünfutter Abwechslung schaffen. Als Weichfutter können Kartoffelschalen, mit Kleie oder Gerstenschrot vermengt, mit etwas Kochsalz gewürzt, wenn Grünfutter fehlt, zur Fütterung benützt werden. Da das Weichfutter leicht Fettansatz bewirkt, ist es ein gutes Mastfutter, aber kein gutes Zuchtfutter. An Zuchttiere darf es also nur in kleinen Mengen neben Grünfutter verabreicht werden. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Futterzeiten streng eingehalten werden.

Yucca muß bald ins Winterquartier

Wo dem Blumenfreund ein eigener Garten zur Verfügung steht, haben die härteren Palmen, Yucca, Oleander, Lorbeer, Evonymus, Aukuben u. a. Aufstellung im Freien gefunden. Dieses Licht- und Luftbad tut auch ihnen gut, müssen sie doch bald wieder mit geschlossenen Räumen vorliebnehmen. Soweit es die Witterung erforderlich macht, muß nach Bedarf morgens und abends gegossen und das Blattwerk gründlich überbraust werden. Diese Reinigung ist zugleich wirksam gegen etwa vorhandenes Ungeziefer tierischer Herkunft, bei dem es sich meist um Blattläuse handelt. Aber nicht in allen Fällen genügt dieses Bespritzen, um diese lästige Ungeziefer los zu werden. Scharfe Mittel lassen sich bei den Zimmerpflanzen nicht anwenden. Deshalb muß ein Gegenmittel mit Vorsicht gewählt werden. Es soll zugleich auch einfach und ungiftig sein.

Soll das Gießen und gelegentliche Düngen von rechtem Erfolg sein, dann sorge man für stets lockeren Boden der Kopf- und Kübelpflanzen. Das gleiche gilt von den Balkon- und Fensterkästen.

Topfrosen sind licht- und luftbedürftig; das muß bei der Pflege natürlich beachtet werden. Eigentliche Zimmerpflanzen sind ja Rosen nicht, aber es ist anderseits auch nicht schwer, sie im Zimmer zur Blüte zu bringen, ohne daß man eines Treibhauses bedarf.

Im Glanz des Sommers

Eine Bilderfolge nennt der Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Bern, die Sammlung Blumenbücher, die er der Oeffentlichkeit übergibt. Eine Bilderfolge: Das Jahr der Pflanze. Jede Jahreszeit soll in diesen Büchern blühen, an Einzelbeispielen aus dem großen Garten der gepflegten und gelegentlich auch der wilden Natur soll die Vielfalt dessen aufgezeigt werden, was Sonne und Luft und die sorgsame Hand des Menschen aus der Erde wecken, Blumen, die aus der Wildnis in die Kultur der Beete geholt wurden, um hier ihren besonderen und höchsten Reiz zu entfalten, sind hier in vorbildlich schönen Aufnahmen festgehalten worden. „Erstes Blühen“ nennt sich der erste Band, der von den Sternen des Winterjasmin bis zu den Trauben der Glycine führt. „Im Glanz des Sommers“ der zweite, darin die Rosen leuchten und Schöngesicht und Duftwicke — diese wie einzelne andre in Naturfarben wiedergegeben — ihre zierlichen Züge zeigen. (88 Seiten.)

Keine Verleihung der Ehrenzeichen mehr

Der Reichsschatzmeister gibt im „Völkischen Beobachter“ bekannt:

Aus gegebener Veranlassung verweise ich auf meine Bekanntgabe vom 8. März 1935, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 92, Mitte März 1935, wonach die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Verleihung des Ehrenzeichens der alten Mitglieder der NSDAP. am 1. Mai 1935 abgelaufen ist.

Die nach Ablauf der Frist eingehenden Gesuche können nicht mehr behandelt werden. Es wird daher ersucht, von der weiteren Vorlage solcher Anträge Abstand zu nehmen, weil dadurch der Reichsleitung nur zwecklose und unfruchtbare Mehrarbeit entsteht.

Versammlungsplan für 1. August

NSDAP.-Ortsgruppe Am Zwinger, Herzogin-Garten, Pol.-Leiter-Tag.; Dürer, Geschäftsstelle, Pol.-Leiter-Tag.; Süd, Saal Meißen, NSKOV.-Verf.; Strießen, Gasth. Union, NSKOV.-Verf.; Wilsdr. Vorst., Annensäle, NSV.-Verf. (Zentrum); Wölfnitz, Gasthof, Film; Mitte, Belvedere, Film; Goppeln, Gasth. Zieber, Rippien, Schul.-Abend (Brückner).

DAF. Plauen, Trema-AG., Weißeritzschlößchen, Betriebsversammlung (Ostermoch); 20.30 Uhr Weißer Hirsch, „Erholung“, Weißer Hirsch, Amtswalterappell.

„Kraft durch Freude“

Offene Singstunde für Abt. Wandern am 1. August 20 Uhr Kaufhaus Möbius (Eingang Schloßstraße). Jeder willkommen.

Wochenendfahrt zum Spreewald am 17. und 18. August.

Blaufahrten und Wochenendfahrten. Da die Nachfrage für Blaufahrten und Wochenendfahrten außerordentlich stark ist, hat sich die NSG. „Kraft durch Freude“ entschlossen, im Monat August zwei Blaufahrten und eine Wochenendfahrt durchzuführen. Die Blaufahrten finden am 7. August und am 14. August statt. Meldeschluß für diese Fahrten ist der 5. bzw. 10. August.

— **Sprechchor der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.** Am 31. Juli 20 Uhr für ein 14täglich Sommerfest sehr Uebungsabend des Sprechchores der NSG. „Kraft durch Freude“ Haus der DAF., Platz der SA. 14.

— **Goldene Hochzeit** begeht am 1. August der 72jährige ehemalige Schriftsetzer Christian Hugo Horn mit seiner 70jährigen Frau Marie Margarete geb. Köhler, Albrechtstraße 3, 4., in geistiger und körperlicher Frische.

— **Goldene Hochzeit** begehen Heinrich Döring und Anna geb. Schütze, Dresden-Zschachwitz, Adolf-Hitler-Straße 128, am 2. August.

— **Treuer Mieter.** Der Rentner Max Fritzsching wohnt am 1. August d. J. 25 Jahre im Hause Bartholomäistraße 14.

Rundfunk / Donnerstag, 1. August

Dresden und Leipzig

5.50 **Mitteilungen für den Bauer.** 6.00 **Funkgymnastik.**
6.30 Vom Deutschlandsender: **Guten Morgen, liebe Hörer.**
8.00 **Funkgymnastik.**
8.20 Aus Breslau: **Morgenständchen für die Hausfrau.**
9.40 Vom Deutschlandsender: **Kindergymnastik.**
11.45 **Für den Bauer.**
12.00 Aus München: **Buntes Konzert.**
14.15 Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.00 **Kameraden der Arbeit.** Neue Arbeiterdichtung.
16.00 **Violinsonate** von Hans Dünschede.
16.30 **Ein Mann geht über das Moor.** Erzählung von Konrad Beste.
17.00 **Nachmittagskonzert.**
18.30 Aus Berlin: **Die akademischen Weltspiele in Budapest 1935.**
18.50 Vom Deutschlandsender: **Noch zwei Wochen bis zur Rundfunkausstellung.** Dr. Kurt Berendt.
19.00 Kunst und Geschichte: **Tizian, Venedigs größter Maler.** Prof. Theodor Heyer.
19.20 Aus Oelsnitz i. V.: **Zum Feierabend.**
20.00 **Nachrichten.**
20.10 **Operettenmusik.** Solisten: Susanne Preis (Sopran), Fritz-Kurt Wehner (Tenor). Die Dresdner Philharmonie.
21.10 **Abendkonzert.** Das Leipziger Sinfoniekonzert.
22.00 **Nachrichten.**
22.20 Aus München: **Weltpolitischer Monatsbericht** von Karl Haushofer.
23.00—23.45 Aus München: **Reichssendung. Zeitgenössische Musik** (XIII). Sinfonische Suite von Carl Ehrenberg.

Deutschlandsender

6.05 **Funkgymnastik.** 6.30, 8.20 und 9.40 wie Leipzig.
10.55 **Arbeiten im Gemüsegarten.** Frieda Behm.
11.30 **Recht und Schuld.** Werner Dickmann.
12.00 **Musik zum Mittag.** Robert Gaden spielt.
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.15 **Selbstgefertigtes Spielzeug für das Kleinkind.**
15.40 **Der Strom der Heimat.** Hymnen um das niederelbische Land von Gregor Heinrich.
16.00 **Musik im Freien.**
17.45 **„Bilmetschneider und Wetterhexe.“** Von sommerlichem Brauchtum im reifen Aehrenfeld.
18.00 **Der einarmige Pianist Rudolf Horn spielt.**
18.25 Hitlerjugend an der Arbeit. **HJ.-Führer — das geht dich an!**
18.35 Sportfunk. IV. **Rennen: Damenreiten.**
19.00 **Und jetzt ist Feierabend!** **Volksmusik.**
19.45 **Deutschlandecho.** **20.00 Kernspruch.** **20.10** wie Leipzig.
21.10 **Anrufe im Gemüsegarten.** Eine Hörfolge für Kleingärtner und solche, die ein Herz dafür haben. Nach E. T. A. Hoffmann neugedichtet.
22.00 **Nachrichten.** 22.20 und 23.00—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

19.10 **Wien:** Salzburger Festspiele 1935. Aus dem Festspielhaus: „Don Giovanni“, Oper von Mozart.
20.10 **Berlin:** Tanzabend.
20.10 **Hamburg:** „Hauptmann Brühl“, Hördrama.
20.10 **Köln:** Unterhaltungsmusik.
20.40 **Rom:** „Francesca da Rimini“, Musikdrama von Zandonai.
20.40 **Frankfurt:** Opernkonzert.
23.45 **Stuttgart:** „La Traviata“, Oper von Verdi.

Erhöhte Belohnung

Durch freundliche Stifter ist es dem Tierschutzverein möglich, die ausgesetzte Belohnung zur Ermittlung des Täters, der, wie schon bekanntgegeben, eine Mutterkatze mit fünf Jungen in einem zugeschnürten Karton in einem Grundstück in der Zuderstraße in Laubegast ausgelegt hat, auf 25 M. zu erhöhen. Mitteilungen über den Vorfall nimmt die Hauptgeschäftsstelle des Tierschutzvereins Dresden, Augustusstraße 6 (Fernruf 21538 und 15038), entgegen.

— **Einstellung des Nachnahmebriefverkehrs nach Italien.** Nach einem Wunsch der italienischen Postverwaltung können in Deutschland von sogleich an mit Nachnahme belastete eingeschriebene Briefsendungen, Wertbriefe und Wertkästchen nach Italien nicht mehr eingeliefert werden.

— **Hohes Alter.** Frau Minna Schwan, Bartholomäistraße 7, 2., wird am 2. August 92 Jahre alt. Sie war viele Jahre am Königlichen Hof Silberwäscherin.

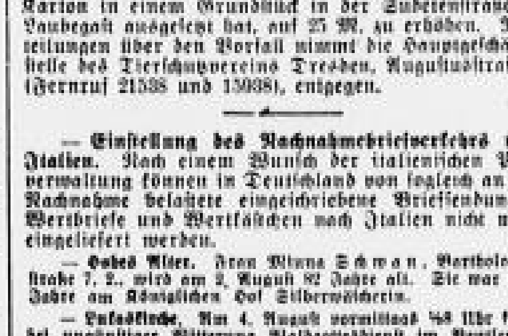
— **Lukaskirche.** Am 4. August vormittags ½8 Uhr findet bei ungünstiger Witterung Waldgottesdienst im Beutlerpark an der Reichenbachstraße durch Pf. Schulze statt. Der Posaunenchor wirkt mit. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst früh ½8 Uhr in der Kirche statt.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind bis 3. August werktäglich von ½10 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

— **Krieger-Kameradschaft ehem. 105er.** 3. August 20 Uhr Versammlung Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11. — 4. August 9 Uhr Sport im Schützenhof Trachau.

— **Landsmannschaft Groß- und Kleinpolnisdorf,** 3. August 20 Uhr Gaststätte Hans Sachs, Scheffelstraße 10, Zusammenkunft betr. Neustadt und Heimatfahrt.

— **Verein für Vogelschutz und Vogelpflege zu Dresden.** Versammlungen jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Monat. Beginn 20 Uhr im Eilfenhof, Eilfen-, Ecke Hammerstraße. Vogelfreunde und Exotenliebhaber sind eingeladen.



Bad Wildungen für Niere u. Blase

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Ungetreuer Angestellter

Einer Speditionsfirma wurden seit längerer Zeit fortgesetzt Sendungen gestohlen. Der Dieb, ein 24 Jahre alter Mann, der bei der Firma beschäftigt ist, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und vorläufig festgenommen. Ein Teil der erlangten Sachen wurde sichergestellt.

Wechselfallenschwindler

In den letzten Tagen ist hier ein Mann aufgetreten, der sich in verschiedenen Geschäften in äußerst raffinierter Weise Geldbeträge erschwindelte. Er kaufte Kleinigkeiten und gab größere Geldscheine in Zahlung. Beim Wechseln des Geldes verstand er es, durch Ablenkung der Angestellten mit dem Wechselgeld, auch die in Zahlung gegebenen Scheine an sich zu bringen. Den Verlust haben die Geschädigten erst bemerkt, nachdem der Gauner die Geschäfte verlassen und das Weite gesucht hatte. Er wird beschrieben: etwa 40 Jahre alt, zirka 165 Zentimeter groß, untersetzte Gestalt, bartlos, ovales, braungebranntes Gesicht; bekleidet mit dunklem Anzug und bräunlichem Hut. Bei erneutem Auftreten wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten gebeten.

Ein Einsteigedieb

verschaffte sich in der Nacht zum Dienstag Zugang zu einer Werkstatt an dem Bischofsweg. Bei seiner Tätigkeit wurde er aber offenbar gestört und ergriff ohne Beute die Flucht. Eine Schreibmaschine hatte er sich zum Mitnehmen bereitgestellt.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

Der Kosak und die Nachtigall

Prinzeßtheater

Ein Abenteuerfilm war angekündigt. Man sah aber mehr eine Mischung aus Gesangs- und Kulturfilm, mit ein bißchen Abenteuerextrakt als Würze. An sich wäre das nicht übel, aber die Regie (Phil Jutzi) brachte die verschiedenen Ingredienzien nicht genug durcheinander, es klaffen Sprünge, es entstehen Verlegenheitssituationen, und so kommt keine rechte Spannung auf. Schön sind die Aufnahmen Eduard Hoeschs aus dem Straßenleben Kairos, von einer Abendfahrt auf dem Nil, vom zitternden Sonnenlicht über den Pyramiden von Giseh. Schön ist die Stimme Jarmila Novotnas, die in artlosem Gesang lange Szenen erfüllt, schön ist auch diese Frau selbst, nur ist sie hier zur ziemlich passiven Rolle einer ewig gekränkten Braut verurteilt, die die dienstlichen Beziehungen ihres Verlobten, der Militärattaché und Mitglied eines geheimen Nachrichtendienstes ist, eifersüchtig mißdeutet. Ivan Petrovich spielt diesen ernsten Offizier und treuen Liebhaber mit dem Einsatz seiner ganzen beruhigenden Männlichkeit und ritterlichen Art. Gerda Maurus und Rudolf Carl, dieser komisch verschlagen, jene dämonisch gelassen und dennoch edel, sind die andern Mitglieder der geheimen Staatskommission, die einen Waffentransport zu überwachen und einen andern, der an die Gegner des Landes gehen soll, zu verhindern hat. Dunkle Existenzen tauchen auf: der Waffenschieber Klein-Rogge, ein undurchsichtiger Typ von Arzt (Herbert Hübner) und noch einige andre. Erich Fiedler bringt als junger, ungeschickt verliebter Maler ein paar drollige Momente in diesen Atlantis-Film des Neuen Deutschen Lichtspiel-Syndikats, der trotz vielem Aufwand und guten Kräften dennoch kein rechtes Ganzes wurde.

So ein Flegel

Wiederaufführung im U.-T.

So ein Flegel, ein reizender Flegel, ein lustiger Flegel, man lacht sich tot über ihn, Heinz Rühmann heißt er, und daß er eine Doppelrolle spielt, multipliziert die Flegeleien noch ins Unermeßliche. Flegeleien am laufenden Band, es geht ein ständiges Lachen und Kichern und Glucksen durch das Theater, man amüsiert sich über den Flegel Rühmann, aber auch über die alte, verstaubte, gute, gemütliche Kleinstadtzeit und ihre Typen, die von einer Reihe ganz ausgezeichneter Darsteller aus dem Grab herausgeholt wird. Man lacht über die Mode und wird ein wenig nachdenklich, wie hübsch doch diese Frauen ausgesehen haben (Ellen Frank, Inge Conradi, Annemarie Sörrensen, eine reizender als die andre), man lacht über die Professoren (Jakob Tiedtke, Oskar Sima, Franz Weber, einer besser als der andre), über den grotesken Tanzlehrer (Rudolf Platte) und die Kleinstadthonoratioren beim Tanz und wird noch nachdenklicher, denn über diese Zeit ist der Krieg hinweggefegt, die Männer, über die man hier lacht, haben ihn gekämpft und in Ehren bestanden . . .

Merkwürdige Gedanken bei einem so lustigen Film, aber das spricht für ihn, er ist lustig mit kulturhistorischem Hintergrund. Auch die Musik Harald Böhmelts trifft den Ton jener Zeit haarscharf, „Rechter Fuß und rum, die Liebe", das geht einem nicht aus dem Ohr, es summt in einem noch lange und es lacht in einem noch lange, und der Flegel Rühmann geht einem nicht mehr aus dem Kopf.

Glückliche Reise!

Wiederaufführung im Zentrum

Wer die „Glückliche Reise" im Dresdner Schauspielhaus erlebt hat, wird diesen Film, den Alfred Abel nach Künnekes reizender Operette inszenierte, immer nur mit gemischten Gefühlen ansehen können. Denn hier ist der Zauber der Bühne weggewischt, ohne daß nun dafür die Möglichkeiten des Films ausgenutzt wären. Man muß sich an die einzelnen Darsteller halten, die zwar in diesem losen Nebeneinander der Szenen auch keine Atmosphäre schaffen können, aber doch durch ihren persönlichen Charme das Publikum beglücken: da sind Max Hansen und Eckehardt Arendt als die beiden jungen Kolonisten und Magda Schneider und Carla Carlsen als die netten norddeutschen Mädels, die ihnen durch eine anonyme Korrespondenz lieb und schließlich Bräute werden. Und die Sandrock, Hendels und Fischer-Koeppe vertreten wuchtig, schalkhaft und breit humorig die ältere Generation.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Verleumder vor dem Sondergericht

ad. Freiberg, 31. Juli

Allein fünf von den sechs am Dienstag vor dem Sondergericht für das Land Sachsen anstehenden Verhandlungen richteten sich gegen Leute, die mit unsinnigsten Lügen gegen den Führer und die staatlichen Einrichtungen hetzten. Ein krasser Fall hierfür bot die Angeklagte Milada Dimpel, eine geborene Tschechin, die in Leipzig als Prostituierte lebte. Sie erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Die andern Schandmäuler wurden wie folgt bestraft: Bruno Gerlach aus Dresden mit 10 Monaten, Oswald Petzold (Radebeul) mit 6 Monaten und Kurt Scholz aus Leipzig mit 9 Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die letzte Verhandlung befaßte sich mit Werner Hagenberger aus Dresden, der wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung, begangen unter belastenden Umständen bez § 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934, angeklagt war. Das Gericht berücksichtigte die damalige wirtschaftliche Notlage des Hagenberger und verurteilte ihn deshalb nur zu 10 Monaten Gefängnis.

„Bad Schandau, Blumenstadt 1935"

× Bad Schandau. Am 10. und 11. August wird Bad Schandau im Zeichen eines Blumenschmuckwettbewerbs stehen, der unter dem Motto „Bad Schandau, die Blumenstadt 1935" durchgeführt werden soll. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung eines von Oswald Hempel (Dresden) verfaßten Sagenspiels aus dem Elbsandsteingebirge: „Zwergenhochzeit im Kirnitzschtal — Was die Schrammsteine erzählen", bei dem 400 Personen mitwirken. Das Programm sieht außerdem einen Festumzug und Blumenspiele vor.

Kreishauptmann Jani scheidet

ll. Zwickau. Kreishauptmann Dr. Jani, der seit dem 1. Juli 1924 Leiter der Kreishauptmannschaft Zwickau war, trat im Alter von 65 Jahren nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Er wurde im Sitzungssaal der Kreishauptmannschaft von Ministerialrat Dr. Kästner (Dresden) verabschiedet. Dr. Jani ist in Dresden geboren. Er wurde im Jahre 1909 Regierungsrat im Ministerium des Innern und 1918 Amtshauptmann von Zwickau. Nach sechs Jahren wurde er als vortragender Rat ins Wirtschaftsministerium berufen. Als Nachfolger des Kreishauptmanns Dr. Morgenstern trat er an die Spitze der Kreishauptmannschaft Zwickau. Bis auf weiteres wird Oberregierungsrat Dr. Walther, der bisherige Vertreter des Kreishauptmanns, die Geschäfte der Kreishauptmannschaft führen.

Hundertzweijährige auf Ferienreise

ph. Warnsdorf (Böhm.), 31. Juli

Frau Maria Anna Pech aus Hermsdorf bei Deutsch-Gabel, die Hundertzweijährige, erfreut sich noch immer bester Gesundheit. An ihrem 101. Geburtstag hat sie bekanntlich noch die 800 Meter hohe Lausche im Lausitzer Gebirge erstiegen.

Jetzt, in ihrem 103. Lebensjahr, macht ihr das Eisenbahnfahren viel Vergnügen, und das „Reisefieber" hat sie gepackt. Sie meint, früher habe sie keine Zeit dazu gehabt, um sich eine kleine Erholungsreise zu gönnen. Das wolle sie jetzt nachholen. Kürzlich fuhr sie nach Oberpolitz, um an dem dortigen Kirchenfest teilzunehmen. Und dieser Tage reiste sie zum „Annafest" nach Lobendau, wo sie sich mit einigen Verwandten aus Sohland an der Spree traf.

Diese Reisen unternimmt die alte Frau ohne jede Begleitung. Nur mit ihren beiden Handstöcken. Ihre Reiseutensilien hat sie in einem Rucksack bei sich, den sie auf dem Rücken schnallt, wenn sie zum Bahnhof geht oder den Zug an der Zielstation verlassen muß. Das ist gewissermaßen Macht der Gewohnheit; denn jahrzehntelang hat sie auf ihrem Rücken den Tragkorb getragen, wenn sie Holz aus dem Walde holte oder Botengänge in die Stadt erledigte.

Damit die Umwelt aber auch weiß, mit wem sie es zu tun hat, trägt Mutter Pech unter der Schleife ihres Kopftuchs ein weißes Schildchen mit der Aufschrift: „Maria Anna Pech aus Hermsdorf bei Deutsch-Gabel. 102 Jahre alt." Natürlich sind alle Mitreisenden um diese seltene Reisegefährtin sehr besorgt.

Gefängnis für Rauchen im Walde

Immer wieder werden verheerende Waldbrände durch die Fahrlässigkeit einiger Zeitgenossen hervorgerufen. Alle Ermahnungen und Warnungen werden von ihnen in den Wind geschlagen. Wie man aber mit derartigen Schädlingen jetzt verfährt, mußte der wohnungslose, zur Zeit in Sommerfeld in Schlesien in Haft sitzende K. Sch. durch das Sorauer Schöffengericht erfahren. Der Angeklagte hatte in der Gegend von Sorau im Walde geraucht und dann den noch glimmenden Tabakrest weggeworfen. Dadurch entstand ein Waldbrand, bei dem glücklicherweise nur etwa 50 Quadratmeter Bodenfläche abbrannten, da das Feuer rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Das Gericht vertrat den Standpunkt, daß hier eine exemplarische Strafe am Platze sei, um endlich einmal dem Unfug und Verbrechen am Volksvermögen, im Walde zu rauchen, Einhalt zu gebieten. Der Angeklagte wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 31. Juli abends bis 1. August abends: Mäßige nördliche Winde. Wolkig, teilweise heiter. Trocken. Mäßig warm.

*

Wetterlage: Bei anhaltend kräftigem Druckanstieg schiebt sich das mit seinem Kern über England liegende Teilhoch energisch nach dem Festland vor und drängt das russische Tief immer weiter ostwärts ab. Feuchte Meeresluftmassen, die wärmer als die bei uns eingebrochene arktische Luft sind, haben sich aber von der Ostsee und Südschweden südwärts ausgebreitet und sich mit der über uns lagernden kalten Luft gemischt. Dadurch ist eine schnelle Auflockerung der Bewölkung verzögert worden. Der Einfluß des immer mehr ansteigenden Luftdruckes wird sich aber im Laufe des Nachmittags noch durchsetzen, so daß wir für morgen mit teilweise heiterem und wärmerem Wetter rechnen können.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 30. Juli 14 Uhr: 738.1 — 58 Proz.; 30. Juli 21 Uhr: 740.3 — 58 Proz.; 31. Juli 7 Uhr: 741.7 — 96 Proz.

Witterungsverlauf am Dienstag: Meist bedeckt mit geringfügigen Regenschauern.

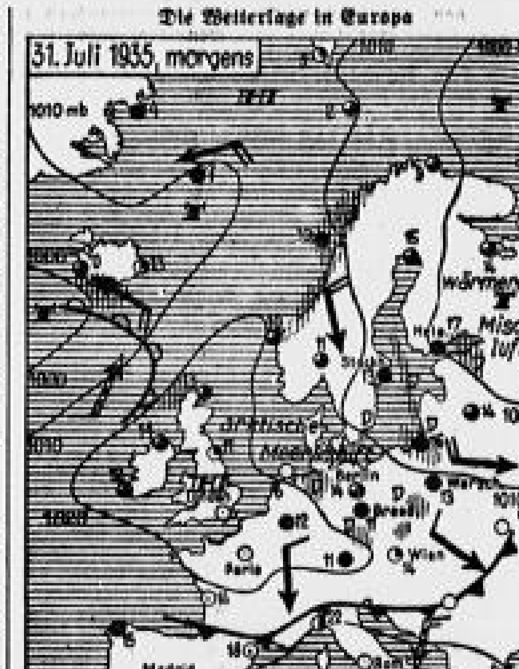
Sonnenscheindauer: 4.1 Stunden.

Stationen 1 bis 6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 bez. 8 Uhr morgens	Höchstwert gestr. Tag.	Tiefste der vergang. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1—12)	Wetter 7 bez. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf d. qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+11	+17	+9	NW	[illegible]	4	0,3	—
Leipzig	+13	+19	+13	W	[illegible]	4	—	—
Riesa	+12	+18	+11	WNW	[illegible]	4	0,6	—
Zittau-[illegible]	+12	+18	+11	W	[illegible]	4	0,4	—
Zwickau	+10	+17	+9	SW	[illegible]	4	3	—
Chemnitz	+10	+16	+9	WSW	[illegible]	4	1	—
Plauen	+12	+16	+10	WNW	[illegible]	4	—	—
Annaberg	+7	+13	+7	W	[illegible]	5	1	—
Altenberg (Raupennest)	+7	+12	+7	NW	[illegible]	4	5	—
Fichtelberg	+4	+9	+5	WNW	[illegible]	5	7	—
Warnemünde	+16	—	—	W	[illegible]	[illegible]	—	—
Hamburg	+16	+16	+11	W	[illegible]	[illegible]	3	—
Aachen	+13	+16	+10	WNW	[illegible]	[illegible]	0,4	—
[illegible]	+16	—	—	W	[illegible]	[illegible]	A	—
Königsberg	+16	+16	+12	NW	[illegible]	[illegible]	17	—
Berlin	+14	+17	+12	W	[illegible]	[illegible]	0,4	—
Breslau	+14	+17	+8	W	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt	+12	+19	+11	NNO	1	[illegible]	—	—
München	+11	+16	+9	WNW	[illegible]	[illegible]	—	—

Erläuterungen bez. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa



Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	[illegible]	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Außig	Dresden
30. Juli	−14	−109	−93	−57	−87	+25	+63	−81	−222
31. Juli	−20	−112	−92	−60	−77	+20	+57	−79	−226

Wasserwärme in Dresden am 31. Juli früh: 16,3 Grad C.

Die Preise in den Markthallen

Im Großhandel ist nach dem amtlichen Bericht der städtischen Marktverwaltung Rehwild in größeren Posten eingegangen und wird besser gekauft. In geschlachteten Hühnern ist bei genügendem Angebot ruhiges Geschäft. Frische Seefische sind in der Zufuhr reichlicher und werden gut gekauft, geräucherte Fischwaren werden bei stärkerem Eingange zufriedenstellend abgesetzt. Butter ist in Zufuhr und Preis unverändert. Eier sind bei geringerem Eingange im Preise leicht anziehend. Hiesige Aepfel und Birnen kommen in größeren Mengen zum Markte, im Preise sind sie wenig verändert; bessere Sorten werden gut gekauft. Beerenobst ist genügend vorhanden, wird jedoch langsam abgesetzt. In hiesigen und ausländischen Pfirsichen ist genügende Zufuhr und flottes Geschäft. Zitronen sind knapp und stark gefragt. Bananen sind in der Zufuhr und im Preise fast unverändert. Grünwaren werden in fast allen Warengattungen reichlich angeboten, bei wenig veränderten Preisen ist langsames Geschäft; hiesige Tomaten und Spinat werden besser gekauft. Kartoffeln lassen in der Zufuhr nach, im Preise sind sie niedriger. Champignons und Gelblinge sind genügend am Markte und werden befriedigend abgesetzt.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz vom 31. Juli (auszugsweise)

Kartoffeln: Neue 8—10 Pf. pro Pfund.

Butter: Ausl. 150—158, deutsche Markenbutter 158—160, feine Molkereibutter 150—157, Molkereibutter 146—152, Landbutter 112—132 Pf. pro Pfund.

Eier: Inl. 10—11, ausl. 9—12, gestemp. Handelsklassen 9 bis 12 Pf. pro Stück.

Grünwaren: Spinat 15—20, Kerbel 50, Möhren 12, Zwiebeln 12, grüne Bohnen 18—30, inl. Tomaten 40, ausl. 25—35, Karotten 12, Rotkraut 18—30, Weißkraut 10, Welschkraut 18 bis 15, Meerrettich 70, inl. Salatgurken 12—25, Rhabarber 10—12 Pf. pro Pfund.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Inl. Aepfel 25—30, Koch- und Wirtschaftsäpfel 10—25, Koch- und Wirtschaftsbirnen 20 bis 35, Pflaumen 40—60, saure Kirschen 40—45, Stachelbeeren 25—30, Johannisbeeren 30—35, Himbeeren 65—80, Heidelbeeren 42—45, Aprikosen inl. 80, ausl. 60—70, inl. Pfirsiche 50—80, ausl. 40—70, ausl. Weintrauben 180 Pf. pro Pfund.

Pilze: Champignons 120—140, Gelblinge 65—70, gemischte Pilze 65 Pf. pro Pfund.

Durchs Glasdach gestürzt

Im Grundstück Im Grund 1 stürzte am Mittwoch eine 81jährige Frau, die ein Glasdach reinigen wollte, vier Meter in die Tiefe. Sie zog sich eine Schlagaderwunde und schwere Kopfverletzungen zu.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Der Aufenthalt der in der Waldschule Fischhausstraße befindlichen Dresdner Kinder ist am 3. August beendet. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder 11 Uhr im Heim, Fischhausstraße 12b, abzuholen. — Die zur Zeit in Schellerhau zur Erholung befindlichen Kinder treffen am 2. August 18.13 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

— **Dom zu Dresden (Frauenkirche).** Die Turmuhr am Dom zu Dresden muß wegen dringender Reparaturen acht bis zehn Tage außer Betrieb gesetzt werden.

— **Erlöserkirche.** Die regelmäßig Donnerstags 20 Uhr stattfindenden Bibelstunden beginnen am 1. August wieder.

— **Polizei-Philatelistenverein Groß-Dresden.** 8. August 20 Uhr Versammlung und Tauschabend im Vereinslokal, Ehrlichstraße 2.

— **Club Anglo-Français (Herrensprachklub).** 1. August 20 Uhr Union-Hotel, Sidonienstraße: Conférences et conversation française.

— **Schmalfilmfreunde** (Scheffelstraße 10, 1.). Vom 1. bis 4. August 19 und 21 Uhr „Die entführungene Diana".

— **Kriegerkameradschaft Sächsische Ulanen.** 31. August 20 Uhr Pirnaischer Hof Monatsappell. 4. August 14 Uhr Schützenhof Trachau Sonntagsfest.

— **Kriegerkameradschaft ehem. 102er.** Monatsappell 1. August 20 Uhr Hollacks Gaststätte, Königsbrücker Straße; Kameradschaftsabend 3. August 19.30 Uhr Drachenschänke Lindeckes Bad, Bautzner Straße 72.

— **Kriegerkameradschaft I 1887.** 8. August 20 Uhr Monatsappell im Schloßkeller. 7. August 14.30 Uhr treffen sich unsre Kameradenfrauen am Wilden Mann zum Ausflug nach Glasewalds Ruhe.

Rackow Anfang Aug. neue Kurse Prosp. Altmarkt 15, K. u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fr. Rackow.

Amtliches

Bebauungsplanänderung Altstadt

Für die Salzgasse ist ein neuer Bebauungsplan festgestellt worden, den der Kreishauptmann genehmigt hat.

Dresden, am 31. Juli 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Amtliche Versteigerungen

Freitag, den 2. August 1935, vorm. von 10 Uhr an sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Laden- und Kontormöbel, 1 Kleiderschrank, 1 Piano, 1 Flügel, 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 1 Kragenmangel, 1 Abrichtehobelmaschine, 30 m Seidenstoff, 1 Karton Kupfervitriol, 6 Flaschen Obstbaumkarbolineum, 40 kg Kalisand, 250 g Zwirnseide u. a. m.;
2. in Dresden-N. (Sammelort der Bieter: am Grundstück Leipziger Straße 175): 1 Paddelboot, 2 Glasschilder, 1 Posten Mineralflaschen u. a. m. 17Q

Dresden, den 30. Juli 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wer weiß Näheres?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn der Zentralkartei des Stadtwohlfahrtsamtes, Theaterstr. 15, 4. Stock, Zimmer 446, bekanntzugeben:

1. Dormann, Hubert, Reisender, geb. 28. 2. 08,
2. Dreus, Ella, Artistin, geb. 18. 3. 09,
3. Halle, Herbert, Landarbeiter, geb. 28. 12. 08,
4. Grubert, Johannes, Melker, verh., geb. 2. 8. 13,
5. Hamlen, Margar. geb. Löffler, Artistin, geb. 29.6.04,
6. Kiehling, Hans, Artist, Kunstmaler, geb. 21. 4. 97,
7. Bennle, Walter, Schneider, gesch. led., geb. 5. 2. 08,
8. Reinisch, Otto, Kaufmann, 21. 7. 07,
9. Rupitt, Josef, Arbeiter, geb. 19. 4. 98,
10. Nebelsch, Peter, Artist (Zigeuner), geb. 24. 11. 07,
11. Pamlius, Max, Reisender, 2. 3. 88,
12. Schmidt, Oskar, Glasmacher, geschied., geb. 3. 9. 88,
13. Schuble, Karl, geschieden, geb. 24. 11. 78,
14. Selch, Ernst, Artist (früh. Kaufm.), geb. 28. 11. 1900,
15. Timm, Hugo, Melker, geb. 8. 2. 05,
16. Lümmler, Mar. Kohlenhdl., getr. led., geb. 28.11.07,
17. Werner, Hermann, Kaufmann, geb. 13. 10. 94.

Dresden, 29. Juli 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtwohlfahrtsamt.

Mein Saisonschluß-Verkauf Beginn am 29. Juli

bietet jeder Dame, ob schlank oder stark, auch älteren und leidenden, Gelegenheit für außergewöhnlich billigen Kauf von Corseletten, Hüftformern, Korsetten mit und ohne Rückenschnürung, Brusthaltern, Reformleibchen, Gummi-Schlüpfern, Sport- und Strumpfhaltergürteln, Leibbinden, Unterkleidung in Seide und Mako usw.

Spezial-Korsett-Geschäft 1. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10. Gegründet 1884.

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb- und Seiler-Waren Räppel Obergraben 3 Kamenzer Str. 22

Sommersprossen? dann nur „Venus" das einzig gute, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.80. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen. Drogerie Roch, Altmarkt 5; Drogerie Hartmann Nf., Kesselsdorfer Straße 3.

Elegante Dauer-Wäsche mit Stoffeinl. ... Neuheit Perlon-Kragen Max Weil, Schössergasse 2

Es lohnt sich! Billige Schuhe im Saisonschluß-Verkauf bei Tradel seit 38 Jahren Alaunstr. 55 zwischen Jordan- und Louisenstraße.

SEELIGER früher Georgplatz, betreibt jetzt Schreibstube Walpurgisstraße 12, pt., 10—12, 3—6 Uhr. Gesuche, Verträge, Schriftsätze, Klagesachen usw.

Haarausfall beseitigt nur 5. echte Lecithin-Bismarck-Pomade. Topf nur 1.— Zu haben bei Hermann Roch, Altmarkt 5, sowie in den meisten Drogerien.

Bei der großen Hitze trinken Sie als bestes Gesundheits- und Erfrischungsgetränk ARIENHELLER SPRUDEL Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Hauptniederlage H. Fleinus Wwe. Johannesstr. 23, Fernr.: 13216, 13232

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 177 — Dresdner Neueste Nachrichten — Donnerstag / 1. August 1935

Ergänzter Ireg-Torso

Endlich sind jetzt, wie wir schon kurz meldeten, die Verhandlungen um die Internationale Rohstahl-Export-Gemeinschaft (Ireg) zu einem definitiven Abschluß gelangt, nachdem zwar schon lange mit einer Einigung gerechnet worden war, aber immer noch einige Zweifelsfragen die endgültige Absprache hinausgezögert hatten. Es sind jetzt in Brüssel alle Verständigungsschwierigkeiten beseitigt worden. Hauptergebnis: England, der langjährige Rivale und Kartellfeind, ist mit vollen Segeln in den Hafen der Ireg eingefahren. Auch die polnischen Eisenindustriellen sind der Ireg beigetreten. Das Problem der Quoten ist in einer für alle Teile befriedigenden Weise gelöst worden. Der Vertrag wird zwar erst am letzten Julitag in London unterzeichnet, außerdem geht das bisherige provisorische Abkommen noch bis zum 8. Dezember dieses Jahres weiter, doch liegen hierfür wohl ausschließlich formale Gründe vor. Ferner soll festgestellt werden, ob sich der englische Lizenzanbau für die Einfuhr vom Kontinent bewähren wird. Am 8. Dezember soll dann das Provisorium in das endgültige, zunächst für 5 Jahre festgesetzte Abkommen übergeführt werden. Noch nicht geklärt ist die englische Zollfrage, doch werden die englischen Eisenindustriellen bei ihrer Regierung auf eine baldige Erledigung dringen. Sodann ist auch das Internationale Schienenkartell auf breiterer Grundlage um 5 Jahre verlängert worden, und man rechnet ziemlich stark auf den Beitritt auch der USA.

Die internationale Eisenwirtschaft ist also einer bislang kaum gekannten Durchorganisation und Einigkeit entgegengeführt worden. Dem Torso, den die Ireg bisher mit ihren Teilnehmern Deutschland, Frankreich und Belgien-Luxemburg darstellte, sind gleichsam die wichtigsten fehlenden Glieder angesetzt worden. Allerdings mußten den Engländern vor allem sehr erhebliche Zugeständnisse gemacht und Opfer gebracht werden. Während sie im letzten Jahr vom Kontinent noch 1,37 Mill. Tonnen Eisen eingeführt hatten, werden sie von nun an zunächst nur 670 000 Tonnen von dorther beziehen, später sogar nur 535 000 Tonnen jährlich. Ferner wird als Basis für die englischen Eisenexporte das für die Engländer sehr günstige Jahr 1934 genommen werden. Schließlich soll ihnen im Fall ansteigender Eisenexporte auf seiten der andern Mitglieder der Ireg ein Vorzugsanteil an dieser Zunahme zugestanden werden. Dafür nehmen die Engländer von der selbständigen Bearbeitung der sogenannten dritten Märkte Abstand und lassen die Ausfuhrkontrolle der Ireg für sich gelten.

Offenbar sind die Engländer hierbei — jedenfalls auf den ersten Blick scheint es so — besser weggekommen als die kontinentalen Eisenproduzenten. Wirklich müssen die Engländer auf Grund ihrer Valutapolitik, vor allem aber ihrer rücksichtslosen Zollmaßnahmen in den Genuß dieser Zugeständnisse gekommen sein. Andererseits ist aber zu bedenken, daß von jetzt an die Ireg die vollständige mengen- und preismäßige Aufsicht über die gesamte europäische Eisenerzeugung hat, ein gar nicht hoch genug zu veranschlagender Gewinn. Auf diese Weise wird es wohl auch möglich sein, die Ausfuhrpreise langsam und vorsichtig wieder in die Höhe zu setzen. Die Sinnhaftigkeit der den Engländern gebrachten Opfer erhellt auch dann, wenn man bedenkt, daß auch die Welterzeugung jetzt zu rund vier Fünftel unter der Kontrolle der Ireg stehen.

Freilich muß in diesem Zusammenhang an die immer noch vorhandenen Außenseiter, vor allem die USA., Rußland und Japan, gedacht werden, wie überhaupt der internationalen Gesamtproduktion nach die Ireg erst etwa die Hälfte in sich einbezieht. Exportmäßig aber stehen diese Staaten weit hinter den Ireg-Ländern zurück.

Auflösung von Hinterlegungskonten

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung veröffentlicht folgenden Runderlaß Nr. 148 (88 UeSt.) vom 24. Juli 1935:

I.

Die Auflösung der auf Grund des RE. 80/34 geschaffenen Hinterlegungskonten kann nur auf Grund von Einzelgenehmigungen der Devisenstellen geschehen.

1. Soweit Verrechnungs- oder sonstige Abkommen bestehen, hat die Auflösung nach den Grundsätzen für die Behandlung alter Waren- und Dienstleistungsschulden zu erfolgen. Hinterlegungskonten englischer Gläubiger können z. B. gemäß RE. 158/34 (26/34 UeSt.) durch Erteilung von Erwerbsgenehmigungen aufgelöst werden. Soweit es nach dem Abkommen auf die Fälligkeit der zugrunde liegenden Forderung ankommt, ist der Allgemeine Erlaß vom 6. Oktober 1934 — Dev. B. 52106/34 — zu beachten. — Im übrigen weise ich darauf hin, daß bereits im RE. 101/34 in teilweiser Abänderung von RE. 80/34 die Versendung von Reichsmarkzepten ins Ausland und die Einzahlung der Beträge auf ein Verrechnungskonto wieder für zulässig erklärt worden ist.

2. Soweit keine Verrechnungsabkommen bestehen oder in den Abkommen eine Auflösung der alten Schulden nicht vorgesehen ist, gilt folgende Regelung:

a) Die Hinterlegungsguthaben können zur Bezahlung neuer Warenlieferungen oder Dienstleistungen inländischer Firmen zur eigenen Verwendung oder für eigene Rechnung des ursprünglichen Kontoinhabers verwandt werden, und zwar bei Guthaben bis zur Höhe von 1000 M. zur Bezahlung von 100 Proz. und bei allen andern Guthaben zur Bezahlung von 50 Proz. des Rechnungsbetrages der Warenlieferungen und Dienstleistungen. Der Auslandskostenanteil der Waren (ausschließlich der Vertriebskosten) darf nicht mehr als 20 Proz. betragen. Soweit erforderlich, ist die Zustimmung der ausländischen Verrechnungsstelle beizubringen. Bei Guthaben über 1000 M. ist die Genehmigung nur unter der Bedingung zu erteilen, daß der Rest des Rechnungsbetrages vorher oder gleichzeitig in ausländischer Währung oder freier Reichsmark oder im Falle des Bestehens von Verrechnungsabkommen auf dem Verrechnungswege bezahlt wird. Im übrigen gelten die Vorschriften des RE. 73/35 DBl. entsprechend.

b) Hinterlegungsguthaben in der Hand eines andern als der ursprünglich Berechtigten können in entsprechender Weise aufgelöst werden, jedoch können in diesen Fällen Guthaben bis zur Höhe von 1000 M. nur zu Bezahlung von 50 Proz., alle andern Guthaben nur zur Bezahlung von 25 Proz. des Rechnungsbetrages der Warenlieferungen und Dienstleistungen verwandt werden.

3. Hinterlegungskonten, die erkennbar nicht aus dem Waren- oder Dienstleistungsverkehr herrühren, sind nach den für die Auflösung von Sperrguthaben geltenden Grundsätzen zu behandeln (vgl. II. 53—55 Nl., sowie die Runderlasse 71—74/35 DBl.); in besonderen Fällen ist mir zu berichten.

II.

Ueber die Auflösung neuer Hinterlegungskonten nach II, 28 Nl. ergeht später noch besondere Weisung.

Ein Sieg der Vernunft

Das neue Abkommen mit der belgisch-luxemburgischen Union

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 31. Juli

In der letzten Nummer des „Reichsanzeigers" ist der Text des soeben abgeschlossenen deutsch-belgisch-luxemburgischen Zahlungsabkommens veröffentlicht worden. Die in der letzten Zeit zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion geführten Verhandlungen sind, wie schon berichtet, zu einem positiven Ergebnis gelangt, das sowohl im Interesse Deutschlands wie zugleich der genannten Wirtschaftsunion erfreulich ist. Das Abkommen stellt einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Rückkehr zu einer freien Devisenzahlung zwischen dem Importeur und dem Exporteur dar, nachdem vor einiger Zeit in ähnlicher Weise das deutsch-englische Zahlungsabkommen vorausgegangen ist.

Für die Wirtschaftspraxis bedeutet das deutsch-belgische Zahlungsabkommen eine Befreiung von gewissen bürokratischen Hemmungen im Bereich des Warenverkehrs zwischen Deutschland auf der einen und Belgien-Luxemburg auf der andern Seite. Bei den Verhandlungen ist der Wunsch beider Seiten stark hervorgetreten, diesen Güteraustausch zwischen den Nachbarländern zu fördern, und in diesem Sinne ist dann in dem Abkommen selbst das Hauptgewicht auf die pfleglichste Fortgestaltung und gedeihliche Verstärkung des Warenverkehrs unter den beteiligten Staaten gelegt worden. Die Beratungen konnten sich an das Musterbeispiel des deutsch-englischen Zahlungsabkommens halten, von dem zuständige englische Regierungsstellen in der Zwischenzeit verschiedentlich erklärt haben, daß es sich außerordentlich bewährt habe, und daß es vor allem ständig wachsende Möglichkeiten für die Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen aus sich heraus entwickele.

Man muß es mit großer Genugtuung verzeichnen, daß die belgischen Unterhändler unvoreingenommen und einsichtsvoll nach Prüfung der Sachlage zu dem Schluß gekommen sind, wie er sich seinerzeit den deutschen und englischen Unterhändlern aufdrängte. Und so ist dieses deutsch-belgische Abkommen auf Grund der Erfahrungen der deutsch-englischen Vereinbarung aufgestellt worden, und zwar war es jetzt möglich, noch eine Verfeinerung der Maßnahmen des freien Zahlungsverkehrs einzuführen.

Während nämlich das deutsch-englische Abkommen sich an die langsam arbeitende Handelsstatistik hält, erfolgt die Verrechnung auf der Grundlage der deutsch-belgischen Uebereinkunft pünktlich jeden Monat an Hand der Exportvalutaerklärungen, die die einzelnen Exporteure abgeben. Während bei der Handelsstatistik die genaue Abgrenzung auf Monatsfristen technisch nicht möglich ist, ergibt diese neue Methode eine übersichtliche Kontrolle des Warenaustausches und Zahlungsverkehrs, so daß die Abwicklung und Fortgestaltung um so leichter und schneller zu handhaben sind.

Dieses deutsch-belgische Abkommen ist als ein mit Befriedigung erfüllender Sieg der wirtschaftlichen Vernunft anzusprechen, der um so sympathischer berührt, als — worüber wir gestern das Nötige sagten — zur selben Zeit ein Gegenbeispiel zu dieser wirtschaftspolitischen Handlungsweise bekannt wurde in Form des Scheiterns der deutsch-französischen Verhandlungen über den Warenverkehr, ein Scheitern, das nicht auf deutsche Schuld zurückzuführen ist.

•

Aus den sachlichen Bestimmungen des Abkommens ist folgendes hervorzuheben:

Von dem Erlös der deutschen Ausfuhr bis zu 14 Mill. M. monatlich werden zunächst 4 Proz. für die Bezahlung aller Nebenkosten abgesetzt. Von dem dann verbleibenden Betrag werden dann 75 Proz. für die Wareneinfuhr aus Belgien, 10 Proz. zur Bezahlung alter Warenschulden und 5 Proz. für die finanziellen Verpflichtungen verwendet, während 10 Proz. zur freien Verfügung der Reichsbank bleiben.

Soweit der Devisieneingang aus der Ausfuhr deutscher Waren nach der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion, dem Kongo und den belgischen Mandatsgebieten im Laufe eines Monats die Summe von 14 Mill. M. übersteigt, werden die diese Summe übersteigenden Beträge ohne vorherigen Abzug des Pauschalsatzes von 4 Proz. in dem jeweils übernächsten Monat wie folgt verteilt: 65 vom Hundert für die laufende Wareneinfuhr; 10 vom Hundert für alte Warenschulden; 5 vom Hundert für Finanzverpflichtungen; 20 vom Hundert zur freien Verfügung der Reichsbank.

Der im Verrechnungsabkommen vom 5. September 1934 vorgesehene Regierungsausschuß bleibt aufrechterhalten. Er stellt die monatlichen Devisieneingänge fest, bestimmt die Zahlungswertgrenzen und überwacht die Anwendung des vorliegenden Abkommens.

Im gegenseitigen Einvernehmen können die deutsche und die belgische Regierung private Verrechnungsgeschäfte und Gegenseitigkeitsgeschäfte genehmigen sowie bereits bestehende Genehmigungen verlängern. Das gleiche gilt für Ausländersonderkonten, für Inlandzahlungen und Geschäfte, die über ein Sperrkonto oder in ähnlicher Weise abgewickelt werden sollen.

Das Abkommen, das am 1. August in Kraft tritt, kann zum Ende eines jeden Kalendermonats mit einmonatiger Frist gekündigt werden.

Die Zollregelung mit Frankreich

Nach einer Mitteilung der französischen Regierung werden ab 1. August auf die Einfuhr deutscher Waren die Zollsätze des Minimaltarifs angewandt werden. Dementsprechend ist angeordnet worden, daß auf die Einfuhr französischer Waren die bestehenden deutschen Vertragszollsätze Anwendung finden.

Beginnende Einsicht?

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 31. Juli

Der französische Handelsminister Rollin hat gestern den deutschen Botschafter in Paris, Roland Köster, empfangen und sich mit ihm über die zukünftige Gestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen und des Clearingverkehrs unterhalten. Man versicherte an französischer amtlicher Stelle, daß Frankreich den Willen habe, möglichst bald zu einem festen Verhältnis zu Deutschland zu kommen, da der augenblickliche provisorische Zustand, der bis zum 1. Dezember gelten soll, für den französischen Export äußerst nachteilig sei.

Im Zeichen der Verflüssigung

Erhöhte Bankkreditoren im Juni

Im Juni hat sich die Einlagenentwicklung bei den Berliner Großbanken bemerkenswert geändert. Während in den Vormonaten die provinziellen Kreditinstitute ihre Guthaben am Berliner Platz in steigendem Umfang liquidierten, ist nunmehr ein erneuter Rückfluß zum zentralen Geldmarkt zu verzeichnen. Sowohl die Großbanken, als auch die Spezial- und Branchenbanken, haben an echten Kundschaftseinlagen ebenfalls einen Zugang zu verzeichnen. Daß diese Beträge im wesentlichen in jeder Zeit fälligen oder innerhalb 7 Tagen fälligen Konten zuflossen, entspricht der Tendenz der Wirtschaft, sich möglichst flüssig zu halten.

Auf der Aufgabenseite der Bilanzen kommt einmal die weitere Unterstützung der kapitalmarktpolitischen Ziele der Reichsregierung in der Erhöhung der festverzinslichen Werte zum Ausdruck. Aber auch die liquiden Mittel der Banken sind gegenüber dem Vormonat gestiegen, zumal sich die Debitoren durch das unvermindert anhaltende Liquidisierungsstreben der Wirtschaft weiter verminderten. Auch der Rückgang der Akzepte ist ein Zeichen der Verflüssigung der Wirtschaft.

Bei den Girozentralen stand die Entwicklung unter den Auswirkungen der aus saisonmäßigen Gründen im Juni stets etwas ungünstigen Einlagenbewegung bei den Sparkassen sowie unter dem Einfluß des Halbjahresultimos. Die regionalen Girozentralen griffen zur Finanzierung der Kreditorenabflüsse auf ihre liquiden Mittel zurück, doch waren die Wechselbestände noch etwas höher. Schatzanweisungen und Schatzwechsel sowie kurzfristige Forderungen gingen dagegen zurück. Die tatsächliche Entwicklung der Debitoren ist nicht ohne weiteres aus den Zahlen der Monatsausweise abzulesen, da zwei Girozentralen größere Beträge von den langfristigen Ausleihungen gegen Kommunaldeckung auf Schuldner umgebucht haben.

Die Sparkasseneinlagen

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juni 1935 um 5,9 auf 13 158 Mill. M. gestiegen. Einem Auszahlungsüberschuß von 8,9 Mill. M. standen Zinsgutschriften von 6,8, Gutschriften von Härtemitteln in Höhe von 0,8 und Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr im Betrage von 2,1 Mill. M. gegenüber, so daß im Saldo doch noch ein Spareinlagenzuwachs zu verzeichnen war. Wie zu erwarten war, haben im Berichtsmonat die Auszahlungen — erstmalig im Jahre 1935 — die Einzahlungen bei saisonmäßig verringerten Umsätzen überstiegen. Die Auszahlungen waren nur um 32 auf 895,8 Mill. zurückgegangen, aber die Einzahlungen haben um 49 auf 802 Mill. M. abgenommen. Die Spartätigkeit wurde im besonderen dadurch ungünstig beeinflußt, daß diesmal in den Monat Juni sowohl das Pfingstfest als auch der Beginn der Hauptreisezeit fiel. Die Ausgaben für das Pfingstfest und die Erholungsreise sind allerdings nicht aus den vorhandenen Sparguthaben finanziert worden, sie haben nur die zusätzliche Spartätigkeit gehemmt.

Zieht man eine Halbjahresbilanz, so ergibt sich, daß im ersten Halbjahr 1935 die Einzahlungen von Spareinlagen die Auszahlungen um 413,5 Mill. M. übertrafen; der Einzahlungsüberschuß war mithin um 138,8 Mill. M. oder 50,2 Proz. höher als im ersten Halbjahr 1934.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken sind im Juni 1935 saisonmäßig zurückgegangen; sie verringerten sich um 85 Mill. M. auf 1874 Mill. M. gegen eine Abnahme von 40,2 Mill. M. im Juni 1934. Unter Ausschaltung der Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr betrug der Rückgang dieser Einlagen im Berichtsmonat nur 32,9 Mill. M.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 20,1 Mill. M. auf 15 032 Mill. M. zurückgegangen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und Härtemitteln im Sparverkehr sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen, haben die Gesamteinlagen um 30,8 Mill. M. (gegenüber 92,1 Mill. M. im Juni 1934) abgenommen.

Die Einlagenabzüge konnten die Sparkassen fast durchweg aus ihren laufenden Betriebseinnahmen finanzieren, also ohne ihre Bankguthaben in nennenswertem Umfange in Anspruch zu nehmen.

Neue Anordnungen

In einer Anordnung Nr. 1 der Ueberwachungsstelle für Papier wird bestimmt, daß alle Natron- (Sulfat-) Zellstoff- und Natronpapierabfälle verarbeitenden Betriebe besondere Lagerbücher, getrennt für Natron- (Sulfat-) Zellstoff- und Natronpapierabfälle, anzulegen und fortlaufend zu führen haben. Außerdem sind genaue Verarbeitungsvorschriften vorgesehen. Diese Anordnung, die im Reichsanzeiger vom 30. Juli veröffentlicht ist, tritt sofort in Kraft.

Verlängerung der Gültigkeit der Frühkartoffel-Ablaufregelung. Die Gültigkeit der Anordnung Nr. 5 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 12. Juni 1935 (MNVbl. S. 901) über die Regelung des Ablaufes von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1935 wird bis zum 15. August verlängert. Die Anordnung Nr. 5 enthielt die Bestimmungen über geschlossene und nicht geschlossene Anbaugebiete, über Qualitätsprüfungen, Sorten und Versand.

Warenausfuhr in Päckchen und Wertbriefen

Die schriftliche Anmeldung der über die Grenzen des deutschen Wirtschaftsgebiets ausgeführten Waren durch Abgabe einer Exportvalutaerklärung, wie sie jetzt für Pakete und Wertkästchen vorgeschrieben ist, wird vom 1. August an auf Päckchen und Wertbriefe ausgedehnt. Das deutsche Wirtschaftsgebiet im Sinne dieser Bestimmung umfaßt das Reichsgebiet ohne die badischen Zollausschlüsse und ohne die Insel Helgoland. Die in Frage kommenden Sendungen müssen in jedem Fall am Postschalter dem Annahmebeamten übergeben werden. Nicht am Postschalter abgegebene Päckchen, zu denen die Exportvalutaerklärung fehlt, werden nicht befördert.

Neue Oelkuchenpreise

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 31. Juli

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat nach Rücksprache mit dem Verwaltungsrat durch eine am 31. Juli im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlichte Anordnung die Oelkuchenmonopolzuschläge für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1935 neu festgesetzt. Danach sind die bis zum 31. Juli 1935 geltenden Monopolzuschläge im allgemeinen etwa verdoppelt worden. Von den neuen Preisen wird dabei ein Abzug von 5 M. je Tonne gemacht. Nach den gleichen Gesichtspunkten sind die Monopolzuschläge und damit die Verbraucherpreise für Rebelfuttermehl usw. geregelt worden. Der Monopolzuschlag beträgt ab 1. August 1935 für Leinkuchen 48 M. (bisher 28 M.), für Erdnußkuchen 55 M. (bisher 31 M.), für Soja-Extraktionsschrot 58 M. (bisher 33 M.) und für die übrigen Oelkuchen und sonstigen Waren der Zolltarifnummer 195 50 M. (bisher 29 M.) je Tonne.

Diese Erhöhung der Preise ist notwendig, um die Erzeugung von Futtermitteln im eigenen Land so zu steigern, daß der Bedarf der deutschen Viehwirtschaft an Futtermitteln möglichst weitgehend aus eigener Erzeugung gedeckt werden kann. Die Unabhängigkeit vom Ausland kann nicht erreicht werden, wenn ausländische Futtermittel in Deutschland billiger als inländische Futtermittel sind. Eine solche Preisgestaltung reizt geradezu zum Verbrauch ausländischer Futtermittel. Diese Entwicklung war bis zum Jahre 1933 zu beobachten. Deshalb wurden 1933 die Oelkuchenpreise in Deutschland zu den Getreidepreisen in ein entsprechendes Verhältnis gebracht. Die knappe Futtergetreideernte und die einer Mißernte fast gleichkommende Rauhfutterernte im Jahre 1934 erforderte die Herabsetzung der Oelkuchenpreise um 25 bis 30 M. je Tonne, um ausreichende Futtermittel für die Viehwirtschaft zu erhalten.

In diesem Jahre kann die Futtermittelernte dagegen im allgemeinen — von Ausnahmen abgesehen — als befriedigend, teilweise sogar als reichlich angesehen werden. Außerdem stehen die nicht als Brotkorn erforderlichen Getreidemengen zur Verfütterung zur Verfügung. Aus diesen Gründen ist man zu der grundsätzlichen Linie der im Jahre 1933 beschlossenen Futtermittelpolitik zurückgekehrt. Wie im vorigen Jahre der Bedarf an Oelkuchen in den Hauptverfütterungsgebieten gedeckt wurde, so wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr die Zuteilung von Oelkuchen an die Gebiete bevorzugt behandelt werden, die durch einen schlechteren Ausfall der Ernte an Rauhfutter und Futtergetreide auf den Zukauf von Kraftfuttermitteln angewiesen sind.

Neuregelung im Metall-Terminhandel

Der Börsenvorstand zu Berlin, Abteilung Metallbörse, hat beschlossen, daß vom 1. August 1935 an an der Berliner Börse ein Terminhandel in Metallen nur noch für höchstens sechs Monate stattfindet. Demgemäß werden vom 1. August 1935 an die Notierungen der Berliner Metallterminbörse nur für den laufenden und die darauffolgenden fünf Monate erfolgen.

Erwerbsgesellschaften

Industrie- und Verkehrs-Aktiengesellschaft Dresden. Diese im Vorjahr 3:1 sanierte, seinerzeit aus der Kraftwerkehr Sachsen-Anhalt AG. hervorgegangene Gesellschaft weist für 1934 bei rund 0,82 (0,64) Mill. M. Betriebseinnahmen weder einen Gewinn noch einen Verlust aus. Bei 0,80 Mill. M. Aktienkapital und 0,08 Mill. M. gesetzliche Reserve hat sich die Bankschuld erhöht auf 0,70 (0,66) Mill. M., während die Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften etwas zurückgegangen sind auf 0,21 (0,24) Mill. M. Den Hauptaktivposten bilden Beteiligungen von unv. 1,37 Mill. M.; stark erhöht hat sich die Forderung an eine abhängige Gesellschaft auf 0,13 (0,02) Mill. M., dagegen nur geringfügig die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 0,11 (0,10) Mill. M.

Dommitzscher Tonwerke, AG., Dommitzsch an der Elbe. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1934/35 widerspruchslos genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. beschlossen. Ein turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde wiedergewählt. Im laufenden Geschäftsjahr erfuhr der Umsatz eine weitere Steigerung, allerdings mußten einige Aufträge zu geringen Preisen hereingenommen werden.

Epa-Dividende 6 Proz. Wie der DHD. hört, hat die „Epa" Einheitspreis AG. ihre Dividende für 1934/35 von 5 auf 6 Proz. erhöht. Einem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Rechnungsauszug ist zu entnehmen, daß sich der Warenrohertrag (in Mill. M.) von 20,63 auf 24,47 erhöht hat. Nach Absetzung aller Aufwendungen bleibt ein Gewinnsaldo von 1,503 gegen 1,298 im Vorjahr oder einschließlich Gewinnvortrag ein Ueberschuß von 1,654 gegen 1,409 Mill. M.

Der sächsische Lebenshaltungsindex. Die vom Sächsischen Statistischen Landesamt berechnete sächsische Gesamtindexzahl beträgt im Monat Juli 108,5 (Durchschnitt Januar bis März 1934 = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Juni berechnete Indexzahl von 102,1 um 1,4 v. H. gestiegen.

Börsenkennziffern. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Aktienkennziffern stellen sich in der Woche vom 22. bis 27. Juli im Durchschnitt auf 94,27 gegen 94,80 in der Vorwoche. Das Kursniveau der 4½proz. Wertpapiere belief sich auf durchschnittlich 95,35 gegen 95,27.

Still aber freundlicher

Berliner Börse

Berlin, 31. Juli

Auch heute blieb das Geschäft wieder denkbar still, doch beobachtete man im Verlauf einige Sperrmarkkäufe, die zu einer freundlicheren Stimmung beitrugen. Im allgemeinen gingen die Befestigungen aber nicht über Prozentbruchteile hinaus. Einzelne Werte lagen auch etwas schwächer, wie Dessauer Gas (— 1¼) nach Aufhören der Sperrmarkkäufe für dieses Papier, Bemberg (— 1¼) in Reaktion auf die gestrige Steigerung und Deutsche Linoleum (— 1¼). Wesentlich höher waren Süddeutsche Zucker (+ 2¾ Proz.) bei 6000 M. Umsatz. Niederlausitzer Braunkohlen gewannen 2 Proz.

Montan-, Braunkohlen- und Kaliaktien waren meist befestigt. Farben konnten im Verlaufe auf wiedereinsetzende Sperrmarkanschaffungen nach einem Anfangsverlust von ⅛ Proz. den Vortagskurs überschreiten. Auch die übrigen chemischen Werte lagen etwas freundlicher. Elektr. Licht und Kraft gewannen 1¼ Proz., Deutsch-Atlanten büßten 1 Proz. ein. Kabel- und Drahtwerte lagen umsatzlos und Autowerte ½ Proz. höher. Maschinenaktien völlig unverändert. Deutscher Eisenhandel setzten bei einem Dividendenabschlag von 3,6 Proz. 4½ Proz. niedriger ein. Von unnotierten Werten konnten Stöwer um 1½ Proz. anziehen.

Inlandrenten waren leicht abgeschwächt. Altbesitz und Zinsvergütungsscheine verloren 5 Pf. und Reichsschuldbuchforderungen vereinzelt ⅛ Proz. Auch Industrieobligationen bröckelten etwas ab. Am Auslandrentenmarkt waren Rumänische Renten gedrückt.

Im Verlauf war die Tendenz, ausgehend von weiteren Sperrmarkkäufen, unverändert fest. Nach Ueberwindung des Ultimos nahm auch die Kulisse vereinzelt Neuanschaffungen vor. Befestigt waren besonders Elektropapiere. Die Börse blieb bis zum Schluß fest. Besondere Veränderungen traten jedoch nicht ein.

Am Geldmarkt scheint der Ultimo ziemlich leicht zu verlaufen. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 3⅝ bis 3⅞ Proz. In Wechseln kam noch etwas Ware heraus. Der Privatdiskontsatz wurde wieder mit 3 Proz. festgesetzt.

*

Die Londoner Börse war überwiegend lustlos; nur Industriepapiere und Diamantaktien lagen fest.

Berlin, 31. Juli. **4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung**, Ausgabe 1: 1936 100,625 G., 101,50 B., 1937 102 G., 102,75 B., 1938 99,875 G., 1939 99,875 G., 100,125 B., 1940 98,125 G., 98,875 B., 1943 96,625 G., 1944 bis 45 96,625 G., 97,875 B., 1946 96,625 G., 1947—48 96,625 G., 97,875 B. Ausgabe 2: 1936 100,625 G., 101,875 B., 1937 101,75 G., 1938 99,25 G., 1939 99,125 G., 100 B. — **Wiederaufbau**: 1944/45 68,625 G., 69,50 B., 1946/48 68,375 G. **4proz. Umschuldungsanleihe** 88,675—89,425.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 31. Juli

Die Mittwochbörse bot das gleiche Bild wie an den Vortagen. Bei geringen Umsätzen konnte sich nur für einzelne Spezialpapiere lebhafteres Interesse entwickeln. Sonst herrschte vollständige Geschäftsstille, was schon daraus ersichtlich ist, daß zum erstenmal seit der Börsenreform keine fortlaufende Notierung am Aktienmarkt zustandekam.

Am Textilaktienmarkt kamen Vogtl. Spitzen 3 Proz. höher repartiert wieder zur Notiz. Kunz Treibriemen gewannen ¾ Proz. Das Geschäft hat sich aber beruhigt. Färberei Glauchau plus 1½ Proz. Schwächer lagen Leipziger Trikotagen (— 1¼) und Mech. Zittau (— ¾ Proz.). Am Maschinenaktienmarkt verloren Kirchner weiter 1¼ Proz. Halle Maschinen waren dagegen 1½ Proz. höher. Pittler kamen mit 143 wieder zur Notiz. Der Brauaktienmarkt lag fast vollständig ruhig. Der Chemieaktienmarkt lag geteilt. Gehe und Hessenberg waren eine Kleinigkeit schwächer, Heyden und Farben Bruchteile eines Prozentes gebessert.

Das Interesse für die Werte der Photopapiergruppe hielt noch an. Ver. Photopapier 1½ Proz., Genußscheine 6 M. höher. Für Dresdner Albumin Genüsse kam mit 363 wieder eine Notierung zustande. Am Energieaktienmarkt wurde Gasversorgung Ostsachsen nach längerer Zeit wieder einmal mit 287 repartiert umgesetzt. Residenzbank verloren 2 Proz. Europahof gewannen 1,75 Proz. Gebrüder Hörmann waren 1½ Proz. höher repartiert.

Der Rentenmarkt war völlig still. Reichsaltbesitz war eine Kleinigkeit niedriger. Stadtanleihen verkehrten auf alter Kursbasis. Leipziger gewannen ⅛ Proz., Stadtaltbesitze hatten kleines Geschäft. Leipziger kleine Stücke vergeblich gesucht.

Am Pfandbriefmarkt waren die Umsätze in Nordgrund etwas größer. Auch in Mittelboden und Sachsenboden entwickelte sich größeres Geschäft. Leipziger Hypothekenbank-Pfandbriefe gaben ⅛ Proz. her. Landwirte Reichsmark-Kreditbriefe gewannen ¼ Proz. und blieben zu diesem Kurs Brief. Auch in Erbländer ging einiges Material um. Industrieobligationen waren ruhig.

Die Freiverkehrskurse

Akra-Werke Chemnitz 123, Baumwollspinn. Zwickau junge 40,50, Deutsche Grammophon 56,50, Draht u. Kraxen 97,50, Dresdner Malz 78,50, Düngerhandelsgesellschaft 53, Gebr. Bernhard 85,75, Germania Maschinen 60,50, Gersdorfer Steinkohlen 74,25, Gnüchtel 187, Görlitzer Waren 16,50, Hallische Röhren 81,75, Hartmann Maschinen 38⅝, Heine 61,75, Hubschmid 98,75, Kammgarn Schedewitz junge 164,25, Limbacher Gottfried 107,25, Meerane Kammgarn 42,50, Oberlausitzer Kohlenbergbau 100, Oberlausitzer Zucker 102,50, Paradiesbetten 90,25, Peniger Maschinen 57,50, Richter Tapeten 53,25, Sächsische Tüll 98, Schwarzenberger Kreßhaan 14, Toilettenpapier Zittau 84, Stumpf, Otto 97,50, Thiele & Weinert 180, Zwickauer Kammgarn junge 132, Zwickauer Maschinen 102,50, Bank für Handel und Verkehr 86, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 117, Wurzener Bank 50.

Pfund schwächer

Am Valutenmarkt vom 31. Juli lag das Pfund allgemein schwächer. In Amsterdam ging der Kurs auf 7,28, in Paris auf 74,88 und in Zürich auf 15,15 zurück. Auch der Dollar neigte etwas zur Schwäche, lag aber gegen das Pfund mit 94[11/16] wenig verändert. Von den Goldvaluten konnten sich der Schweizer Franken und der Gulden gegen den französischen Franken weiter erholen. Die Lira lag wenig verändert. Der Belga bröckelte etwas ab. Beim französischen Franken machte der Deport, auf drei Monate gerechnet, 1⅛ Proz., beim Schweizer Franken 2⅝ Proz. und beim Gulden 3 Proz. aus. Für Dreimonatslira stellte sich der Satz auf 11⅝ Proz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parität	31. 7. Geld	31. 7. Brief	30. 7. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,58	12,61	12,60
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,663	0,667	0,663
2	Belgien	100 Belga	58,37	42,01	42,09	42,01
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,474	2,478	2,476
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,83	54,93	54,94
5	Danzig	100 Gulden	47,00	46,91	47,01	46,90
2	England	1 Pfund	20,43	12,29	12,31	12,30
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,415	5,425	5,425
3½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,405	16,445	16,40
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
6	Holland	100 Gulden	168,74	168,02	168,37	168,36
7½	Island	100 isl. Kr.	112,50	55,19	55,31	55,30
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,41	20,45	20,41
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,724	0,726	0,723
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,694	5,696	5,694
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,62	41,70	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,72	61,84	61,83
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,05	46,91	47,01	46,90
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,135	11,155	11,165
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,498	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,31	63,43	63,43
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	81,12	81,28	81,06
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	33,92	33,98	33,98
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,29	10,31	10,285
9	Türkei	1 türk. Pfd.	18,456	1,977	1,981	1,976
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,029	1,031	1,029
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,479	2,483	2,481

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Neues Fracht- und Fahrgast-Motorschiff des Norddeutschen Lloyd in Bau gegeben. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, hat der Werft Bremer Vulkan in Vegesack den Bauauftrag für ein neues 5000-BRT.-Motorschiff erteilt, das in den Dienst mit der Westküste Südamerikas gestellt werden soll. Das Schiff wird außer für den Frachtverkehr auch für die Beförderung von 20 Fahrgästen eingerichtet.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 31. Juli

Die Umsätze am Getreidemarkt beschränken sich weiter auf kleine Bedarfsdeckungen. Entsprechend ihrer Versorgungslage kaufen die Mühlen nur zögernd; Weizen ist leichter unterzubringen als Roggen. Roggen alter Ernte wird verschiedentlich noch zum Verkauf gestellt, findet aber kaum Absatz. Die Zufuhren in Roggen sind allgemein reichlicher, verschiedentlich wird das Geschäft durch die unbefriedigenden Wasserstandsverhältnisse und Lagermöglichkeiten erschwert. Weizen- und Roggenmehle werden vereinzelt in greifbarer Ware aufgenommen. Hafer alter Ernte wird bei Bedarf gekauft, in Neuhafer liegen passende Angebote nur vereinzelt vor. Für Wintergerste hat sich bei mäßigen Zufuhren die stetige Grundstimmung erhalten, an der Küste besteht verschiedentlich Deckungsnachfrage. Sommergersten werden, soweit zulagende Qualitäten angeboten sind, etwas mehr beachtet; auf die bisher abgegebenen Gebote sind aber kaum Zusagen erfolgt.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	31. 7.	30. 7.
Weizen: geschäftslos Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	212	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 202,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 208,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	31. 7.	30. 7.
Roggen: ohne Geschäft Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	172	172,00

Erzeugerpreis: R V 160,00, R VI 163,00, R VII 160,00, R VIII 165,00, R IX 166,00, R XI 168,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 31. 7.	frei Berlin 30. 7.	ab Stat. 31. 7.	ab Stat. 30. 7.
Gerste: stetig				
Braugerste, feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	179—184	177—182	170—178	168—173
do. 4zeilig	170—176	169—174	161—166	160—165
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 155,00, G VI 156,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00.

	31. 7.	30. 7.
Hafer: ruhig Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 159,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,80, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90, mit Auslandweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 22,00, V 22,30, VI 22,50, VII 22,60, VIII 22,80, IX 22,75, XI 23,00,

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,44, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,76, IX 11,86, XI 11,96.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 10,00, V 10,20, VI 10,[illegible], VII 10,31, VIII 10,51, IX 10,38, XI 10,58.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7.
Raps	220,00	220,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	20,00—21,50	—			
Kl. Erbsen	—	—	Trockenschnitzel 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00			
Peluschken	—	—	Trockenschnitzel Mahlung Tradition ab Fabrik	7,60	7,60
Ackerbohnen	11,00—12,00	11,25—12,25			
Wicken, deutsche	—	—			
Dtsche.	13,25—13,75	13,50—14,00		4,77	4,77
russische	13,25—13,75	13,50—14,00	Extraktionsschrot		
Lupinen	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup., blau	12,00—12,50	12,00—12,50	a. Hamb.	6,50	6,50
Lup., gelbe	14,00—15,00	14,25—15,25	ab Stettin	6,70	6,70
Seradella ungerein.	—	—	Kartoffelflock. Stolp	—	—
gereinigte	—	—	do. Berlin	—	—

Liverpool, 31. Juli. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lb.): Okt. 5/8¾, Dez. 5/9⅝, März 1936 5/2½, fest. — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 23, London Weizenmehl 16½ bis 26. (Preise in Schilling und Pence.)

Still

Hamburger Warenmarkt vom 31. Juli

Zucker: Infolge des Preisrückganges an den ausländischen Zuckermärkten wurden die Forderungen für effektive Ware etwas ermäßigt. Der Terminmarkt lag bei erheblich abgeschwächten Preisen matt. Tschechische Kristalle Feinkorn August 6. British Fine Granulated Juli/Sept. 5/6⅜, Okt./Dez. 5/7⅜ Schilling per Zentner.

Kaffee: Aus Uebersee lagen unveränderte Offerten vor. Am Lokomarkt bewegte sich das Abzugsgeschäft noch dem Inland in etwas ruhigeren Bahnen. Im allgemeinen findet die Marktlage weiter eine zufriedenstellende Beurteilung. Preise unverändert.

Kakao: Bei unveränderten Forderungen blieb die Marktlage ruhig. — **Hülsenfrüchte**: Die Tendenz konnte als ruhig angesprochen werden. Die Preise haben keine Veränderung erfahren.

Reis: Mangels besonderer Anregungen nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf. Die Preise bewegten sich auf Vortagsbasis. — **Hülsenfrüchte**: Für Edellinsen und Citronen bekundete das Inland einiges Kaufinteresse. Erbsen lagen still. An der Preisgestaltung hat sich nichts geändert.

Gewürze: Pfeffer konnte sich bei guter Nachfrage behaupten. Sonst Preise unverändert. **Oele**: Am holländischen Ölmarkt ist eine Beruhigung eingetreten. Kokosöl Ceylon neigte infolge mangelnder Kauflust zur Schwäche. Für die übrigen Artikel hörte man feste Preise.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 5.875, August-September 5.9375, September-Oktober 6 Pence per lb.

Kaffee. New York, 30. Juli. (Schluß.) Im Termin per 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8.125, Rio Nr. 7 loko 6.75, Sept. 4.92 nom., Dez. 5.08 nom., 1936 März 5.13 nom., Mai [illegible] nom., Juli 5.22 nom. Tagesumsätze 1000. Tendenz kaum stetig.

Zucker. Magdeburg, 31. Juli. Gemahlener Melis Juli 32.45—32.55. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 31. Juli. Juli 1935 3.30 B., 3.10 G., August 3.30 B., 3.10 G., Sept. 3.30 B., 3.15 G., Okt. 3.40 B., 3.20 G., Nov. 3.40 B., 3.20 G., Dez. 3.50 B., 3.30 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 31. Juli. Middling universal standard loko 13.99 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 31. Juli. (Anfang.) Oktober 12.78 B., 12.71 G., Dezember 12.78 B., 12.74 G., Januar 1936 12.76 B., 12.75 G., März 12.78 B., 12.75 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 31. Juli. (Amtlich.) Oktober 12.75 B., 12.71 G., 12.74 bez., Dezember 12.74 B., 12.72 G., 12.73 bez., Jan. 1936 12.74 B., 12.73 G., März 12.75 B., 12.74 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 31. Juli. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 14.40, Jan. 1936 14.38, März 14.42. — Ashmouni: Aug. 13.08, Okt. 12.57, Dez. 12.44, Febr. 1936 12.48. — Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,349 [illegible]

Liverpool, 31. Juli. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko [illegible], Okt. 7.78, Nov. 7.79, 1936 Jan. 7.75, März 7.73, Mai [illegible], Juli 7.71. Upper: Loko 7.40, Okt. 7.01, Nov. 6.93, 1936 Jan. 6.94, März 6.94, Mai 6.92, Juli 6.89. Tendenz ruhig.

Liverpool, 31. Juli. (Mitte 1.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6.75, Okt. 6.10, Dez. 6.07, 1936 Jan. 6.01, März 6.02, Mai 5.99, Juli 5.94, Okt. 5.83, 1937 Jan. 5.79. Tagesimport (in Ballen) 2700. Tendenz ruhig.

Metalle wenig verändert

Berliner Metallbörse vom 31. Juli

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	44,75
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein ... per kg	55,75—58,75

	Kupfer Tdz. stetig Br	B	G	Blei Tdz. stetig Br	B	G	Zink Tdz. stetig Br	B	G
Juli 1935		—	—		—	—		—	—
August		39,00	39,00		19,75	19,75		18,25	18,25
September		39,00	39,00		19,75	19,75		18,25	18,25
Oktober		—	39,75		—	20,00		—	[illegible]
November		—	40,50		—	20,25		—	[illegible]
Dezember		—	41,00		—	20,50		—	[illegible]
Januar 1936		—	41,50		—	20,75		—	[illegible]
Februar		—	42,00		—	21,00		—	[illegible]
März		—	42,50		—	21,25		—	[illegible]
April		—	43,00		—	21,25		—	[illegible]
Mai		—	43,25		—	21,25		—	[illegible]
Juni		—	43,50		—	21,25		—	[illegible]

Londoner Metallbörse vom 31. Juli

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	31[9/16]—31[5/8]	ausländ. prompt	[illegible]
" 3 Monate	31¾—32	" entf. Sichten	[illegible]
" Settl. Preis	31⅝	" Settl. Preis	[illegible]
Elektrolyt	34½—35¼	Zink	
best selected	33½—34½	Tendenz: träge	
strong sheets	62	gewöhnl. prompt	[illegible]
Elektrowirebars	35¼	" entf. Sichten	[illegible]
Zinn		" Settl. Preis	[illegible]
Tendenz: stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	230½—230¾	Inland	100
" 3 Monate	218¾—219	Ausland	—
" Settl. Preis	230½	Antimon Regulus	
Banka	—	Erzeug.-Preis	[illegible]
Straits	240½	Sinter	[illegible]

Quecksilber	11½—11[illegible]
Platin	[illegible]
Wolframerz cif	32—33
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18[illegible]—[illegible]
Kupfersulphat fob	[illegible]
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	[illegible]
Gold	140[illegible]

Silber. London, 31. Juli. Barren 30.1875, fein 32.5625, Lieferung Barren 30.8125, Lieferung fein 32.6875.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.

	31. 7.	30. 7.
5 Reichsanl. 27	100,37	100,37
4 do. 34	98,10	98,10
5 Reichsch. 4	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	103,00	103,00
4½ Sächs. Anl. 27	97,125	96,75
6 do. Schätze 8	102,37	102,37
4½ do. 34	100,00	100,00
4½ Lds.kultur. 1	98,50	98,75
4½ do. 4	98,50	98,75
4½ do. 3	98,75	98,75
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Risch. I. II	90,00	90,00
6 Reichsb.-Sch.	100,10	100,10
5 Reichspostschätze 33	100,12	100,12
4½ do. 34	100,25	100,25
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Alth.	111,60	111,87
Schutzgeb. A.	10,30	10,50
do. Zertifik. 35	10,40	10,40
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	89,00	89,00
4½ do. 26	89,00	89,00
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 26	93,50	93,50
4½ do. 29	93,375	93,25
4½ Plauener 27	92,125	92,125
4½ Riesaer 26	93,625	93,625

	31. 7.	30. 7.
4½ Zittauer 29	91,60	91,60
4½ Zwickauer 26	92,00	92,25
4½ do. 28	90,50	90,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös m.	109,50	109,25
do. ohne	20,00	20,00
S. Samm. mit 30	115,50	115,50
do. mit 29	121,00	121,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,75	103,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	100,00	100,00
4½ do. 0	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	98,625	98,625
6 do. Aufw.	102,00	102,00
do. Gutsch. 6a	6,125	6,10
5 do. Rtnbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	98,75	98,50
6 do. Afw. 2, 3a	102,25	102,00
do. Gutsch. z. 3a	8,60	8,60
4½ Credits. Pf. 2	99,50	99,50
4½ do. 9	99,50	99,50
4½ do. 5	99,50	99,50
4½ Creditbr. 7	—	96,00
4½ do. 8—10	96,00	96,00
4½ do. 1921	96,00	96,00
4½ do. 9	96,00	96,00
4½ do. 13	96,00	96,00

	31. 7.	30. 7.
5 Crdtbr. Sch. A	101,00	101,00
5 Laus. Pfdb. 8	102,00	101,00
4½ do. 9	99,25	99,25
4½ do. 13	99,25	99,25
4½ do. 14	99,25	99,25
4½ do. 10	99,25	99,25
6 do. Afw. 12, 12a	101,50	102,00
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ S. L. Credbr. 11	96,50	96,50
4½ S. Landespf. 2	99,00	99,00
4½ do. 5	99,00	99,00
4½ do. 6	98,625	98,625
4½ do. 7	98,75	98,75
4½ do. 8	98,50	98,50
4½ S. Landerdv. 2	98,75	98,00
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 4	98,75	—
4½ do. 4	98,25	98,50
4½ do. 7	98,50	98,50
6 do. Afw. 1a—24	101,87	101,87
4½ do. Crdbr. 2	94,25	94,50
4½ do. do. 3	94,25	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credits-Afw. 5	115,50	115,50
— do. Landw. Crdbr. 3a—43	112,50	112,25
— do. Ant. 3a—32	7,85	7,85
Laus. Aufw. Creditbr. 15	116,00	116,00
do. Gutsch. 15	1,60	1,60
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ pr. Hyps. Pf.	101,00	101,00
5½ Lpz. Liqu. 7	101,37	101,37
4½ Hp.-G.B.A. 14	94,00	94,00

	31. 7.	30. 7.
4½ S. Mittelbod. Pfandbr. 1—10	96,25	96,25
4½ do. 11	97,00	97,00
4½(7) do. 1—4	96,25	96,25
4½ do. 1	99,25	99,25
5 do. Liqu.	101,25	101,25
4½ Kom. Obl. 1, 2	96,75	96,75
4½ Sachsbf. 3—4	96,75	96,75
4½ do. 16—18	96,75	96,75
4½ do. 10	96,75	96,75
4½ do. 15	96,75	96,75
4½ do. 23	96,75	96,75
4½ do. 11	96,75	96,75
5½ do. 9—9a	101,25	101,25
5 do. 1 u. 2	101,25	101,25
4½ Schuldverschr. 1—2	94,00	94,00
4½ do. 3	94,00	94,00
5 Ldw. Fe. Pfd. 1	2,77	2,77
5 do. Kredit 1	2,72	2,72
Industrie-Aktien		
Art. Färb. M. 3	73,00	73,50
Altenbg. Lkr. 6	130,00	130,00
Ammend. Pap. 0	89,00	89,00
Aschaffbg. Br. 6	117,00	117,00
Augsb. Hasse 0	33,50	33,50
Bank f. Baut. 3	—	—
Baubank 10	173,00	175,00
Baumw. Zwckd 0	—	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 5	—	—
Berlin. Kindl 16	275,00	275,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	49,00	49,75
Bohrisch 7	126,50	126,50
Cart. Loschw. 0	15,50	15,50
Chem. Helfb. 6	102,50	103,00

	31. 7.	30. 7.
Chem. v. Heyd. 4	122,00	121,62
Chrom. Najk. 0	75,25	75,25
Deutsche Ton 5	101,00	101,00
Dösserd. Filz 10	156,00	156,00
Dortm. Ritter 0	90,25	90,25
Dr. Albu-A 0	178,00	178,50
do. Genuß 12	265,00	—
Drsd. Bau-Ind. 0	67,75	67,75
do. Chromo 6	114,00	114,00
do. Fuhrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	82,875	82,125
do. Schnpr. 2½	93,00	93,00
Elbe-Haelbig 8	114,00	114,00
Elektra 5	110,50	110,50
Elektr. B. A. G. 7	112,00	—
Engelhard. Br. 4	100,00	100,00
Ernst Kulm 4	107,25	107,25
Eßlinger 7	106,00	106,00
Europahof 0	46,75	45,00
Expreß St. 6	101,00	101,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	106,00	106,00
Falkenstein 6	98,00	98,00
Färb. Glauch. 5	84,50	84,00
Felsenkeller 4	86,25	86,50
Gasvers. Ostd. 4	87,00	—
Gehlerwerke 6	100,50	100,50
Gehe 0	82,00	82,50
Gerner Strick 10	175,00	175,00
Glanz. Zuck. 6	—	136,00
Görlitz Wagg. 0	28,25	28,25
Gohliser 7	119,00	119,00
Gorkauer 7	107,25	107,25
Großenhainer 8	110,50	110,50
Grünerbräu 12	—	—

	31. 7.	30. 7.
Hamel 0	—	—
Hansa 6	25,00	25,00
Heiden. Pap. 6	54,00	54,00
Gb. Hörmann 10	166,50	167,00
Hohb. Quarz 0	32,50	32,50
Ill. Bellevue 5	84,00	84,00
Indstrw. Plau 6	98,00	98,50
Irisk. Kulmb. 6	—	—
Isenbeck 6	83,00	83,00
Kahla Porzell. 0	31,00	31,00
Kamg. Sched. 14	177,00	177,00
Kassel. Jute 4	117,00	117,00
Keramag 4	106,50	106,00
Kirchner & Co. 0	64,50	65,75
Knoch Nähm. 4	90,00	90,00
Köbisl Zuck. 0	—	—
Kötitzer Led. 6	107,00	107,00
Kraftw. Thür. 4	150,00	150,00
Klmb. Rissi 5	—	106,00
Kunst May 0	—	—
Kunz Treibr. 0	85,75	85,00
Laterna 0	—	—
Lpz. Baumw. 4	104,00	104,00
Lpz. Zinsk. 4	93,00	93,50
Lpz. Kammg. 6	110,00	110,00
Lpz. Landkr. 5	107,00	107,50
Lpz. M. Schk. 0	68,00	68,00
Lpz. Spitzen 0	—	49,00
Lpz. Trikot. 4	102,00	103,25
Lpz. Wollk. 6	120,00	120,00
Leonh. Braunk. 8	—	—
Limmr. St. P. 0	80,50	80,50
Lingner 7,8	158,00	158,00
Löbauer A. Br. 8	—	—

	31. 7.	30. 7.
Mansfeld Bgb. 3	110,00	111,00
Marienb. Mus. 0	—	—
Mauxb. Pasch. 0	46,00	46,00
Mech. Web. Z. 0	42,00	42,75
Meißn. Felsk. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 0	74,50	74,00
Mimosa 12	153,00	153,00
Mitteld. Bwsp. 6	118,00	118,00
do. Bew. 0	67,00	67,00
Mönchshof 0	—	—
Mühmasch. T. 6	99,00	99,00
Nat. Jürgens 4	94,50	94,50
Neub. Herkul. 4	90,00	90,00
Ost. Patenp. 0	41,75	41,75
Phönicia 6	110,00	112,00
Pinkau 5	86,00	86,00
Pittler 6	142,00	—
Plauen. Gard. 4	95,00	95,00
Plauen Tüll 0	75,00	75,00
Plauensch. Lg. 0	25,00	25,00
Porz. Veilsd. 0	63,00	63,00
Prz. Waldsassen 4	77,25	77,25
Prahl. Braunk. 9	150,00	150,00
Radeb. Exp. 12	165,50	165,00
Reichelbräu 5	111,00	111,00
Reinecker —	93,00	93,875
Riquet 0	92,50	92,625
Rosenthal 0	58,00	57,00
Rositz. Zuck. 4	93,00	93,00
Rudolsb. Zem. 8	101,00	101,00
Sachsenwk. 7	95,00	95,00
do. o. Div. G. 0	18,25	18,25
Sächs. Malz 0	—	—
Sächs. Webst. 0	108,50	108,50

	31. 7.	30. 7.
Schl. Chemn. 6	124,00	124,00
Schöfferhof 10	176,00	176,00
H. Schneider 4	96,00	96,00
Schub. & Salz 10	147,00	147,00
Fritz Schulz 3	65,00	65,00
Seidel & N. 6	104,50	104,50
Siemens Glas 4	106,00	106,00
Soc. Waldschl. 4	88,00	88,00
Somag 0	75,50	75,00
Spinn. Riesa 0	84,50	84,50
[illegible] 10	138,50	138,00
Steing. Cold. 0	75,50	78,00
do. Sörnew. 4	88,50	88,00
[illegible] 0	—	—
Stick. Plauen 0	48,00	48,00
Stöhr Kammg. 6	106,00	105,75
Thiele Leder 0	81,00	81,00
Thode Papier 0	75,00	74,50
do. Gen. 0	3,25	3,25
Thür. Elektr. 7	142,00	141,00
Thür. Gas 7	131,00	131,25
Thür. Wolle 12	146,00	146,50
Trapp Münch 6	100,00	100,00
Triptis 0	40,25	41,00
Tüllf. Flöha 6	100,00	100,00
Uhlmann 5	79,00	79,00
Gebr. Unger 0	64,00	64,00
Unionwerke 0	42,25	43,00
[illegible] 6	35,50	36,00
Velling 8	100,50	100,50
Ver. Bau. Pap. 6	22,00	22,00
do. Photo-Akt. 6	152,00	150,50
do. do. Gen. 6	372,00	372,00

	31. 7.	30. 7.
Ver. Holzstoff 6	96,00	96,00
do. Met. Hall. 0	32,25	32,25
do. Strohstoff 3	93,75	91,50
do. Zünder 8	148,00	148,00
Ver. Br. Greiz 0	—	62,00
Vogtl. Spitzen 0	63,00	—
do. Tüll 6	91,00	91,00
Wanderer 8	139,50	139,50
Weißenborn 6	87,00	87,00
Wez. v. Naum. 0	31,00	31,00
Wunderlich 6	40,00	40,00
Zeiß-Ikon 0	90,00	90,00
Zitt. Maschin. 8	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 4	85,00	85,00
Zwck. Kammg. 10	138,25	—
Banken		
Adca 6	80,00	79,50
Braubank 6	124,00	124,00
Commerzbk. 0	90,00	90,00
Dtsche. Disc. 0	91,50	91,50
Dresdn. Bank 0	91,50	91,50
Dr. Handelsbk. 7	126,50	126,50
Reichsbank 12	188,00	188,00
Sächs. Bank 8	116,50	116,50
do. Bodencr. 5	98,25	98,50
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	123,50	123,50
D. Eisenb. B 4	85,50	85,00
Sächs. Elektr. 4	—	—
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	188,00	188,00
do. II 14	45,50	45,50
do. III 14	470,00	470,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	31. 7.	30. 7.
St.-Gutsch. 34	103,80	103,75
do. 1935	107,80	107,80
do. 1936	109,00	109,00
do. 1937	108,50	108,50
do. 1938	107,75	107,75
6 Schatzw. 33	97,00	97,25
5 Reichsan. 27	100,75	100,75
4 do. 34	98,10	98,00
5½ Young 30	103,12	103,12
6 M.-Stfl. A.	96,75	96,75
6 S. St.-Anl. 27	97,25	97,125
Dt. Schutzgb.	—	10,25
6 Drd. Stadt 28	88,875	88,75
6 do. Sch.-An.	—	—
6 do. 26 I. u. II	89,00	89,00
6 Lpz. Stadt 29	—	—
6 do. do. 29	93,00	93,25
6 Zwi. Stdt. 26	—	91,75
K.-A.-m. Anl. 1	116,50	116,50
do. m. Ausl. 2	130,87	130,87
do. oh. Ausl.	20,625	20,625
6 Sgtp. L. Gpbr.	—	92,875
6 Pr. Sachs. Lsch.-Gpbr.	93,50	93,50
6 schles. I. do.	93,25	93,50
6 Pr. Zentralbd.-Gpbr. 23	—	—
6 do. 24	96,75	96,75
6 do. 25/27	96,50	96,50
6 do. 28	96,50	96,50
6 D. Centrb.-krd.-Gpfbr. 2	96,25	96,25
do. Kom. 3	94,00	94,00
6 Lpz. Hyp.-Goldpfbr. 17	96,25	96,25
Pfl. Cent.-bd.-Gpfbr. 28	96,75	96,75

	31. 7.	30. 7.
6 do. 27	95,75	95,75
6 Pr. H.-Bk.-G.-Hpfbr. 14	95,75	95,75
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 16—21	96,75	96,75
6 do. 15, 22	96,75	—
6 Sa. Km. 1, 2	94,00	94,00
I. G. Farb.-B.	130,00	130,00
Banken		
Adca	79,50	79,75
Berl. Handg.	117,62	117,50
Co.- u. Prvbk.	90,25	90,50
D.-D.-Bank	91,125	91,50
D. Centralb.	97,00	97,25
D. Golddisko.	—	100,00
Dresdn. Bank	91,125	91,00
Mittelboden	—	—
Sächs. Bank	116,12	116,12
Sächs. Bodk.	99,00	98,50
Verkehr		
Baltim.-Ohio	16,50	16,25
Industrie		
Ammend. P.	—	89,50
Anh. Kohlen	91,25	91,50
Anker	—	—
Aschb.-Nürb.	96,25	96,625
Augsbg. Br.	34,00	34,00
Bchm. & Lal.	—	—
Bamberg. M.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	94,25	93,25
Berl.-Bernig	—	—
Berl.-Guben	—	—
Berth. Mess.	66,00	66,00
Bet. u. Monier	111,00	111,50

	31. 7.	30. 7.
Behr. Bran.	—	—
Braunsch. Ju.	98,00	98,00
Brem. Vulk.	—	128,12
Brown. B.	—	87,60
Bu. Opt.-W.	—	108,00
Byk	84,00	84,00
Cart. Loschw.	15,25	15,25
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gummi	156,00	155,62
Conti-Linol.	153,00	153,00
Dt. Asphalt	—	—
Dt. Baumw.	115,75	115,75
Dt. Spiegel.	—	99,00
Dt. Telefgl.	140,00	—
Dt. Ton u. St.	—	101,75
Dt. Metall	90,00	90,50
Dortm. Ritter	96,75	96,25
Drsd. Bauges.	68,00	68,00
Drsd. Chrom.	—	—
Drsd. Gard.	82,00	82,25
Drd. Schnllpr.	92,50	92,75
Dyckh. & W.	115,00	—
Dynam. Nob.	82,50	82,50
Elektra Drsd.	—	110,50
Erdmannsd.	—	—
Eschw. Berg	—	—
Falken. Gard.	96,875	95,375
Flensb. Sch.	—	—
Ford Motor	—	56,00
Gehe & Co.	82,00	82,00
Gerresh. Glas	92,50	91,75
Gladb. W.	180,00	—
Glanz. Zuck.	136,25	137,00
Görl. Wagg.	26,875	26,625
Grün u. Bilf.	—	194,25
Gruschwitz	123,00	123,75
Haberm. u. G.	—	79,00
Hackethal	117,87	117,50
Hageda	109,00	108,75
Hall. Masch.	101,00	101,00
Hedwigshütte	—	—

	31. 7.	30. 7.
Heiden. Pap.	54,00	53,50
Hohenlohe	110,00	—
Holstenbr.	—	—
Hutsch.-L.	67,25	68,00
Jung	—	—
Ind.-W. Plau.	99,50	98,50
Isenbeck	—	82,50
J. A. John	52,00	51,50
Gebr. Jungh.	92,00	91,00
Kahla Porz.	31,00	31,00
Keramag	—	105,75
Köln Gas	80,625	80,50
Kn. Grdst.-G.	76,50	76,00
Kontl. Asph.	—	—
Kst. Ledert.	107,37	107,50
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	—	—
Lpz. Riebeck	93,60	93,75
Lpz. Landkr.	107,00	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	91,00	90,625
Liebermann	—	—
Linde Eism.	—	94,00
Lindström	—	—
Lingner	—	140,00
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	108,00	106,00
Masch. Buck.	116,00	115,50
Mech. Web. S.	106,87	106,75
Mech. Web. Z.	42,625	42,75
Mercur	—	—
Mlag-Mühlb.	93,375	93,375
Mimosa	154,00	154,25
Mdt. Stahl	—	—
Münch. L. K.	—	—
Mundlos	97,125	98,50
Neckarw.	111,62	111,62
Nordd. Kabel	113,25	113,00

	31. 7.	30. 7.
Nordsee	92,00	91,875
Pittler	—	144,00
Ponge & Zahn	—	—
Preußengr.	106,00	—
Radeberger	—	—
Rathgeber	87,00	86,75
Reichelbräu	112,00	111,00
Reinecker	—	94,00
Riebeck Mot.	106,25	106,00
Roddergrube	—	—
Rosenthal	58,00	58,00
Rückforth	82,00	82,00
Sachsenw. I	—	—
do. II	17,50	—
Sächs. Webst.	107,25	107,75
Sachtleben	—	178,00

	31. 7.	30. 7.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	108,00	105,50
Sch. Kahlb.	—	—
Schleß.-D.	80,00	78,00
Hg. Schneid.	96,875	96,00
Schöfh.-Bd.	176,50	176,00
Fritz Schulz	—	65,50
Schwabenbr.	—	153,00
Seid & Naum.	—	—
Selle-E.	77,50	—
Siegersd. W.	89,00	89,00
Siem.-Glas	106,00	107,00
Staßf. Chem.	—	—
Stettl.	139,50	139,50
Steinf. Wagg.	—	113,50
Steingt. Cold.	—	—
Stollwerck	99,00	97,50
Tack. C.	—	—
Thür. El. G.	—	144,00

	31. 7.	30. 7.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Velling	100,00	100,00
Ver. Alth. u. thrg. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	22,375	22,375
Ver. Dt. Nick.	135,00	136,50
Ver. Glans.	145,00	—
Ver. Laus. Gl.	90,50	89,00
do. Mw. Hall.	31,75	32,00
Vikt.-Werke	93,00	93,125
Wanderer	140,00	140,00
Zeiß-Ikon	89,00	89,00
Zuckf. Wibs.	127,00	127,00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.
6 Hoesch Eis.	102,87	102,87
6 Fr. Krupp	103,50	103,50
7 Mdt. Stahl	103,50	103,50
7 Ver. Stahl	102,25	102,37
5 do. Obl.	96,75	96,875
4½ do. do. 57	94,50	94,75
4½ do. 1947	94,50	94,75
4½ do.	92,75	92,875
7 Bos. Fb. 14	—	—
5 Bos. Juv. 14	—	—

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.
5 Mex. Anl. 99	12,00	11,70
4 Mex. Anl. 04	8,05	8,00
4½ Öst. Staats.	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	—	—
4½ Rumän. 13	8,30	8,02
4 Rumän.	6,01	6,125
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	12,00

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ Ung. St. 14	—	—
4 Ung. G.-R.	10,00	10,125
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	—	—
4½ Anatol. Eb.	—	—
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.	Kassakurs 31. 7.	Kassakurs 30. 7.
Dt. Ablsch. m.	111,75	111,87	111,75	111,80
Bank f. Br.-I.	123,75	124,50	124,00	123,25
Reichsbank	187,87	188,50	187,50	187,75
AG. f. Verk.	85,75	86,25	86,00	86,00
Allg. Lokalb.	123,00	123,00	123,00	123,00
Dt. Reichsb.	123,62	123,62	123,62	123,62

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.	Kassakurs 31. 7.	Kassakurs 30. 7.
H. Am. Pak.	17,25	17,25	17,00	17,00
Hamb. Süd.	—	—	28,00	28,00
Nordd. Lloyd	19,00	19,00	19,00	19,125
Accumulat.	—	185,00	184,75	—
Aku	63,75	63,625	63,75	63,00

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.	Kassakurs 31. 7.	Kassakurs 30. 7.
Ag. Elekt. G.	39,25	40,50	40,125	39,00
Aschaffb. Zst.	91,25	91,375	91,50	91,50
B. M. W.	126,00	126,50	127,75	126,50
Bemberg	117,25	118,00	117,75	118,50
Berger Tiefb.	120,00	120,50	120,00	120,00
Berl.-Karlsr.	121,50	122,00	122,12	121,12
Bekula	123,50	123,50	123,50	123,50
Berl. Ma. B.	122,00	122,00	122,00	122,25
Hubing	202,00	202,00	—	201,00
Brem. Wolle	—	—	—	164,87
Buderus Eis.	106,50	106,50	106,12	106,12
Charlotb. W.	111,75	111,75	111,75	112,00
Chem. v. Heyd.	121,75	122,50	122,00	121,87
Chade	282,00	282,00	—	280,50
Conti Gummi	155,62	156,00	156,00	155,62
Conti Linol.	—	—	153,00	153,00
Daim.-Mot.	94,25	94,625	94,75	94,00
Dt. Atl.-Tele.	115,75	115,75	115,00	117,75
Dessauer Gas	135,75	134,75	134,25	135,25
Deut. Erdöl	112,25	112,37	112,25	111,50
Dtsch. Kabel	—	—	120,50	121,00
Dtsch. Linol.	156,75	157,00	157,00	156,00
Dt. Telephon	—	—	121,50	—
Dt. Eisenhdl.	106,00	106,50	106,75	106,25
Dortm. Union	197,00	197,00	196,50	197,00
Eintracht	193,50	193,00	193,00	—
Eisenb. Vk.	—	—	—	132,25
El. Lief.-G.	116,25	117,00	116,00	116,00
El. Schlesien	118,87	118,37	118,25	118,00
Elekt. L. u. K.	134,25	135,00	134,00	133,62
Engelh.-Br.	109,50	109,50	109,50	109,50
I. G. Farben	156,87	157,25	157,25	156,75
Feldm. Pap.	123,62	123,75	123,00	123,37
Felt. & Guill.	109,00	109,00	109,00	109,00
Gesfürel	127,00	128,50	127,75	127,75
T. Goldschm.	—	109,00	109,00	109,00
Hamb.-Elek.	139,62	140,25	140,50	139,75
Harbg. Phön.	—	—	36,00	35,50
Harpener	114,75	115,25	114,75	114,75
Hoesch Eisen	105,75	106,00	106,00	105,75
Holzmann	93,875	93,00	93,875	91,625
Hotelbetrbg.	83,75	83,75	83,75	83,625

	Anfang 31. 7.	Schluß 31. 7.	Kassakurs 31. 7.	Kassakurs 30. 7.
Ilse	170,00	170,00	170,00	169,75
do. Gen.	—	132,00	131,75	131,87
Junghans	91,25	92,00	92,50	91,00
Kali Chemie	—	—	—	129,00
Kali Aschlsb.	132,75	133,00	133,00	132,75
Klöcknerwk.	101,00	101,00	101,50	100,75
Kokswerke	121,00	121,75	121,00	121,25
Lahmeyer	—	—	—	133,50
Laurahütte	—	21,50	21,50	21,62
Leopoldgr.	91,00	91,00	91,00	90,625
Mannesmann	91,75	92,125	91,75	91,75
Mansfelder	110,50	111,00	110,50	109,75
Maschinenb.	73,25	74,00	73,75	73,25
Maxhütte	—	182,00	181,50	180,50
Metallges.	114,75	114,75	114,75	113,87
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	189,50	190,00	190,00	187,75
Orenst. Kopp.	—	88,25	88,125	88,25
Rh. Braunk.	221,00	221,50	220,50	223,00
Rh. Elektr.	138,50	140,00	140,00	139,00
Rheinstahl	114,75	115,50	114,50	114,00
Rh. W. Elekt.	133,75	134,75	134,62	133,50
Rütgerswk.	120,37	120,37	120,37	120,00
Salzdetf. K.	199,50	199,00	199,75	197,75
Schl.-Bergb.	39,875	39,875	—	—
Schl. Elektr.	143,25	143,25	—	—
Schub. & Salz.	—	148,00	148,00	—
Schuck. & Co.	137,75	138,75	138,50	136,87
Schultheiß	112,25	112,25	112,75	112,00
Sie.-Halske	182,75	184,00	183,75	182,00
Stöhr-Kamg.	—	106,25	106,25	104,00
Stolberg Zink	—	79,875	—	79,87
Südd. Z.	106,00	106,00	106,00	105,12
Thür. Gas	—	—	130,25	—
Ver. Stahlw.	87,125	87,625	87,625	86,87
Vogel Draht	—	—	—	123,00
Wasserw. Gl.	—	—	146,00	—
Westdtsch. K.	32,125	32,125	32,125	32,00
Westeregeln	130,50	130,50	130,50	—
Zellst. Waldh.	120,12	120,12	120,12	120,00
Otavi	18,00	18,00	17,25	18,00

Die kleine Melodie

Roman von Marianne von Angern

16. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Regungslos, die Hand an den Mund gepreßt, stand Regina immer noch an der Tür, die Verheerung zu ihren Füßen gar nicht beachtend.

Was war das — großer Gott — was hatte das zu bedeuten? Ist so etwas möglich? Gab es denn solchen Zufall in Wirklichkeit? Der Mann aus dem Café, der Flirt, der Mann nebenan ... ihr schwirrte der Kopf ... derselbe? In einer Person? Hier mit ihr ... Zimmer an Zimmer ... Wand an Wand ...?

Ich muß etwas sagen, dachte Peter, ich muß unbedingt jetzt etwas sagen ... Herrgott ... was denn nur ...?

„Wie geht es Ihnen?" ... Was Dümmeres hätte er wohl nicht mehr finden können.

„Gut."

Sie mußten beide lachen. Das Eis war gebrochen.

„Das Geschirr ..." rief sie jetzt in komischer Verzweiflung aus und kniete nieder, um die Scherben aufzulesen.

Er wollte ihr zuvorkommen ... „Nicht Sie ... ich ..."

Dann liefen sie zur Küche, rafften Tücher zusammen und machten sich daran, den Fußboden aufzuwischen.

Hierauf wurde frischer Tee gekocht, und nun saß man nebeneinander am Sofa und frühstückte gemeinsam.

Nie — nie hatten sie eine herrlichere Mahlzeit eingenommen. Zum Schluß stellte sich heraus, daß keiner auch nur das geringste genossen hatte.

Und weder er noch sie hätte nachher, als die Tafel endlich aufgehoben wurde, zu sagen vermocht, welches eigentlich der tiefe Sinn der spärlich gewechselten Reden gewesen sei, der sie mit dem Bewußtsein aufstehen ließ, das interessanteste Gespräch ihres Lebens zu beenden.

Unmöglich, diesen Tag auf die sonst übliche Art fortzusetzen; einfach ganz ausgeschlossen, sich jetzt gleich wieder zu trennen.

Man kommt überein, das schöne Wetter zu benutzen und ein wenig ins Freie zu fahren.

Regina verschwindet, um nach einigen Minuten ausgehbereit, in einem weißen Kleidchen mit roter Jacke und Mütze, wieder zum Vorschein zu kommen.

Eine halbe Stunde später sitzen sie in der Untergrundbahn. Da sie keinen Platz nebeneinander finden, müssen sie sich damit begnügen, sich von Zeit zu Zeit gegenseitig zuzulächeln.

In Dahlem verlassen sie den Zug, schlendern langsam durch Alleen mit verschlafenen Herrenhäusern und atmen andächtig den Duft von Blüten und Blättern.

Blühende Kastanien, duftende Hecken, Vogelgezwitscher, Grillengezirp und Sonne.

Träge schleppt sich der Fuß über glühenden Asphalt.

„Wie jung Sie aussehen", sagt er, sie liebevoll betrachtend, „viel jünger als Sie in Wirklichkeit sind."

Fragend sieht sie zu ihm auf. Woher weiß er?

Der Zeitungsbericht fällt ihr ein. Aha. Leichte Röte steigt in ihr Gesicht.

Beide fühlen, daß sie in diesem Augenblick dasselbe denken.

Die Möglichkeit, jetzt befragt zu werden, löst in ihr einen gelinden Schreck aus. Was soll sie sagen ... was verschweigen?

Als hätte er erraten, beginnt er leise: „Einmal werden Sie mir doch alles erzählen. Ich bin ja ein so schwerfälliger Bursche und gründlich — ach, so gründlich. Und schließlich muß ich es ja dann auch wissen ... Nicht wahr?"

Und schließlich muß er es ja dann auch wissen, wiederholt sie innerlich. Wie einfach das ist. Liebe ist das Einfachste von der Welt.

Mit einemmal verändert sich sein Gesichtsausdruck.

„Daß ich Sie auch noch mit Fragen quälen muß! Als ob ich Sie nicht schon genau kennte; als ob es überhaupt noch einer Frage bedürfte? Und" — seine Stimme wird ganz weich vor Mitgefühl — „wo Sie ohnehin schon genug zu tragen haben."

Regina hält den Atem an. Was meint er nur damit?

Da merkt sie, wie seine Augen, gleichsam nach Bestätigung heischend, auf ihr ruhen. Schnell senkt sie den Kopf und stößt einen schmerzlichen Seufzer aus.

Und plötzlich weiß sie es mit untrüglicher Gewißheit, daß sie diesen Menschen wieder verlieren wird, sobald das Bild, das er von ihr hat, eine Trübung erfährt; und ebenso klar steht es in ihr fest, daß sie ihn, den sie kaum gefunden, nun nicht mehr verlieren will, um nichts in der Welt und um keinen Preis.

„Warum haben wir uns nicht schon eher getroffen?" sagt er leise, sinnend. „Wissen Sie, daß ich nie eine verheiratete Frau in Ihnen vermutet hätte? Sie haben etwas so unbeschreiblich Unberührtes an sich ..." Er stockt verlegen.

Also das ist es. Ueber ihre Ehe macht er sich Gedanken.

„Daß auch gerade Ihnen das widerfahren mußte", grollt er. „Und nun komme ich noch daher, um ja recht unzart an vernarbte Wunden zu rühren. Denn vernarbt sind sie doch, oder ...?"

Es liegt eine so dringliche Frage in diesen letzten Worten, daß Regina rasch und überzeugend einigemal mit dem Kopfe nickt. Sie hat begriffen. Er hält sie für eine verratene Frau.

„Nun wollen wir aber nicht mehr davon sprechen", sagt er, sichtlich erleichtert.

Trotzdem kann er nicht ablassen, sie weiter liebevoll auszuholen.

Und Regina erzählt, was er ihr unbewußt in den Mund legt; sie bejaht, was seine gespannt flehende Miene zu erbitten scheint ...

Als sie dann später auf dem schattigen Waldweg nebeneinander einhergehen und Peter befriedigt und glücklich seinen Arm unter den ihren schiebt, trägt er von ihrem bisherigen Leben und Sein ein zwar geschlossenes, aber von der Wirklichkeit vollkommen abweichendes Wissen in sich.

Das Gespräch wendet sich nun andern Bahnen zu, und zum abertausendsten Male vernehmen die alten Laubbäume zu beiden Seiten des Weges all das Törichte und Närrische, das seit undenklichen Zeiten unter ihrem Blätterdach von jungen Menschen geflüstert und gestammelt wurde.

In einer Lichtung winkt einladend eine kleine Gastwirtschaft, und es gibt ein einfaches ländliches Mahl in der weinumsponnenen Laube.

Da beginnt Peter von sich zu sprechen: Regina erfährt, daß er erst vor kurzem seine Stellung als Ingenieur in einer süddeutschen Maschinenfabrik aufgegeben hat, um endlich den Traum seines Lebens zu verwirklichen und sich ganz seiner Arbeit zu widmen.

Andächtig, das Kinn in die Hand gestützt, ist sie bemüht, seinen Reden zu folgen; aber immer irren die Gedanken ab.

Wie wundervoll seine Hände sind, stellt sie innerlich fest, indes er mit wachsender Begeisterung von dieser Arbeit spricht, von dem Glück, das sie ihm gibt, wie schön das ist, wenn sich immer wieder neue Möglichkeiten erschließen.

Dann erklärt er ihr seine Erfindung.

Regina muß sich zugestehen, daß sie kein besonderes Interesse dafür aufzubringen vermag; daß es ihr im Grunde höchst gleichgültig sei, wie und auf welche Weise ein solcher Motor in Bewegung gesetzt wird.

Wenn er nur davon endlich aufhören wollte.

Er aber spricht immer noch von dem dummen Motor, der ihm Tag und Nacht im Kopf herumzugehen scheint.

Und als es dann Abend wird und sie schwer vor Müdigkeit an seinem Arm hängt, auch da ist er so bemüht, den wohlerzogenen Abstand zu wahren. Man merkt ihm förmlich das Bestreben an, die Situation „nicht zu mißbrauchen".

Es müßte noch so vieles zwischen ihnen geklärt werden, sagt er plötzlich aus irgendeinem Gedanken heraus.

Was für Erklärungen sind da noch nötig? denkt Regina. Warum nimmt er sie nicht in seine Arme und küßt sie einfach? Ach — und sie fühlt ein so starkes Verlangen, von ihm geküßt zu werden.

In der Bahn sitzt er neben ihr und hält ihre Hand in der seinen. Wie unbewußt läßt sie den Kopf an seiner Schulter ruhen; er hält sich sehr höflich und gerade und bewacht ihren vermeintlichen Schlummer.

Korrekt, geht es ihr durch den Sinn, und sie muß heimlich lächeln. Ein Mann und dennoch ein Kind. Ein liebes, vertrauensvolles, aber ach — allzu korrektes Kind.

Lange saß Regina nachher noch im dunklen Zimmer regungslos am Bettrand, ehe sie sich entschloß, mit dem Auskleiden zu beginnen. Immer noch fühlte sie den warmen Druck seiner Hand und hörte sein geflüstertes „Auf morgen".

Geküßt hatte er sie nicht. Schade ...

Und dennoch — welch ein Tag, welch ein sonnendurchfluteter Tag war es gewesen. Einer von jenen, die noch in spätester Rückerinnerung wie von einem lichtvollen Glorienschein umkränzt bleiben.

*

Regina erwachte aus unruhigem Schlaf und blickte sehnsüchtig nach dem Fenster. Ging denn diese Nacht immer noch nicht zu Ende?

Die Freude auf den kommenden Tag war es, die sie nicht mehr einschlafen lassen wollte, dieselbe jubelnde Spannung, die sie als Kind am Vorabend der Weihnachtsbescherung empfunden hatte.

Als aber die Sonnenstrahlen schon heiß und zudringlich durch die Jalousien hereinschienen, lag sie in tiefem, bleiernem Schlummer, dem sie nicht einmal das Getöse in Peters Zimmer, das heute besonders heftig war, zu entreißen vermochte.

Endlich gegen Mittag schlug sie die Augen auf; sie fühlte sich ganz wunderbar froh und erquickt, wiewohl etwas ärgerlich darüber, die tägliche Morgenbegrüßung versäumt zu haben.

Von Frau Krammitsch erfuhr sie, daß der Herr Doktor schon ausgegangen sei.

Die kurzen, ausweichenden Erklärungen über den Verlauf des gestrigen Tages, mit welchen diese sich auf ihre mißtrauischen Fragen zufriedengeben mußte, waren nicht danach angetan, Frau Krammitschs leise eifersüchtige Gedanken zu besänftigen. Aber an Reginas ganz dem kommenden neuen Lebensabschnitt zugewandter Ausschließlichkeit verpufften die scheelen Blicke vollständig wirkungslos.

Eine sofort vorgenommene Prüfung ihres Barbestandes ergab zunächst die dringende Notwendigkeit, sich um neue Verdienstmöglichkeiten zu bekümmern, denn tatsächlich hatte sich Frau Schombergs Voraussage erfüllt, und mehrere höflich kühle Absagen des Unterrichts waren eingelaufen.

Aber Regina fiel es gar nicht ein, sich darüber Sorgen zu machen; die in Aussicht stehende Stellung lockte ohnehin viel mehr, und sicher würde ihr Ertrag größer sein als das, was sie durch die verlorenen Stunden einbüßte.

Sie war plötzlich ganz versessen darauf, möglichst viel Geld in die Hände zu bekommen, denn die Anschaffung eines neuen Kleides erschien mit einem Male über alle Maßen wichtig; eine ausgiebige Begutachtung vor dem Spiegel ergab zwar auch so ein ganz befriedigendes Resultat — aber ein neues Kleid war und blieb eben — ein neues Kleid ...

Gelegentlich einer telefonischen Anfrage bei Elisabeth Schomberg wurde sie zuerst tüchtig ausgescholten, daß sie sich noch nicht bei ihr hatte blicken lassen; dann erhielt sie die gewünschte Adresse und den strikten Auftrag, über das Ergebnis umgehend Bericht zu erstatten.

Das Lokal Franz Grothes befand sich im alten Westen und machte von außen einen recht unscheinbaren Eindruck, als lege es keinen Wert darauf, die Aufmerksamkeit Uneingeweihter zu erregen.

(Fortsetzung folgt)

Haben Sie das erwartet?

Moderner Slipon 12.75 — ganz gefüttert, Stoff engl. Art . . M.

Tweed-Charmeuse-Frauenkleid 7.90 — kurzärmlich, bis Größe 50 . . . . . . M.

Mattcrêpe-Bluse 3.90 — mit Plisseegarnitur . . . . M.

Flotter Sportrock 4.90 — mit großen Knöpfen . . . . M.

Mako-Baumw.-Mantel 14.50 — imprägniert . . . . M.

Das prakt. Sportkleid 14.75 — aus gewebt. Stoff, in schwarz-weiß und marine-weiß . . . . M.

Frauen-Mantel 17.50 — in marine u. schwarz, ganz gefütt., M.

im Saisonschluß-Verkauf vom 29. Juli – 10. August

GOLDMANN DRESDEN ALTMARKT

Vertretungen finden und suchen

● Sehr gute Verdienstmöglichkeit ●
Tüchtige Vertreter
zum Verkauf des jetzt gesetzl. vorgeschriebenen
Wareneingangsbuches
für Dresden und ganz Sachsen gegen gut. Prov.-Verdienst gesucht. Nur fleißige Herren, die eine Mindestkaution v. 20 RM. legen könn., wollen sich wenden an Steuerbuch-Verlag E. F. Loutke, Breslau I, Bunzlauer Straße 12. (C

Für auswärtige Montagen gegen Tarif u. Auslösung. [illegible] gesucht [illegible] Exp. d. Bl.

Laufbursche (Radfahrer) [illegible] Margaretenstr. 3.

Jg. Laufbursche (Radf.) sofort gesucht. [illegible] Straße 8, [illegible]

Alleinvertretung
technischer Artikel, gebraucht jede Bäckerei und Großküche, sofort zu vergeben. Ausführl. Eilofferten erb. unter „L D 2856" an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann
bis 25 Jahre, für Schriftwechsel, Offertwesen, Einkaufskartei möglichst für sofort gesucht. (5008
Gotthardt & Kühne, Maschinenfabrik u. Apparatebauanstalt, Lommatzsch.

Elbin-Edelpolitur
bringt Erfolg u. zufriedene Kunden. Privat-Vertreter und Behörden-Vertreter, auch Anfänger, melden sich Gebler-Werk, Komm.-Ges., Prager Straße 31, 3.

Bautechniker
flott in Entwurf, Veranschlagung u. Abrechnung, mit guter Praxis, sofort gesucht. (5593
Baugeschäft J. G. Hauser, Bautzen, Schliebenstraße 11.

3 Herren od. Damen
aus d. Gesundheitsbranche verdienen mehr. Hohe Provision, freie Fahrt im Wagen ins Arbeitsgebiet und zurück. Meldungen Donnerstag von 9—11 und 16—17 Uhr bei
Fa. A. W. Laue, Viktoriastr. 12, 1.

Suche sofort tüchtigen
Friseurgehilfen
Kost und Logis im Hause. (x
M. Hoffmann, Ortrand.

Bohnerwachsvertreter [illegible]

Stellen finden Männliche

Jg. Bauschlosser [illegible] Exp. d. Bl.

In Villengrundstück, wird in nächst. Zeit
Hausmannsposten
frei. [illegible]

Stellen finden Weibliche

Jüngeres Fräulein
f. leichte Kontorarb. sof. ges. Angeb. mit Zeugnis. u. Gehaltsangabe unt. „ez 413" A.-St. Bautzner Str. 43.

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Antritt gesucht.
J. Alfred Gröger & Co., G. m. b. H.
Holzgroßhandlung
Dresden - A. 19, Carlowitzstraße 37.

Perf. Friseuse
in Wasserw.-, Lang- u. Kurz-Frisur a. 1.8. ges. Franz Hesse, Wehlener Str. 18

Wir suchen für sofort für Dresden: Bandagistin oder Verkäuferin, nur fachk. im Anlegen v. Bandagen usw., u. tücht. im Verkauf v. Kranken-Artikeln. Ang. m. Gehalts-Anspr. erbet. unt. „M F 2939" Exped. d. Bl.

Geübte Schmuckfederarbeiterinnen
in u. auß. d. Hause s. sof. Heymann & Friedlaender, Chemnitzer Str. 4a, pt.

Junges Mädchen
[illegible]

Junges Tagesmädchen
gesucht. Vormittags in d. Zeit v. 8—1 und 3—5 Uhr Sidonienstraße 1, 1. Stock.

Jüngere, nette Bedienung
gesucht. Streng solid. flotten Arbeiten. Bedienung. Guter Verdienst. Vorst. 11—1 Uhr mittags: Mutter Ungers Weinst., Dresden-Loschwitz.

Suche jüng., tücht. ehrl. Verkäuferin
[illegible]

Friseuse
[illegible]

Perf. Näherin
[illegible]

Junge, solide Bedienung
[illegible]

Mädchen
[illegible]

Solides Hausmädchen
nicht u. 17 J., sof. ges. [illegible] Str. 107.

Suche jüngeres Mädchen oder Burschen
[illegible]

Tagesmädchen
[illegible]

Jüng. sol. Bedieng.
[illegible]

Tagesmädchen
[illegible]

Bedienung
sofort gesucht [illegible]

Jüng. Bedien.
[illegible]

Bedienung
[illegible]

Suche flotte Bedienung
[illegible]

17-18j. Mädchen
[illegible]

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Stellen suchen Männliche

Chauffeur — Treckerführer
gel. Maschin.-Schlosser, led., langj. Fahrer, sucht 1. 9. Stellung auf Lastwagen oder Personenwagen. Beste Zeugnisse. Angebote erbeten unter „W H 2[illegible]" an die Exped. d. Bl.

Kraftfahrer
[illegible]

Kontorist
25 Jahre, perfekt. Buchhalter usw., sucht sofort Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Stellen suchen Weibliche

Zuverläss., junges Mädchen
[illegible]

16jähriges Mädel
8 Std. wöchentl. Schule, sucht Stelle für Haushalt und Geschäft. Offert. u. „ez 611" A.-St. Bautzner Str. 43.

Mamsell, Gastw.-Stütze, Wirtschafterin
sucht Stellg., auch and. Branche od. Privat. Offerten bitte an K. Crenz, Görlitzer Straße 14, 3. 1.

200 M. Kaution
[illegible]

Bedienung
[illegible]

Mädchen
[illegible]

Alleinmädchen
[illegible]

Stütze
[illegible]

Suche
[illegible]

Mädchen
[illegible]

Trikot ENGEMANN
Duftige Nachthemden in Charmeuse prakt.-hygienisch, dabei billiger als Sie denken
Am Ende 46

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

SKLAVENSCHIFFE
segeln über das Rote Meer

Von HEINZ GECK

III.

„Frei sein möchtest du nicht?"

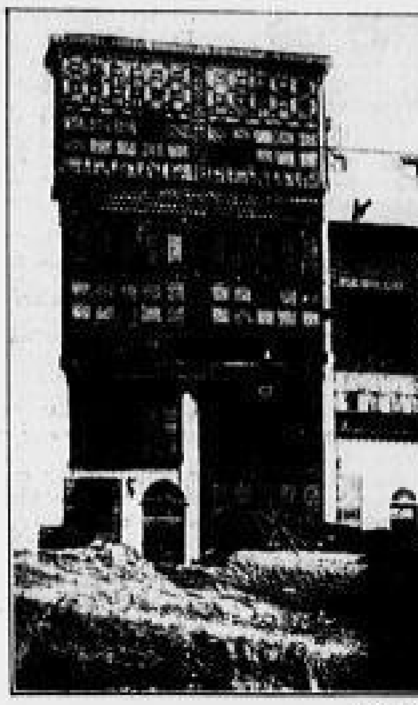
Der Schwarze sah mich stumpf an. Warum sollte er frei sein? Er verstand mich nicht. Ging es ihm nicht gut?

„Sprechen Sie arabisch?" fragte Sidi.

„Wenig", mußte ich gestehen. „In einer Zigarettenlänge kann ich Ihnen alle Worte aufzählen, die ich kenne. Die Hälfte davon sind Flüche."

„Das genügt. Ich habe nämlich eine gute Nachricht für Sie. Es sind heute verschiedene Karawanen mit fremden Beduinen in Hodeida eingetroffen. Da wollen wir einmal sehen, ob wir Sie als einen Ibn Arab verkleiden können. Wenn Sie mir dann versprechen, möglichst unauffällig zu bleiben und nichts zu sprechen, ferner nur zu tun, was ich auch tue, werde ich es versuchen, Sie morgen mit in die Stadt zu nehmen. Ich will eine neue Dienerin kaufen. Meine Köchin will sich freikaufen."

Ich versprach alles mit Begeisterung. Eine Stunde später besah sich Sidi zufrieden die Umwandlung. „Die Augen müssen Sie immer halb geschlossen halten — so, als hätten Sie sich im Sandsturm eine Bindehautentzündung geholt. Das ist nichts Seltenes hier. Ihre Augen sind nämlich unangenehm blau. Und einen schwarzen Bart brauchen Sie auch noch."



Haus eines vornehmen Mohammedaners in Hodeida.
Es erhält Luft und Licht durch die durchbrochenen holzgeschnitzten Erker.

Es war ein Prachtstück von einem Bart, bei dem sich ohne weiteres schwören ließ! Sidi schien zufrieden.

Auf dem Sklavenmarkt

Ich hatte mir die Sache irgendwie romantischer vorgestellt. Sklavenmärkte bestehen in allen arabischen Küstenplätzen und in den meisten Städten im Innern. Im Nedsch, im Hedschas, in Asir und Jemen, im Hadramaut und bis Oman, jenseits der großen Wüste.

In Scharen hocken die Sklaven, meist Afrikaner, auf ihren Hacken und unterbrechen ihren stumpfsinnigen Halbschlaf nur, wenn sich ein Käufer für sie interessiert, dessen reiche Kleidung auf ein reiches Haus schließen läßt. Dann unterstreichen sie eifrig die Lobpreisungen des Verkäufers, lassen die Muskeln spielen und zeigen ihr blankes Gebiß. Die Käufer fühlen ihnen in den Mund, als wollten sie Pferde kaufen, tasten die Muskeln ab und diskutieren mit lebhaften Gesten über das mutmaßliche Alter und die Summe, die der Sklave wert sein mag.

Es ging alles so friedlich zu wie auf einem kleinstädtischen Wochenmarkt — und sicher friedlicher als auf einem deutschen Pferdemarkt.

Ununterbrochen schnattern die Verkäufer im Schaubudenton die Vorzüge ihrer Waren herunter. Wir blieben stehen — gingen weiter. Niemand kümmerte sich um uns. Es waren auch Frauen und junge Mädchen ausgestellt. Der Scheik, der ihre Schönheit pries, war ein dicklicher, gemütlicher Herr, der aber ein beliebter Redner zu sein schien, denn vor seinem Stand hockte dauernd eine große Menge Zuhörer, die beifällig nickten.

„Das ist Abd el Lativ", sagte mir Sidi später. „Er ist ein berühmter Märchenerzähler und vermietet sich zuweilen an die Händler, die ihre Ware nicht loswerden. Besonders im Frühjahr, wenn die Stämme aus der Wüste sich näher an die Städte heranziehen. Viele der reichen Scheichs haben Häuser in den Städten, wo sie die heißesten Monate verbringen. Bei der Gelegenheit kommen sie dann auch auf den Sklavenmarkt und Abd el Lativ versorgt sie mit neuen Frauen."

Sterbendes Arabien

„Wo kommt die dauernde Nachfrage her?" wollte ich wissen.

Sidi kniff die Augen zusammen.

„Die reinen Araber sind grenzenlos überzüchtet und stehen auf dem Aussterbeetat. Inzucht und Krankheiten, die die schwache Rasse nicht mehr vertragen kann, sorgen dafür. Außerdem ist Arabien dünn bevölkert. Zu dünn.

Instinktiv fühlen die Araber das und pumpen nun frisches Blut in das Land. Das Blut der Schwarzen ist gesund und jung.

Es frischt seit fast tausend Jahren die arabische Rasse auf — über den Sklavenmarkt. Aber . . ."

„Die Rassenfrage?"

„Die spielt hier keine Rolle. Aber die Syphilis! Die begehrtesten Frauen kommen aus Abessinien, aber sie sind durchweg krank, und die Seuche wird hier wohl nie wieder erlöschen.

30 bis 80 Pfund kostet ein Mädchen im Durchschnitt, bis auf die Gallafrauen, die sind in der Sonderklasse. Sie kommen auch gar nicht erst auf den offenen Markt, wie alle andern Schönheiten. Ein Gallamädchen, dessen gute Figur und braune Farbe es für einen arabischen Harem sehr begehrenswert machen, erzielt mit Leichtigkeit Preise von 100 bis 300 Pfund. Außerdem stehen die Gallamädchen in dem Ruf, gesund zu sein und mehr Söhne als Töchter zu bekommen.

Frauen kommen aber nicht nur von Afrika. Je weißer die Hautfarbe, um so begehrenswerter die Sklavin. Wenn sie dann noch zufällig Mohammedanerin ist, gibt es keine Preisgrenze nach oben. Bis zum Kaukasus hin weit nach Persien hinein liegen die Geburtsorte hellhäutiger Sklavinnen, die schließlich in schmutzigen Küstenplätzen am Roten Meer ihren Herrn finden.

Es heißt, daß selbst Ibn Saud, dessen Namen man hier mit einer Mischung von Furcht und Hochachtung ausspricht, zwei armenische, christliche Sklavinnen hat, die ursprünglich aus der Türkei geflohen waren und dann in Damaskus einen klugen Händler fanden, der sich ihrer annahm und ihren Wert zu schätzen wußte. Als sie Mütter von Söhnen wurden, hat Ibn Saud sie sogar vorübergehend geheiratet. Als treuer Anhänger des Propheten hat er nie mehr als vier Frauen gleichzeitig. Trotzdem gelten die beiden, die in hoher Gunst stehen, als die am meisten beneideten Sklavinnen in ganz Arabien.

Weitere hellhäutige Sklaven und Sklavinnen werden von Pilgerkarawanen ins Land gebracht. Es ist durchaus üblich, daß eine solche Karawane das gelobte Mekka nie erreicht, sondern vorher von wandernden Beduinenstämmen ausgegriffen und auf dem Sklavenmarkt verkauft wird.

Sidi kauft eine Sklavin

Einem der Scheiks fiel Sidis suchendes Auge auf. Sofort schleppte er ein Prachtexemplar von einem Schwarzen heran.

„Sieh hier, Herr! Jung noch, aber schon Muskeln aus Stahl! Er kann dir noch viele Jahre dienen. Arbeitet wie ein Kamel! Halb geschenkt für 40 Pfund, Herr!"

Aber Sidi wünscht eine Frau? Bitte sehr.

„Hier, Tochter! Lüfte deinen Schleier und laß deinen vollkommenen Wuchs und deine Gazellenaugen sehen! Fühle, wie jung ihr Fleisch ist, Sidi! Nur 100 Pfund! 90, Sidi! Keinen Piaster weniger! Nicht gut genug? Komm ins Haus, Sidi!"

Nur die billige „Ware" wird auf der Straße verkauft. Die Frauen im Hause kosten von 150 Pfund an aufwärts. Hier sind die Wände mit schweren Teppichen verhangen, und die Frauen tragen nicht nur ein Hüfttuch und den weiten Schleier, der Kopf und Schulter verhüllt, sondern seidene Prachtgewänder und Brokatschuhe. An den Füßen und Handgelenken klirren silberne Schmucksachen mit großen Halbedelsteinen. Der Raum ist halb erhellt von ziselierten Messinglampen in persischer Art, in denen auf Oel kleine Dochte schwimmen. Aloe und Myrrhen stinken barbarisch auf einem offenen Kohlenbecken.

Nach kurzem Suchen hat Sidi ein junges Gallamädchen entdeckt. Der Händler wittert Interesse und beginnt ein atemloses Preislied. In der tiefsten Yemama will er brennen, wenn dies nicht die beste Sklavin ist, die er je verkauft hat und je verkaufen wird. Kann sie nicht wunderbar auf der Barbat (Laute) spielen? Ist sie nicht schön, wie eine Rose von Hind? Nicht einmal eine Christin ist sie, sondern eine rechtgläubige Tochter der Sunna.

Sidi unterbricht den Redeschwall kurz. Er braucht eine Dienerin für eine seiner Frauen und keine Rose. Außerdem hat eine Frau keine Seele und kann daher nicht rechtgläubig sein. Hält ihn etwa dieser Narr von einem Verkäufer für einen Perser oder Schiiten, daß er solchen Unsinn redet? Und ihr Preis ist genau 150 Pfund und nicht ein Pfund darüber, oder auf dem Grabe des Verkäufers sollen räudige Hunde heulen und Schakale auf dem Grab seines Großvaters — wenn er überhaupt einen hat! Kennt er den Si Moamed nicht, den Waffenhändler?

Nach zehn Minuten hat Sidi des Händlers Profitgier gebrochen. Mit einem „Min Allah" — es ist alles in Allahs Hand, resigniert er.

(Schluß folgt.)

Geldlotterie für Krüppelhilfe und Blindenerholung
Lospreis 50 Pf.
Ziehung garantiert am 3. August 1935
Gewinne im Betrage v. insges. RM. 7500.-
Zu haben bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Hauptvertrieb: Alexander Hessel, Dresden, Weiße Gasse 1, Postscheckkonto Dresd. 2854.

50000 dänische Bauern fordern Hilfe

Scherl-Bilderdienst

Die Massenkundgebung vor dem Schloß in Kopenhagen

Dänemark stand, wie berichtet, in diesen Tagen im Zeichen einer riesigen Bauernkundgebung, wie sie in diesem Ausmaß bisher noch kaum in dem Inselreich erlebt worden ist.

Der Tod in den Bergen

Ein Münchner Kletterer im Montblanc-Gebiet abgestürzt

× Mailand, 31. Juli

Im Montblanc-Gebiet ereignete sich ein Bergsteigerunglück. Ihm fiel der 23jährige Hellmuth Reithel aus München zum Opfer. Hellmuth Reithel hatte mit seinem 31jährigen Bruder Franz die Dames Anglaises zu besteigen versucht. Hierbei stürzte er in eine Schlucht und blieb tot liegen. Italienische Bergführer beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

*

Die beiden Brüder Reithel, die mit den Bezwingern der Nordwand der Grandes Jorasses, Peters und Maier, eng befreundet waren, galten als ausgezeichnete Kletterer.

Sie hatten schon seit drei Jahren in der Montblanc-Gruppe viele schwierige Hochtouren unternommen.

Am vorigen Sonnabend waren die beiden zur Gamba-Hütte aufgestiegen, um am Sonntagmorgen einen neuen Aufstieg auf die Dames Anglaises in Angriff zu nehmen. In der Hütte trafen sie noch zwei Deutsche. Mit ihnen überquerten sie gemeinsam den Gletscher. Doch trennten sich dann die beiden Deutschen von ihnen, da sie den Aufstieg auf dem gewöhnlichen Wege machen wollten. Die Brüder Reithel kamen zunächst rüstig vorwärts.

Plötzlich wurden sie aber von Steinschlag überrascht

und von der Wand geschleudert. Dem Aelteren der beiden gelang es, wieder Halt zu finden, während der jüngere Hellmuth von den Felsstücken getroffen in die Tiefe stürzte. Franz Reithel versuchte, seinen Bruder noch im letzten Augenblick am Seil zu halten. Durch die Wucht des Sturzes zerriß es aber, und Hellmuth Reithel blieb mit einer schweren Kopfverletzung unten liegen.

Einige Stunden später starb er,

ohne daß der selbst verwundete, zu Hilfe kommende Bruder noch Rettung bringen konnte. Die beiden andern deutschen Bergsteiger hatten das Unglück aus der Ferne beobachtet. Sie waren sofort nach Courmayeur abgestiegen, um Hilfe herbeizuholen. Zwei italienische Bergführer brachen sofort auf, kamen aber zu spät, da Hellmuth Reithel nicht mehr am Leben war.

2 Berliner Bergsteiger tödlich abgestürzt

× Mailand, 31. Juli. Der 24jährige Herbert Reichert und der 18jährige Heinz Raffelt, beide aus Berlin, sind beim Klettern im Sella-Massiv in Südtirol tödlich abgestürzt. Ueber die Einzelheiten des Unglücks ist bisher nichts bekannt. Beide Bergsteiger wurden in später Nachtstunde auf einer Geröllhalde tot aufgefunden.

Leo Frobenius kehrt heim

Scherl-Bilderdienst

Der deutsche Forscher Professor Leo Frobenius kehrte (wie im Feuilleton der gestrigen Ausgabe berichtet wurde) am Montag von seiner zwölften und letzten Afrikaexpedition nach Frankfurt a. M. zurück. Unser Bild zeigt Professor Frobenius nach der Begrüßung im Hof des Afrikainstituts, rechts von ihm seine Gattin.

Automarkt
Verkäufe

3/15-Dixi
Masch. neu überholt, f. 450 M. z. vk.,
7/34-Opel
in gut. Zust. preisw. zu vk. Bielich, Radebeul, Leipziger Str. 114. Ruf 73935.

Mercedes-Diesel
9% t, mit Anh., wegen Geschäftsaufgabe preiswert zu verkaufen. Ang. u. „C R 2851" Exp. d. Bl.

Rassiger BMW.-
Sportzweisitzer, Spezialkarosserie, bill. zu vk. Taubert, Schäferstr. 53.

2-t-Büssing-NAG.-
Lastwagen, in Ia Zustand, verkauft Louis Otto, Lommatzsch i. Sa. Ruf 14. — Standort Dresden.

6/30-Fiat-Limousine für 350 M. zu verk. Walenta, Oberreerg. 4. Zu bes. 8-18, Sonnab. 8-14.

Chevrolet-Luxus-Sedan-Personenwagen
neu, zu verkaufen.
Angebote unter „S F 65104" an die Expedition dieses Blattes.

2-Ltr.-Opel-Kabriolett
Neupreis RM. 4000, nur 7700 km gelaufen, zum amtlichen Taxpreis von RM. 3320 sofort
zu verkaufen
Ang. u. „S H 65103" Exp. d. Bl.

4/16-Opel-Lim.
gut erh., v. Priv. in Prie. f. 280 M. ...

1½ To.-Chevr.-Lieferwag. ... Auguskin, ... Ruf 54 906.

Goliath-Lieferwag. ... billig zu verkauf. ...

1,2-l-Opel-Kabr. in erkl. Verfass. bill. zu verk. ...

Steuerfrei 6/30-Wand.-Kabr. ... Auto-Häser, Dr.-A. 1, Ruf 21904.

Steuerfrei 4/20-Wanderer ... Friedrichstraße 2, Garage 2.

DKW.-Dreirad-Kastenwag. ...

1½ To.-Chevrol. ... Auto-Häser, Dr.-A. 1, Ruf 21904.

8-To.-Anhänger ... Tel. 50 928.

Hanom.-Kabr. ... Ruf 26 536.

Automarkt
Kaufgesuche

Gebr. Limousine
gut erhalten, mögl. steuerfrei, von Privat zu kauf. gesucht. Zahle ... Off. u. „L F 2845" Exp. d. Bl.

4/16., steuerfrei, ... Kesselsdorf. Str. 67

Auto gesucht reparaturbedürft., ... Königsbrück. Str. 54

13/40-Ford
kauft geg. Kasse
Kuchenjunge
Dohnaer Str. 108.

Auto-Verleih

Autoverleih Ruf 50690 m. u. o. Fahr. Kiele, Katharinenstr. 10b.

Autoverleih f. Selbstfahrer, u. mit Fahrer, ... Krüger, Tel. 33 201.

Auto-Verleih Ruf 62006
Fabrikneue Limousi. Kabr. Seitgem. Berechnung. Oertelstraße 29.

Autoverleih ... Selbstfahrer. Tel. 24526

Motorrad-Verleih
neue DKW., Palmstraße 18. (64330

Motorräder
Kaufgesuche

Motorräder
Verkäufe

Steuerfrei! ... Tel. 54178.

DKW., 200 ...

Leicht. Seitenwg. ...

Miele Motor-Fahrrad
Modell 1935 98 ccm
Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
Zu haben in den Fahrradhandlungen.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Ich — die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen.

Verschiedenes

Zu gemeinsamen Wanderungen in Sächs. Schweiz ... wird Anschluß an Herrn gesucht. ...

Buchführung ... Bilanz, Steuererklärungen, billigst ... Wänkler, Dresd.-A6, Melzer Straße 7.

Gelegenheit! Wer beteiligt sich an billigem **Autofahrkursus** ...

Schwerer Betriebsunfall

× Goslar, 31. Juli

Ein schwerer Unglücksfall kostete hier in einem Hüttenwerk zwei Arbeitern das Leben. Die Leitung gibt darüber folgenden amtlichen Bericht:

Auf dem Hüttenwerk Herzog-Julius-Hütte verunglückten die Hüttenmänner Otto Lüttgering aus Wolfshagen und Heinrich Immenroth aus Langelsheim tödlich. Beide waren mit dem Abkeilen gerösteter Erze vor einem festen Röstaufen beschäftigt, als sich plötzlich ein größerer Erzklumpen so unglücklich ablöste, daß die zwei Männer von ihrem Arbeitsplatz auf den Rösthaufen stürzten. Lüttgering und Immenroth fielen auf freigelegte glühende Erzmassen und erlitten schwere Brandwunden. Ein mit ihnen arbeitender Hüttenmann konnte noch rechtzeitig nach der andern Seite springen. Lüttgering, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wurde als Leiche geborgen. Immenroth, ein junger Arbeiter, ist einige Stunden nach seiner Einlieferung in das Vereinskrankenhaus Goslar seinen schweren Brandverletzungen erlegen.

Wieder Lynchjustiz in USA.

× Louisburgh (Nordkarolina), 31. Juli

Eine große Volksmenge von Weißen und Negern entriß der Polizei einen verhafteten Neger und entführte ihn in einem Kraftwagen, um ihn zu lynchen. Staatspolizei und Miliz wurden aufgeboten, um das Lynchen zu verhüten. Der Neger hatte im Amoklauf einen Farmer mit einem Stein niedergeschlagen und einen zweiten Farmer mit einer Axt enthauptet. Der Täter war dann von andern Negern überwältigt worden.

Als ihn die Polizei in einen andern Ort bringen wollte, um ihn vor der Wut des Volkes zu schützen, ergriff die Menge den Neger. Seine Leiche wurde später, von Revolver- und Schrotflintenkugeln durchbohrt, an einer Eiche aufgeknüpft gefunden.

Riesige Zollschiebungen in Frankreich

150 Millionen Franken Schaden

× Paris, 31. Juli

Nachdem in der vergangenen Woche das geheimnisvolle Verschwinden einer aus Le Havre abgegangenen Waffensendung die französische Polizei in Aufregung versetzt hatte, wurde am Dienstag eine großangelegte Zollschiebung gemeldet, die wiederum Le Havre zum Ausgangspunkt hat. Diesmal sind die französischen Steuerbehörden um über 150 Millionen Franken geschädigt worden.

Seit über zwei Jahren hatte es eine über ganz Frankreich verzweigte Organisation fertig gebracht, von Le Havre aus tonnenweise Photo- und Elektroapparate, Radiolampen und Einzelteile, ohne einen Pfennig Zoll zu bezahlen, einzuführen, und das zwar nicht verbotene, aber doch in der Einfuhr begrenzte Material im ganzen Lande abzusetzen. Erst in den letzten Tagen gelang es der Polizei, hinter die Schliche der Zollschieber zu kommen. Eine weitgehende Untersuchung ist eingeleitet worden.

„Die größte aller bekannten Schmuggeleien"

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 31. Juli

Französische Polizeikreise behaupten, daß die neue Zollschiebung die größte aller bekannten Schmuggeleien sei. Schon seit drei Jahren sei die Untersuchung im Gange. Aber erst jetzt sei es gelungen, alle Verzweigungen aufzudecken. Die Schmugglerbande habe mit riesigen Kapitalien gearbeitet. Mehrere Industrielle aus der Gegend von Le Havre und Paris hätten dazu beigesteuert. Noch vor wenigen Wochen habe die Zollverwaltung absichtlich einen größeren Schmuggeltransport hineingelassen, um alle Mitschuldigen zu entdecken. Man könne sich auf weitere aufsehenerregende Verhaftungen gefaßt machen.

Auf der Kurischen Nehrung gestrandet

× Cranz, 31. Juli

In der Nacht zum Montag strandete auf der Kurischen Nehrung, etwa vier Kilometer östlich von Sarkau, eine polnische Segeljacht aus Gdingen, ohne daß die Nehrungsbewohner etwas davon bemerkten. Das Schiff wurde völlig auf den Strand gesetzt, so daß die Insassen, zwei Ehepaare und ein Herr, sich retten konnten. Da sie nicht wußten, wo sie sich befanden, verbrachten sie den Rest der Nacht in den Dünen.

Das Schiff befand sich seit Mittwoch auf der Heimreise von Reval. Unterwegs riß der Sturm die Segel über Bord; auch sonst gingen fast alle auf Deck befindlichen Gegenstände verloren. Die Segler waren völlig dem Sturm und den Wellen ausgesetzt.

Die Geretteten sind vorläufig in Sarkau untergebracht. Alles Inventar wurde, soweit es beweglich ist, in den Rettungsschuppen gebracht. Die Jacht — sie ist leck geschlagen — wurde mit einem Anker gegen Forttreiben gesichert.

Ein Stadtteil durch Erdrutsche gefährdet

× Paris, 31. Juli

Durch gewaltige Erdrutsche ist ein auf einer Anhöhe gelegener Stadtteil von Constantine (Algerien) gefährdet. In vergangener Nacht kam ein Erdstreifen von 300 Meter Länge und 80 Meter Breite ins Gleiten. Die Erdmassen nahmen den Weg zu einem die Stadt durchquerenden Fluß. Sein Bett wurde fast völlig verschüttet. Eine größere Anzahl von Eingeborenenhäusern wurde umgerissen. Die Ursache des Erdrutsches soll auf den Durchbruch unterirdischer Quellen zurückzuführen sein. Man hatte sie vor 80 Jahren als die Anhöhe aufgeschüttet wurde, nicht trockengelegt.

Betrügerische Bankiers verurteilt

× Breslau, 31. Juli

Die Breslauer 7. Strafkammer fällte am Dienstagnachmittag das Urteil in dem Prozeß gegen das Bankhaus M. D. v. Stein und verurteilte den 71jährigen Angeklagten Max v. Stein wegen Konkursverbrechen, Vergehen gegen das Depotgesetz und fortgesetzter schwerer Untreue zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Mitangeklagte Hans Scholz, der die Führung des Bankhauses mit inne hatte, wurde, da er geistig nicht vollwertig ist, unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Bei dem Sohne Hans v. Stein — er hatte sich der Beihilfe zu den Straftaten schuldig gemacht —, wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Das Bankhaus v. Stein u. Co. — es war im Jahre 1923 aus andern Unternehmungen hervorgegangen — geriet schon vor Jahren in finanzielle Schwierigkeiten, da alle Sanierungsversuche gescheitert waren. Der Staatsanwalt erklärte zu seinem Strafantrag, daß die Bank von Anfang an nicht lebensfähig gewesen sei, da sie nicht über genügend Einlagen verfügt habe. Es sei ein Bankskandal von seltenem Ausmaß gewesen, habe doch eine Schädigung von insgesamt 480 000 M. vorgelegen. Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung betonte, liege fortgesetzte schwere Untreue vor, da die Angeklagten Jahre hindurch auf Kosten ihrer Bankkunden gelebt hätten.

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 30. Juli 1935 meine liebe, gute Schwester, Tante und treue Kameradin, Frau

Olga Händel geb. Gipser

In tiefer Trauer
Frau Martha Ebert geb. Gipser
Kurt Ebert
Max Schubert

Dresden-A. 19, Carlowitzstr. 30, I.
Leipzig
am 31. Juli 1935

Die Beisetzung findet am Freitag den 2. August 1935 vormittags 11 Uhr auf dem Striesener Friedhof, Gottleubaer Straße 2, statt.
Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitten wir dort abzugeben.

Nach schwerer Krankheit erlöste Gott am Montag meinen treuen, sorgenden Gatten, unseren guten, lieben Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater, Herrn

Johannes Weber
Oberpostsekretär i. R.

im Alter von 60 Jahren.

In tiefster Trauer
Elsa Weber und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden, Chemnitzer Straße 87, am 29. Juli.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. August nachmittags 3 Uhr auf dem alten Annenfriedhof, Chemnitzer Straße, statt.

Zwei schaffensfrohe Hände ruhen für immer!
Dienstag mittag ½1 Uhr erlöste ein sanfter Tod unseren herzensguten Vater, Herrn

Max Freund

von seinem kurzen, schweren Leiden in fast vollendetem 68. Lebensjahre. Er folgte unserer lieben Mutter nach zehn Monaten in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer
Seine Kinder
nebst Hinterbliebenen.

Dresden-A., Röhrhofsgasse 8, 2.

Einäscherung Freitag, 2. August, nachmittags ¾4 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Das Leid der letzten schweren Zeit beim Hinsiechen und Hinscheiden meiner unvergeßlichen Mutter, Frau

Selma Haase
Generalarztswitwe

ist gemildert worden durch zahlreiche Beweise mitempfindender Teilnahme und treuer Verehrung für die liebe Entschlafene. Hierfür spreche ich meinen

aufrichtigen Dank

aus.

Dresden, Walderseeplatz 11, I.,
31. Juli 1935.

Dr. G. Haase, Reg.-Rat.

Am 29. Juli abends ist mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Gorka

nach längerem Leiden verschieden.

In tiefer Trauer
Meta Gorka geb. Hackel.

Dresden
Falkenstraße 1, I.

Die Einäscherung erfolgt Freitag, den 2. August mittags ½1 Uhr. 16044

Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden entschlief am 29. Juli abends 1/27 Uhr unsere treusorgende, herzensgute Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter, Frau

Auguste Adeline Kirsten
verw. Gersdorf geb. Schulze

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ernst Kirsten
im Namen aller Hinterbliebenen.

Manitiusstraße 14.

Die Einäscherung unserer geliebten Heimgegangenen erfolgt am Freitag, 2. August, nachmittags ½3 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz. 166

Beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und Vaters, unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Franz Schwarz
Tischlermeister

sind uns in so überreichem Maße Zeichen der Liebe und Anteilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen, insbesondere Herrn Pfarrer Rübner,

herzlichst zu danken.

In tiefster Trauer
Elisabeth Schwarz geb. Fuchs
und sämtliche Hinterbliebene.

Dresden, Veteranenstraße 2, 30. Juli 1935.

Am 28. Juli 1935 verschied ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Onkel, Schwager und Bruder, Herr

Richard Alfred Gröschel

im Alter von 55 Jahren.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Donnerstag den 1. August 1935 um 14 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.
Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitten wir im Krematorium Tolkewitz abzugeben.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die 1828 gegr. Fa. des verstorbenen Herrn
Rich. Alfred Gröschel
wird unter gleichem Namen weitergeführt und empfiehlt sich zur Lieferung modernster, vollautomatischer sowie auch guterhaltener Wäschemangeln und Wäschereimaschinen aller Art und Ersatzteilen.
Umbauten und Reparaturen werden schnellstens und preiswert ausgeführt.
Richard Gröschel, Dresden-A. 21, Oesterreicher Str. 57
Fernruf 690362.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:
Bautzen: Herrn Apotheker Alfred Wolf u. Frau Käthe geb. Wagner eine Tochter.
Radeberg: Herrn Heinz Boden u. Frau Klare geb. Bieluk ein Sohn.

Verlobt:
Döbeln: Frl. Ella Biecher mit Herrn Fritz Zäumer. Frl. Gertrud Münch mit Herrn Dr. Klein.
Freiberg: Frl. Hilde Menzel mit Herrn Rudolf Ettehl.
Pirna: Frl. Ilse Büttner mit Herrn Max Schulz.

Vermählt:
Freiberg: Herr Studienass. Otto u. Frau Irene geb. Heinicke.

Gestorben:
Dresden: Herr Oberleutnant a. D. Otto Hesse. Herr Max Emil Hähnel. Direktor i. R. Herr Fritz Weber. Herr Anton Schmidt. Brauführer i. R. Frau Clara Beer geb. Gunter.
Freital: Herr Richard Kaufmann. Herr Emil Photograph. Frau Edith geb. Lichtenberger.
Freiberg: Herr Karl Hermann Heinrich.
Meißen: Herr Fleischermeister Ernst Schilbach.
Radebeul: Herr Richard Claußnitzer.

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Salon-Schluß-Verkauf vom 29. Juli bis 10. August
Herren-Anzüge jetzt schon ab RM. 21.50
Somm.-Mäntel jetzt schon ab RM. 19.50
Herren-Hosen jetzt schon ab RM. 2.50
Sport- und Oberhemden
Leinen-, Lüster- u. Waschjacken
Windjacken wie überhaupt meine stets gleichbleibend. Qualitätswaren kaufen Sie jetzt wesentlich unter Preis
Emil Hohlfeldt Hauptstraße Ecke Breitekönigstr.

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert stets bei Gummi-Freisleben Postplatz u. Wallstr. 4 1. Spezial-Gesch.

Erstkl. Anzüge liefert schon Maßschneiderei bei monatlicher Zahlung. Ang. „W 3 64292" an d. Exp. d. Bl.

Schrank- Auto- Muster- Reise- KOFFER aller Art, nur eigen. Herstellung in Riesenauswahl zu niedrigst. Preisen. Reparaturen Thomaß Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Straße 10. Fernruf 41026

bietet Gewähr für Haltbarkeit
Ein □m kostet nur ca. 12 Pf.
Geld wirft weg, wer zu extra billigen Sorten greift
in u. außerhalb Dresden zu haben in den durch Plakate kenntlichen einschlag. Geschäften sonst bei
Otto Jacob, Rähnitzgasse 9
Max Leibnitz, Kreuzstraße 17
Curt Lehmann, Coschützer Str. 4
Drogerie Jos. Teichmann, Striesener Straße 24
Otto Singer, Marienhofstraße 50
Wilh. Bochnig, Großenhainer Str. 190 und Kopernikusstr. 74
Simson-Drogerie, Kötzschenbrodaer Straße 130
weitere Niederlagen zu erfragen durch die
Lackfabrik Curt Gündel
Dresden-N. 30, Rankestraße 36

Braut schleier in Tüll, Chiffon, Crêpe-Georgette von M. 4.80 an.
Braut seide, herrliche Qualitäten von M. 2.65 an.
Filet-Klöppeldecken aparte Auswahl
Oberhemdenstoffe neueste Muster
Plauener Spitzen Bilder, Deckchen
Spitzen-Müller
Gr. Zwingerstr. 8

Stühle und Tische kaufen Sie am billigsten im Spezialllager, Amalienstraße 19

Zu dick ist ungesund!
Fettsucht verkürzt das Leben. Merkliche Gewichtsabnahme schon in einer Woche hergestellt u. V. durch „Reinin" v. D. Reichspatent Nr. 505893. Garantiert unschädlich. Herz, Leber, Niere, Darm arbeiten besser. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Löwen-Apotheke Wilsdruffer Straße 7

Aerztliche Anzeigen

Prof. Müller-Rhein
verlegt vom 8. August seine Sprechstunden vom Diakonissenkrankenhaus — Holzhofgasse 29 — nach
Carolinenstr. 6, Erdg. am Albertplatz
Sprechzeit 11—12 Uhr täglich, 4—6 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend. Fernspr. 53043.

Dr. Erhard Schmidt
Chirurg zurück

Dr. med. H. Marx
Sedanstraße 22 zurück

Dr. Else Hamecher-Stock
Zahnärztin Struvestraße 3
von der Reise zurück

Dauerwellen 5.50
komplett, erstklass. Ausführung . . .
Wasserwellen 1.50
mit Waschen und Schneiden . . . . . .
Bleichen M. 1.50, Haarfärben M. 2.50 an
Dauerwellen-Salon „Spezial"
nur Prager Straße 16, I.

Uhren-Kern
Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren
Frielengasse 1, zwischen Moritz- und Landhausstr.

Spitzen Auftrenner 3 Stck. 75 Pf. i. jed. Drog.

Unterricht

Fahrschule Klose
Dr.-N., Katharinenstraße 10b, Tel. 50890
gewährt Ihnen preiswerte und gewissenhafte Ausbildung, theor. Unt. Mont., Mittw., Freit. 6-8 Uhr

119 Schreibmaschinen, Beginn tgl. Rackows Handelsschule, Altmarkt 15. Auskunft u. Prosp. fr. Tel. 17137

Tanz- Schnell-Zirk., bill. Privat-Unterr., jederzeit Dora Köhler, Kaulbachstr. 20

Beteiligungen

Partner(in) tätig, erl., größer. Verdienst nachweisbar. Off. mit Angabe d. Höhe d. Kapitalbeteiligung u. „M 2 2903" Exp. d. Bl.

Verloren

Verloren
goldene Damen-Armbanduhr. Abzugeben gegen hohe Belohn. Polizei-Präs., Fundbüro, Zi. 167.

Entlaufen Schäferhündin (Tina) Sonntag 9 Uhr i. Pohlau. Geg. Bel. abzug. b. Blumberg, Mendelstr. 1. Tel. 23 463.

Schw.-weiße Katze entlauf. Abzugeb. gute Belohnung Nürnberger Str. 42, Semt.

Geldverkehr

M. 4—5000
auf gutgehende Bäckerei aus Privathand zu leihen gesucht. Offerten unt. „O L 2875" Exp. d. Bl.

DARLEHEN
gewährt an Arbeiter, Angestellte, Landwirte, Gewerbetreibende, Kaufleute u. sonstige Berufe auf Zwecksparbasis zur
Hypothekenablösung
(1. und 2. Stelle) (ausgenommen Wohnungsbauzwecke), Neuanschaffung, Auto- u. Motorradkauf, Möbelkauf, Entschuldung bei monatlicher Rückzahlg. Ausk. kostenlos!
Landes-Hauptagentur der Rhein. Mobilien-Zwecksparges. m. b. H., Mainz
Dresden-A., Webergasse 29
neben der Börsenschänke.

Sorgenlose Tilgungsdarlehen
zu bequem. mtl. Spar- u. Tilg.-Raten dch. ihr heimisches Zwecksparunternehm. die Sächs. Spar- u. Kreditges. e.G.m.b.H., Chemnitz, Johannispl. 1. General-Agentur: C. Simonis, Dresden-A., Marschallstr. 8 II, I. Vertr. u. stille Vermittler ges. gute Prov. ges.

Heiraten

27jährig., schlank, Mädel (berufstätig) m. Herrn bis 35 J., geraden, aufrichtigen Charakt., zw. später. Heirat bekannt zu werd. Zuschr. m. Bild angenehm. Off. u. „P H 2902" Exp. d. Bl.

Dame, 28, 50, ein. Whg. I. Frische. Str. sucht m. Herrn. ... Off. u. „T 2908" Exp. d. Bl.

27j. sol. Mädel wünscht Bekanntschaft ein. sol. Herrn zw. spät. Heirat. Bildzuschr. „O 2909" erbeten. Firma ...

Pachtgesuche

Welch. Besitzer einer Brauerei gibt tücht. Wirtsleut. erstklassige Gaststätte in Pacht, evtl. a. a. Landwirtsch., 1000 RM. in bar. Sicherh. od. gegen Abtret. e. I. Hyp. 8000 RM. Anbot. u. „S 2918" Exp. J. Eismann, Meiß.

Ehrensache!
Fleischermstr., 34 J., stattl. Ersch., 178 gr., mit eig. gut. Geschäft, sucht bald zw. Heirat Mädch., das Lust u. Liebe zu Geschäft h. Verm. erwünscht. Offerten u. „L B 2839" an die Exp. d. Bl. Anonym zwecklos.

DONNERSTAG, 1. AUGUST 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Vorturner Vorsicht!

Schadenersatzpflicht wegen unzulänglicher Hilfsstellung

In der Turnstunde eines westdeutschen Sportvereins brach sich eine Turnerin beim sogenannten Mutsprung vom Pferde das linke Bein. Die Verletzte verklagte nicht nur ihren Turnverein, sondern auch den die Uebungen beaufsichtigenden und hierbei Hilfsstellung leistenden Vorturner auf Schadenersatz. Während die auf 13 000 M. bezifferte Klage gegen den Turnverein erfolglos blieb, wurde die Schadenersatzpflicht des Vorturners jetzt vom Reichsgericht in Uebereinstimmung mit dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. aus folgenden Gründen bejaht:

Das Verschulden des Vorturners liegt nicht nur darin, daß die Sprungmatte schief und zum Teil unter dem Pferd lag, wodurch die Turnerin beim Absprung infolge Auftommens auf den Mattenrand aus dem Gleichgewicht und so zu Fall kam, sondern auch darin, daß der Vorturner nicht die richtige Hilfsstellung gewährte. Beim Mutsprung vom Pferde, der darin bestand, daß die zwischen den beiden Pauschen kniende Turnerin frei vom quer gestellten Gerät absprang, hätte nämlich der Vorturner so Hilfsstellung geben müssen, daß er der Turnerin gegenüberstand, um sie durch Umfassen beider Arme vor einem etwaigen Sturz zu bewahren. Statt dessen hat der Vorturner die Hilfsstellung nicht so, sondern von der rechten Seite der Turnerin aus geleistet, so daß er den nach links erfolgenden Sturz nicht zu verhindern vermochte. Ferner hatte der die Aufsicht führende Vorturner unbedingt dafür zu sorgen, daß die verschobene Matte oder das Pferd in die richtige Lage gebracht wurde, ehe er die Uebungen fortsetzen ließ. (VI 9.35.)

Die Bilanz von Erfurt

Sachsen an der Spitze aller deutschen Radsportgaue

Mit unerwarteten Erfolgen sind die Dresdner Radsportler vom Erfurter Reichstreffen in ihre Heimat zurückgekehrt. Bewertet man die ersten vier Plätze der zehn Meisterschaftswettbewerbe (vier auf der Bahn, zwei im Radball, vier im Kunst- und Reigenfahren) mit 5, 3, 2 und 1 Punkt, so erhält man folgende Rangfolge der deutschen Radsportgaue: 1. Gau Sachsen, 26 Punkte (1 Sieg); 2. Gau Niederrhein, 20 P. (2 Siege); 3. Gau Südwest, 20 P. (2 Siege); 4. Gau Mittelrhein, 18 P. (2 Siege); 5. Gau Brandenburg, 15 P. (2 Siege).

Die schönen Erfolge des Jahres 1935 verpflichten zu erhöhten Anstrengungen im neuen Verbandsjahre, das bereits am 1. Oktober seinen Anfang nimmt. Vonnöten sind vor allem ordnungsgemäße Wettbewerbe im Kunst- und Reigenfahren (keine Vorführungen!) sowie eine restlose Klärung der Klasseneinteilung unserer Radballmannschaften. Wenn nach der saalsportlichen Breitenarbeit in Ostsachsen auch die Steigerung zur Höhe des Meisterschaftsniveaus gelingt, dann wird es auch um die zukünftigen Erfolge der einheimischen Saalsportler bei den deutschen Titelkämpfen aufs beste bestellt sein!

•

Steffes und Hürtgen in Kopenhagen. Die beiden Kölner Radfahrer Steffes und Hürtgen beteiligten sich am Dienstagabend an Radrennen auf der Kopenhagener Ordrup-Bahn, mußten sich aber mit Plätzen begnügen. Ein Malfahren über 3 Km., das R. Knudsen gewann, sah Hürtgen auf dem zweiten und Steffes auf dem dritten Platz. In einem Malfahren über 1,5 Km. wurde Hürtgen Dritter hinter Knudsen und Andersen. In einem Zweisitzerfahren über 2,2 Km. belegte die Mannschaft Steffes-Hürtgen den zweiten Platz hinter Andersen-Knudsen. Der Franzose Jezo und der Engländer Cozens kamen nicht recht zur Geltung.

Um die SA.-Radfernfahrt. Nach einer Meldung im „Deutschen Radfahrer" hat der Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg mitgeteilt, daß alle Pläne, eine SA.-Fernfahrt als Deutschlandfahrt oder als Fahrt Berlin—München—Berlin durchzuführen, dies Jahr fallen gelassen würden.

H. Nitsche vom Verein Dresdner Rennfahrer meldete zu „Rund um Berlin" am 4. August.

Stadtringrennen als Ersatz für das Lückendorfer Bergrennen. Da das alljährliche Bergrennen auf der Lückendorfer Paßstraße in diesem Jahre nicht durchgeführt wird, ist an seiner Stelle ein Stadtringrennen in Zittau für den 15. September vorgesehen. Die Rennstrecke ist etwa 3 Km. lang. Die Ausschreibung erfolgt demnächst für Lizenz- und Ausweisfahrer, und zwar für Krafträder ohne Seitenwagen.

Großglockner-Rennen ohne deutsche Fabrikmannschaften. Beim ersten Internationalen Großglockner-Bergrennen des Oesterreichischen AC. am 4. August wird keine deutsche Fabrikmannschaft starten. Die Auto Union zog die Meldungen für ihren Rennwagen und die drei DKW.-Krafträder wegen Terminschwierigkeiten zurück. Deutschland wird also nur durch einige Privatfahrer vertreten sein.

Kein Autopreis von Frankreich 1936. Die Sportkommission des Automobilklubs von Frankreich beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Großen Preis für Automobile für das kommende Jahr. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, 1936 keinen Großen Preis durchzuführen. An seine Stelle soll ein Rennen für Sportwagen treten.

„Rosalie VIII", ein Drei-Liter-Citroen-Wagen, der vor einigen Tagen neben verschiedenen internationalen Klassenrekorden auch einen Weltrekord herausgefahren hatte, zog nach weiter seine Runden in Linas Montlhéry. Dabei gab es zwei weitere Weltrekorde mit folgenden Leistungen: 20 000 Km. in 141:31:17,38 Std. = 141,304 Km.-Std. (bisher 136,95 Km.-Std.) 144 Std. mit 20 355,900 Km. = 141,357 Km.-Std. (bisher 136,798 Km.-Std.). Diese Ergebnisse bedeuten gleichzeitig auch neue internationale Klassenrekorde. Die alten Bestleistungen hatte der Franzose Bossin im Jahre 1929 ebenfalls in Linas Montlhéry erzielt.

Englischer Tennis-Triumph

Amerika im Davispokal-Endspiel mit 5:0 geschlagen

Robert Söldersohmal

Die englische Mannschaft

Von links: C. R. D. Tuckey, H. W. Austin, Fred Perry und G. P. Hughes.

Nach dem Sieg des englischen Doppels im Endspiel um den Davispokal gegen Amerika war die Entscheidung bereits zugunsten des Pokalverteidigers England gefallen und so kam den beiden restlichen Einzelspielen am Dienstag in Wimbledon nicht mehr große Bedeutung zu. Trotzdem überrascht es, daß es nicht einmal dem Amerikaner Budge gelang, gegen Bunny Austin den Ehrenpunkt zu holen, 6:2, 6:4, 6:8, 7:5 endete der Kampf für Austin und Perry machte durch seinen erwarteten Sieg über Wilmer Allison mit 4:6, 6:4, 7:5, 6:3 den englischen Triumph vollständig.

England hat damit in denkbar eindrucksvoller Weise den Pokal verteidigt und den Amerikanern eine Niederlage beigebracht, wie diese sie seit 1911 im Endspiel nicht mehr erlebt hatten.

Ueber 100000 Zuschauer

bei Sachsens Fußball-Aufstiegsspielen

Daß die Oeffentlichkeit nicht nur an den Spielen um die Meisterschaft, sondern auch an den Kämpfen um den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse regen Anteil nimmt, beweist die nachstehende Zusammenstellung der Zuschauerzahlen.

Aufstieg zur Gauliga: Den zwölf Aufstiegsspielen zwischen den vier Bezirksmeistern wohnten insgesamt 29 378 Zuschauer bei, also ein Durchschnitt von nahezu 2500 bei jedem Spiel.

Aufstieg zur Bezirksklasse: Im Bezirk Leipzig lieferten sich die drei Abteilungssieger der 1. Kreisklasse sechs Spiele vor 15 102 Zuschauern. Der Durchschnitt mit über 2500 bei jedem Spiel übertrifft sogar die Durchschnittszahl der Aufstiegsspiele zur Gauliga. Im Bezirk Plauen-Zwickau fanden die zwölf Spiele der vier Abteilungssieger der 1. Kreisklasse (je zwei aus dem Kreis Plauen und aus dem Kreis Zwickau) vor 9975 Zuschauern statt. Der Durchschnitt sinkt hier auf 830. Der Bezirk Chemnitz verzeichnete bei 20 Spielen der fünf Abteilungssieger der 1. Kreisklasse 13 890 Zuschauer, durchschnittlich also 700. Im Bezirk Dresden-Bautzen fanden sich bei zwölf Spielen, die von drei Abteilungssiegern der 1. Kreisklasse Dresden und einem der 1. Kreisklasse Bautzen bestritten wurden, 12 547 Zuschauer zusammen, durchschnittlich also 1050.

Aufstieg zur 1. Kreisklasse: Hier sind die Zuschauerzahlen naturgemäß bedeutend geringer. Kreis Leipzig: 42 Spiele von zehn Abteilungssiegern der 2. Kreisklasse 12 055 Zuschauer, Durchschnitt über 300. Im Kreis Plauen fanden Aufstiegsspiele zur 1. Kreisklasse nicht statt, da hier so viel Vereine aufrücken konnten, als Abteilungssieger der 2. Kreisklasse vorhanden waren. Kreis Zwickau: acht Spiele zwischen fünf Abteilungssiegern 1893 Zuschauer, Durchschnitt 237. Kreis Chemnitz: 3291 Zuschauer in 24 Spielen von acht Abteilungssiegern, Durchschnitt 145. Kreis Dresden: 4463 Zuschauer in elf Spielen von zehn Abteilungssiegern, Durchschnitt 400. Kreis Bautzen: 1250 Zuschauer in zwölf Spielen der sechs Abteilungssieger, Durchschnitt 105.

Gesamtaufstellung:

Aufstieg zur	Gauliga . . .	29 378	Zuschauer
„	„ Bezirksklasse	51 574	„
„	„ 1. Kreisklasse	23 831	„
		104 783	Zuschauer

•

Drei Fußball-Länderkämpfe beschloß der Vorstand des französischen Fußballverbandes für die Saison 1936/37: gegen Italien in Frankreich (11. April 1937), gegen Spanien in Frankreich (14. Februar 1937), gegen Deutschland in Deutschland (14. oder 21. März 1937). Es handelt sich also um Länderkämpfe gegen die drei kontinentalen Großmächte.

Die 140 unteren Fußballmannschaften im Kreis Dresden tragen ihre Pflichtspiele in 18 verschiedenen Abteilungen aus. Die 19. Abteilung umfaßt die Alten-Herren-Mannschaften von Guts Muts, Dresdensia, SV. Südwest, Dresdner Sportvereinigung 1910, TV. Radebeul und BfB. Kamenz.

Das Gaufachamt für Fußball tagt. Gaufachamtsleiter und DFB.-Gauführer Hoffmann (Leipzig) hat die Gauwarte, Bezirks- und Kreisführer für den 10. August zu einer Mitarbeitertagung ins Leipziger DFB.-Heim eingeladen.

Handball im Kreis Bautzen

Mit Rücksicht auf Schneeverhältnisse im bergigen Teil der Oberlausitz hat der Kreis Bautzen vom Fachamt für Handball die Erlaubnis erhalten, die Sommerspielpause auf einen halben Monat zu verkürzen. Der fehlende Spielpausenmonat wird im Winter nachgeholt. Im Kreis Bautzen haben also jetzt schon die Handballpflichtspiele eingesetzt.

In der Bezirksklasse sind acht Mannschaften tätig, und zwar: SV. 08 Bischofswerda, Bautzner SC., TV. Berthelsdorf, TV. Neugersdorf, TV. Eibau, TV. Seifhennersdorf, TV. Niederoderwitz und TV. Obergurig. Die Kreisklasse spielt in diesem Jahr in zwei Staffeln: Jahn Zittau und die Turnvereine Großschönau, Leutersdorf, Oberkunnersdorf, Großschweidnitz, Strahwalde, Bernstadt in der Südstaffel, Turnertreue Bautzen, Budissa Bautzen, SV. Großpostwitz und die Turnvereine Oppach, Oberfriedersdorf und Weigsdorf-Köblitz in der Nordstaffel. Auch die elf zweiten Mannschaften spielen in zwei Staffeln, während bei den 18 Jugendmannschaften zu den Staffeln Nord und Süd noch eine Staffel Ost hinzutritt.

•

Den Sportlehrer gewechselt hat SC. Allianz. An Stelle von Sportlehrer Uhlmann ist jetzt der bekannte ehemalige Handballspieler Krahl (DSB. Guts Muts) Sportlehrer des Vereins. Martin Lohse trainiert nach wie vor die Fußballabteilung.

„Kraft durch Freude"

Ein neuer Tenniskursus wird heute Mittwoch eröffnet, der durch ein Werbespiel der Sportlehrer eingeleitet wird. Anschließend erfolgt die Einteilung der neuen Teilnehmer auf die von ihnen gewünschten Zeiten und Spielplätze. Die Anmeldungen werden gleich dort von den Lehrkräften entgegengenommen. Treffen 18 Uhr auf dem Blau-Weiß-Platz, Bürgerwiese Ecke Lennéstraße. Das gesamte Spielgerät wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

Pferderennen zu Chantilly. 30. Juli. 1. R.: 1. Rabere (G. Rochetti), 2. Racketeer, 3. Dupleix. Tot. 31:10, Pl. 16, 61:10. Ferner Lariget, Aolue, Island Lassie, Mitschna. — 2. R.: 1. Schibna (A. Dupuit), 2. Arachne, 3. Dorinda. Tot. 25:10, Pl. 15, 32:10. Ferner Goodbye Blues, Azetta, Montlaune, Tribulation. — 3. R.: 1. Prince Achille (W. Johnstone), 2. La Brescia, 3. Alcantar. Tot. 38:10, Pl. 20, 35:10. Ferner Curry, Le Rraud, Helder. — 4. R.: 1. Bland Carek (W. Johnstone), 2. Monarkie, 3. Hat Trick. Tot. 58:10, Pl. 29, 31:10. Ferner Temerite, Remember, Rhu, Magicienne. — 5. R.: 1. Bingal (G. Semblat), 2. Cimar, 3. Bautour. Tot. 33:10, Pl. 16, 22, 18:10. Ferner Le Cor d'Or, Longweed, Noel, Bec Fin, Navon Bleu. — 6. R.: 1. Banda Teres (V. Billecourt), 2. Berset, 3. Gaur. Tot. 34:10, Pl. 14, 21, 18:10. Ferner The Marquis, Monsieur Hernand, Starlet, Le Sirgblue, Brian Boroimbe, Kaor, Charmant Baustar, Millemont.

Unsre Voraussagen für Hoppegarten. 1. August. 1. R.: Toscanella—Gloria. 2. R.: Jason—Ricardo. 3. R.: Eismeier—Verlenschnur. 4. R.: Goldtaler—Contessina. 5. R.: Themis—Olivier. 6. R.: Lord Tullus—Hettia. 7. R.: Maiflieder—Peloponnes.

Olympia-Abzeichen

Ein Olympia-Abzeichen wird vom Hilfsfonds für den deutschen Sport in Form von Anstecknadeln herausgegeben. Das Abzeichen ist in den Farben der Olympischen Ringe, blau, gelb, schwarz, grün und rot, gehalten. Der Erlös dient der weiteren Finanzierung der Olympiakurse.

Das Organisationskomitee für die vierten Olympischen Winterspiele 1936 gibt ein Festabzeichen heraus. Auf ihm ist das Wahrzeichen Garmischs, die Alpspitze, in stilisierter Form abgebildet, zusammen mit den fünf ineinander verschlungenen Ringen, dem Symbol der Olympischen Spiele. Das Festabzeichen ist schon jetzt beim Organisationskomitee (Garmisch-Partenkirchen, Bahnhofstraße 8) zu erhalten. Es wird auch in vergrößerter Form als Autoplakette herausgegeben.

Bei der 16. Rhön konnten am Dienstag wegen ungünstiger Wetterlage nur etwa 25 Starts ausgeführt werden. Die Piloten kamen hierbei nach Oberfranken und legten damit etwa 190 Kilometer zurück. Aus der Tschechoslowakei meldete der Hannoveraner Bartauner seine Landung bei Brünn, womit er mit 483 Kilometer Flugstrecke Ludwig Hofmanns Weltrekord ebenfalls übertroffen hat.

Fritzi Burger heiratet japanischen Eislaufmeister. Nunmehr fand in Wien die Eheschließung der früheren Europameisterin und mehrmaligen österreichischen Meisterin im Eiskunstlauf Fritzi Burger mit dem japanischen Eislaufmeister Shinkiti Nishikara statt.

Deutschlands Zehnkämpfer im Titelkampf — ohne Sievert. Zum Zehnkampf bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften in Berlin-Eichkamp wurden 28 Meldungen abgegeben. Aus platztechnischen Gründen und nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf die stärksten Teilnehmer wurden aber nur 22 Mann zugelassen. Man vermißt hier Hans Heinz Sievert, der sich in diesem Jahre im Zehnkampf zurückhält, um nach den anstrengenden Vorjahren eine Pause eintreten zu lassen.

Vereinsmeisterschaften der LAV. Olympia

Männliche Jugend: Weitsprung. 17/18: 1. Grafe 5,50 Meter; 19/20: 1. Trobisch 4,85 Meter. Hochsprung: 17/18: 1. Drehler 1,50. Diskus: 17/18: 1. Rätsche 21,95 Meter, 19/20: 1. Trobisch 21,07 Meter. Speer: 17/18: 1. Drehler 29,87 Meter, 19/20: 1. Trobisch 26,40 Meter. 100 Meter: 17/18: 1. Grafe 12,8 Sek., 19/20: 1. Trobisch 14,6 Sek. 300 Meter: 17/18: 1. Grafe 41,8 Sek., 19/20: 1. Schumann 46,1 Sek. 1000 Meter: 17/18: 1. Grafe 2:59,1 Min., 19/20: 1. Schumann 3:10,1. **Frauen:** 100 Meter: 1. Geyer 15,3 Sek. Hochsprung: 1. Karsch 1,25 Meter. Diskus: 1. Buch 25,50 Meter. Speer: 1. Starke 22,90 Meter. **Männer:** 100 Meter: Kl. A: 1. Janitzki 12,1; Kl. B: 1. Uhlig 12,2. 200 Meter: Kl. A: 1. Janitzki 25,1; Kl. B: 1. Böttner 25,1; Alte Herren: 1. Weller 25. 100 Meter: Alte Herren: 1. Weller 12,1. 400 Meter: Kl. A: 1. Janitzki 58 Sek. 800 Meter: Kl. A: 1. Wendt 2:18; Kl. B: 1. Hübner 2:16,3. 30 Min. Dauerlaufen: 1. Müller Hans/Müller Max 10 250 Meter (!). 1500 Meter: 1. Rätzig 4:39,0. 3000 Meter: Kl. A: 1. Müller Hans 9:57; Kl. B: 1. Seidler 10:35,2. 3000-Meter-Gehen: 1. Heinze 16:43,5. Weitsprung: Kl. A: 1. Gemme 6,16 Mtr.; Kl. B: 1. Böttger 5,04 Meter. Hochsprung: 1. Wöllert 1,65 Meter. Diskus: Kl. A: 1. Wöllert 27,96; Kl. B: 1. Kegel 28,15. Kugel: Kl. A: 1. Wöllert 9,35 Meter; Kl. B: 1. Kegel 9,94 Meter. Speer: 1. Rotter 38,80 Meter. Alte Herren. Weitsprung: 1. Weller 4,85 Meter. Hochsprung: 1. Rotter 1,40 Meter. Unter höchst ungünstigen Witterungsverhältnissen, Sturm und starken Regenschauern, wurden diese Vereinsmeisterschaften durchgeführt.

Weitere Vereinsnachrichten

Dresdner Sportvereinigung 1910. In der stark besuchten 25. Jahreshauptversammlung konnte der Vereinsführer berichten, daß im letzten Jahre wiederum mit 9 bis 10 Mannschaften weit über 300 Spiele ausgetragen werden konnten. Nachdem zu Beginn der Versammlung der Gefallenen des Vereins gedacht wurde, entwickelte der Vereinsführer Rosal einen kurzen Ueberblick über die nun abgeschlossenen 25 Vereinsjahre und teilte mit, daß das 25. Stiftungsfest am 30. Oktober im Königshof begangen wird. In kameradschaftlicher Verbundenheit versicherte die Versammlung auf Neuwahlen für die Vereinsführung und die Ausschüsse, die sämtlich in ihrem Amte bleiben. Mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland schloß die Versammlung. — Das Sommerfest findet am 4. August im Brauereirestaurant Mockritz statt. Beginn des Preiskegelns vormittags 11 Uhr, der übrigen Veranstaltungen 15 Uhr.

Der Fußballverein Sachsen 1900 bestritt in der Spielzeit 1934/35 mit seinen 6 Senioren- und 5 Jugend-Fußballmannschaften 304 Wettspiele, von denen 155 auf die Herren- und 149 auf die Jugendmannschaften entfallen. 129 Spiele wurden auf eigenem, 175 Spiele auf fremdem Platze ausgetragen, bei denen 111 Siege und 43 Unentschieden herausgeholt werden konnten, aber auch 150 Verlustziffern in den Kauf genommen werden mußten. Nur der Gemeinschaftsgeist und ehrenamtliche Tätigkeit standen zur Verfügung, keinerlei bezahlte Lehr- oder Verwaltungskräfte.

Turngemeinde Dresden. 31. Juli 20 Uhr Kameradschaftsabend in der Halle auf dem Vereinsturnplatz Laubegast: „Von Coburg nach Leipzig" (mit Lichtbildern). — Wiederbeginn des Turnens in der 3. Männerabteilung, Füllnerplatz: 6. August, 19 Uhr. — Nächster Gemeinschaftsabend: 21. August.

MTV. Turnlust. 1. August fällt das Turnen wegen Hallenreinigung aus. Der Abend wird mit einer Wanderung ins Blaue ausgefüllt. Treffpunkt 19.45 Uhr Straßenbahnhaltestelle Lenné-, Parkstraße.

Dresdner Schlänkervereinigung. Freitag 18.30 Uhr leichtathletisches Training. Städtischer Sportplatz, Ostragehege. Anschließend Zusammenkunft im „Devrientschlößchen", Devrientstraße.

D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Oeberr, Touristenklub. 1. August Damenzusammenkunft ab 16 Uhr bei Autorf; 2. August ab 20 Uhr Touristischer Abend im Amtshof: Fahrtenberichte und Bücherei. 4. August Kletterei am Raubschlenstein (Pohl). St. Schmilka: Abfahrt 5.54 Uhr.

Postabteilung Frisch auf Kleinzschachwitz. 2. August 20 Uhr Mitgliederversammlung im Bootshaus.

Postsportvereinigung, Abteilung Radsport. 1. Aug. 20 Uhr Monatsversammlung, anschließend Kameradschaftsabend im Vereinsheim.

RV. Blitz. 1. August Versammlung in Hellacks Gasthaus, Dresden-N., Königsbrücker Straße 10.

Photo-Apparate
neueste Modelle
in großer Auswahl
ständig über 2000 Apparate lagernd
65107

Gelegenheitskäufe
in modernen Apparaten mit verdecktem (geschützt liegendem) Objektiv
3x4 Nagel Vollenda Xenar 1:3,5 Cpr. RM. 56.—
4,5x6 Voigtländer Virtus (Reisemuster)
mit Skopar 1:4,5 MBZ. Selbstausl. RM. 45.—
mit Skopar 1:3,5 Cpr. S . . . . . . RM. 66.—
6x9 Optik 1:3,8 Cpr. S . . . . RM. 62.—

Prismengläser
Okular-Einstellung u. Mitteltrieb in Lederbehälter
6x RM. 87.— 8x RM. 99.—
Feldstecher für die Hitler-Jugend
RM. 5.—, 9.— usw.
Prismengläser verschiedener Fabrikate

Stative
Kurzstative 5teil. . . . RM. 6.—
do. 7teil. . . . RM. 6.75
do. 9teil. . . . RM. 8.—
Leichtmetall 9teil. . . . RM. 10.—
1 Posten Leichtmetall 4teil. nur RM. 3.—

Ledertaschen für alle Arten von Kameras
Gelegenheitsposten für 6x9 RM. 1.50
Lederbeutel für Stative . . . . . . RM. 1.—
Belichtungsmesser
Gelbfilter **Vorsatzlinsen**

Versand nach auswärts! **Matthias & Co.** Das große führende Photohaus am Hauptbahnhof **Dresden, Wiener Platz 1.** **Teilzahlungen**

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche

Leeres Fabrikgrundstück ed. größere Werkstatträume in Dresden-Neust. sofort zu kaufen od. zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote unter „m 1087" an die A.-St. Königsbrücker Straße 54.

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Landhaus-Wochenendhaus in herrl. Lage der Sächs. Schweiz, massiv, Brandkasse 6300.—, eigener 6450 qm gr. Hochwald, außer Obstgarten Autoanfahrt und Unterkunft für nur 7000.— bar zu verkauf. (J54 Dr. Stange & Co., Dresden-A. 1, Räcknitzstraße 20. Gegr. 1912.

Hausgrundstück mit Existenz 6 Wohng., Obstgarten, B. 10000.-, Anzahl. zu vk. Ernst Wilhelm Breite Str. 4, 1.

Mehrere Grundstücke in Kolonialwarengeschäften bei 3- bis 6000 M. Anzahlung zu verk. durch R. Gabriel, Kempa bei Hilbersdorf.

Geschäfte — Verkäufe

Lebensmittelgeschäft 12 000 RM. Jahresumsatz, in Vorort v. Dr. f. 1500 RM. o. W. zu verk. Off. unter „K P 2304" an die Exp. d. Bl.

Herren-Friseur-Geschäft 35 J. besteh., weg. Todesf. sof. zu verk. K. Adler, Plotenhauerstr. 82.

Schuhmacherei gute Exist., zu vk. Offert. unt. „K J 556" Exp. d. Bl.

Baugeschäft infolge Todesfall sofort zu verkauf. Off. „E O 2661" an d. Exp. d. Bl.

Café-Restaurant Großbd. Gottl. 2-Zi.-Wohn., Preis 2500, evtl. 1000 M.

Café-Restaurant Dr.-R.-Größe, Gottl. Berlinerstr., Schlacht., kompl. 10 J. i. Bet., b. Konkurrenz, hoher Umsatz, sehr günstig, erforderl. 3000 M. R. Pförtner, Dr.-Böhmische Str. 29.

Textilgeschäft gute Lage, I. Exist., Umg. Dresden, Kaufpreis, lof. zu vk. Off. u. „P 6 2080" Exp. d. Bl.

Verkäufe — Verschiedenes

Schreibmaschinen (Deutsch), Wert 85, Preis 60, Mauer, Limbachstr. 1, 1.

Schreibmaschine Freitag, 20 M. i. gut erhalt. Kaufbeuchenberg 17, II. l.

Wohnz.-Tepp. Gr. Perser, ca. 3½×5 m, 45 M. 2:3 48 M. Steinbeden 2 Bl. 40.-, pr. Plätterei, Diesbaenstr. 4, 20.

Werkzeugmaschinen Fabrik seit 1901 in bekannt erstkl. Qualität. Lagerbesuch erbeten Rich. Heinrich & Co. Am See 16 — Tel. 22531

Schlafzimmer Garnitur, Eiche, echt, mit Nuß 325.- Eiche gerippt oder Lack 275.- Bilg. Koch. 130, Speisez. 320, Couch 20 Möbelvertrieb Stephanienstr. 48 Besuch lohnt!

Einspänner-Rollwagen ca. 40 Ztr. Tragkraft, gut erhalten, ist preiswert abzugeben. Offerten unter „U O 2345" an die Exp. d. Bl.

SCHREIB-MASCHINEN WACHE CURT WACHE, Mechanikermeister Königsbrücker Str. 24, Ruf 50 066 Schreibmaschinen, neu und gebraucht Reparaturen / Zubehör

Näh-maschin. versendb. v. 140 M. Spezialnähmaschinen u. gebr., bill. Dorn Freiberger Straße 3

Reformbetten 90×190, 83 mm nabil. Rohr, Stahlboden, Stell. Auflege-Matratz. Pfeilfänger, mit Reißlisten (B4296 M. 48.— Anzahl. 5 M. Wochenrate 1 M. Möbel-Ritter Moritzstr. 7, Ecke 1. 2. 3. Et.

Große Gelegenheit! Wertarbeit! Prachtvolles, poliertes Mahag.-Schlafzimm. od. wahl Birne od. Eiche enorm preiswert! Kr.-Bettst. nur 79 M. in Autoc.-Tisch 34 M. Spezialgeschäft billigst! Gohlaer Str. 17

Mah. Kleiderschr. ½ Wäsche, bill. zu verk. Terrassenufer 18, Hof.

Schrank 3. Sofa 25, Kleiderschr. m. Aufl. 15, Sofa 5, Tisch 6, Stuhl 1.50, Ziegelstr. 38, 1. Et.

2 Glasdeckenlampen 3- und 5-flmig, billig zu verkauf. Tel. Freital 3505.

Handwagen Tretmalwagen Tischler, 5.1. verk. 9.

Weiß. Berk. Seiten 4

Tiermarkt

Kleintierställe grün Kunstw., bill. Ja. Großdörfer, Gartenmöbelfr. 5.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus
Bis mit 30. August geschlossen

Schauspielhaus
Bis mit 17. August geschlossen

Central-Theater 8
Täglich
Gastspiel Filmschauspielerin Maria Belina und Mimi Pielsky
Die tolle Komödie
Operette in drei Akten von Rudolph Schanzer und Rudolf Bernauer. Musik von Walter Kollo.
Inszenierung: Klapproth. Musikalische Leitg.: Kuno Krause. Tänze: Baumgründig. Bühnenbilder: Scholz.
Gräfin Reichlstein: Kattner, Justa: Helling, Nelly: Pielsky, Walter von Hagenau: Märtge, Heber: Günther, Ehrenfried von Hagenau: Wilderling, Johann: Rau, Präsident von Persha: v. Hendrichs, Balduin Kole: Klapproth, Zenobia v. Sommerlaroh: Fritsche, Elsa: Lange, Urbeitinger: Georgi.
Ende gegen 9¼11
NSKK.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—4
„Kraft durch Freude"-Ausweise haben Gültigkeit.

Albert-Theater
Bis mit 3. August geschlossen

Komödienhaus
Geschlossen

Qualitäts-Rundfunkempfänger „Gefra" Arthur Grützner, Struvestr. 1, Ecke Prager Str. Ruf 17 202
Gewaltige Auswahl in sämtlichen bewährten Modellen. Unverbindliche Vorführung u. auf Wunsch Beratung jederzeit. Ueberzeugen Sie sich bitte von unserer Leistungsfähigkeit. Beispiel: Vierröhren-Aetherzepp-Siemens 47 Länderband und Schwundausgleich kompl. RM. 169.-
Die persönliche kulante Bedienung und der Kundendienst ist stadtbekannt. Die Stufen zum 1. Stock lohnen sich.

Dampfschiffrest. Cotta
Hamburger Str. 32
Heute Mittwoch ½8 Uhr
Gr. Freikonzert
Trompeterkorps der SA.-Reiter-Standarte 33, Dresden
Ruf 20817

Alt-Heidelberg
Moritz-Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich das Alpenländische Tiroler
Speckbacher-Ensemble
Täglich gutbürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an

Weinrestaurant „Scharzhofberger" Striesener Str. 8
Altbekanntes Weinhaus [Ff

Park-Gaststätten **„Zum Steiger"** Linie 22 Freital Ruf 2026
Im herrlichen Natur-Park
Jeden Mittwoch **Große Reunion**
Sonntags **Tanz im Freien**
Kapelle Harry Verron

Prießnitzbad im Prießnitzgrund Nähe Alaunplatz
Jeden Donnerstag ½8 Uhr
Freikonzert, Sommernachtsball
Bei schlechtem Wetter nur Tanz
Schlachtfest
Sonntags 3 Uhr Gartenfreikonzert

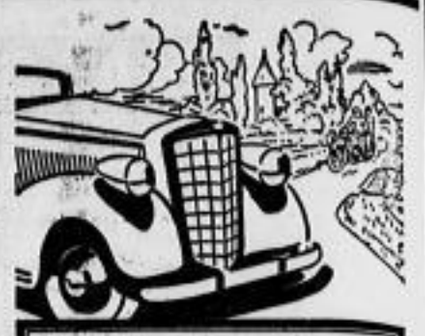
Würzburger Hofbräu
Martenstraße 46
Gute Küche / Gepflegtes Bier
Heute Mittwoch **Polizeistunde 3 Uhr**
Aussichtsreiche Terrasse
Schattiger Vorgarten

Dresdner Jahresschau 1935
Der Rote Hahn
Deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen
Täglich nachmittags und abends Konzerte erster Kapellen. Tanz in der „Mücke", Original-Oberbayern
Donnerstag, 1. August
16 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.)
18 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20 Uhr Konzert des Musikkorps der Landespolizeigruppe Dresden
Freitag, 2. August
16 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.)
18 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
20 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie (60 Künstl.) Nordischer Abend
Sonnabend, 3. August
16 Uhr Konzert des Musikzuges der SA.-Standarte 100
18.45 Uhr Vorführungen der Jugendfeuerwehr
19 Uhr Vorführungen des Fachamts „Radsport" der Ortsgruppe Dresden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (Fahrtenzeigen, Kunstfahren, Kunstfahren, Radballspiele)
19 Uhr Vorführungen der Dresdner Berufsfeuerwehr
20 Uhr Konzert des Musikzuges der SA.-Standarte 100
21 Uhr Flammen und Schaumfontänen am großen Feuerwehr-Uebungsgebäude
Eintrittspreis (zugleich für die Dresdner Kunstausstellung, Sonderschau „Kriegsbilder") bis 18.30 Uhr 60 Pf., Kinder von 4 bis 14 Jahren die Hälfte; nach 18.30 Uhr am 1. August 50 Pf., am 2. und 3. August 50 Pf. [G 42

Annensäle Mittwoch und Freitag auf vielseitigen Wunsch nochmals der „schöne Bauernball wie am Sonnabend"
Grußbauer Kellig spielt wieder mit seinen Musikanten
Da gibts wieder schöne Ueberraschungen

Schweizerhaus Ruf: 41118
Schweizer Str. 1 — Lin. 1, 6, 10, 16, 26
Heute Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Amateur-Tanz-Turnier
mit Wolf Lorey-Orchester
Vorführung moderner Gesellschaftstänze
Wertvolle Preise! Kein erhöhter Eintritt!
Sonnabend große Ausscheidungskämpfe!

BLAUE MAUS
Große Frohngasse Ecke Weiße Gasse
Heute Mittwoch großer
Ehren- u. Abschiedsabend
der beliebten Attraktions- u. Stimmungskapelle
Eric-Herbst
Ab 1. August täglich
die humoristische Attraktions- und Stimmungskapelle
„Rull-Rull"
Einlegen — Tempo — Bühnenschau



D.N.N. Auto-Ausflüge
Ein Führer zu beschaulichem Motorwandern
Jetzt in handlicherem Format also bequemer mitnehmen!
26 genußreiche Fahrten bringen die D.N.N.-Auto-Ausflüge: in das schöne Sachsenland, in das Riesengebirge, den Spreewald, an die Märkischen Seen, in den Harz, nach Franken, Böhmen usw. 4 Serien zu je 6 bzw. 7 Fahrten. Preis einer jeden Serie nur 60 Pfennig. Ueberall zu haben. Nach auswärts Postversand gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto.

Weißer Adler Bad Weißer Hirsch
Heute Donnerstag [G 47
ab 4 Uhr: Groß-Tanz-Tee
ab 8 Uhr: Sommernachtsball
Der Tanz um die Fontäne unter den Linden / Tanz und Eintritt frei!

W.T. Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr die bekannte Hase-Ballschau
Otto Buhlig spielt [G
Jeden Sonntag Ballschau

Constantia Linie 19, 20, 119.
Der Balkon des Westens
Morgen Donnerstag ¼4 **Kaffeekonzert**
½8 gr. **Sommernachtsball**
Entzückender Aufenthalt
Sonntag Konzert und Tanz im herrl. Park — Eintritt frei!

Brennabor-Phänomen-Mifa-Adler-Räder 10.— M. Anz., Raten 1.50.
Nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20.
Spezialmarken 35, 38, 42, 48 u. a. · Fahrrad-Haute [G 1381

Ab heute Donnerstag:
Liane Haid
Victor de Kowa
Bernh. Götzke / Veit Harlan u. a.
in
Polizeiakte 909
(Der Fall Tokeramo)
Einer der stärksten Kriminalfilme, die man jemals sah.
Dazu: Ein großes Beiprogramm
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Werktags 4 ½7 ½9 ◆ Sonntags ½3 ½5 ½7 ½9

Fahrräder Spezial-Marken Herren M. 37.— Damen M. 39.— Balloon M. 42.— **Hercules** Das bewährte Markenrad. Anz. 10 Rate 1.50 an. Fahrradhaus Kallich, Glacisstraße 5, a. d. Albertbrücke.

Fahrräder! H.-Halbr. 37.- D.-Halbr. 40.- H.-Ballon 42.- D.-Ballon, aufgemalt 45.- H.-Ballon, aufgemalt, verchromt 49.- 1 Jahr Garantie. Anz. RM. 10.- wöchentl. Rate von 1.50 an. **C. Bergmann** nur Schäferstr. 15 das leistungsfähige Fahrradhaus.

Ein Fahrrad oder eine Nähmaschine möchten Sie verkaufen? Für jeden Gegenstand ist eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, schnell ein Käufer gefunden. Beispielsweise in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Speichen-Salat ist eine weniger beliebte Sorte. Aber wenn's nun mal schon passiert ist oder wenn sonst irgend etwas an Ihrem Fahrrad ersetzt oder repariert werden muß, dann kommen Sie zu Schröder. Schnell und billig wird von meinen zuverlässigen Fachleuten Ihr Rad wieder gerichtet. **Schröder's Fahrzeughaus** Dresden-A. 19, Fahrräder Kaufgesuche

Kaufgesuche Verschiedenes
Gebr. Möbel kauft Lange, Böhmische Str. 9. Tel. 50538.
Möbel ge- braucht, kauft g. bare Kasse Möbelhandelsgel. Marschallstr. 1. Ruf 27 229.
Getragene **Herrenkleider** Anzüge, Mäntel, Hosen kaufe zu höchsten Preisen A. Roack, Dr.-R.-Reichsbahnstraße 8. Karte genügt, komme uns ins Haus u. nach auswärts.
Möbel aller Art kauft Pachelbel u. Co., Marschallstr. 27.
Möbel, Nachlässe kauft Lehmann, Stärkemannstraße 12.

Gold in jeder Form auch Zahnersatz
Vorkriegs-Silbermünzen
Gegenstände aus Silber
kaufen zu höchst. Tagespreis.
Dresdner Gold- und Silber-Scheideanstalt
Fritz & Co., Dr.-N., Johann-Georgen-Allee 33

Brillanten Gold, Silber kauft Juw. Berger, Schaffelstr. 10. Verkauf — Tausch

Zu vermieten
Wohnungen
Erdg.-Eckwohnung 4 Z., Kü., Zub., Zentr., p. sof. od. 1. 10. zu verm., Pr. 34 M. Elektr. Licht- u. Telef.-Leitung liegt, daher auch für Büro geeignet. Offerten unt. „L L 2832" Exped. d. Blatt.
Stube, Kammer, Küche und Zubeh. für Ehepaar z. 1. Sept. zu vermiet. Dresden-Wachwitz, Rest. Wachberg.
Wohnung 3 Z., K., K., Zub., sof. o. s. 1. 8. s. vm. N. Böhme, Weißig bei Büllau, Dünschstr. 3.
Zwei leere Zimm. sof. zu vm. Bautzner Str. 25, 1.
Leere Zimmer
Leer, heizb., sp., gr. Zi. ab 1. 8. s. vm. Vogelstr. 30, b. Rögner. Zu bel. ab 16 Uhr.
2 leere Zimmer m. Balk., Bad, ohne Küchenben., sof. zu vermieten Strehlener Str. Nr. 32, 2. Etage.
1—2 Zimmer leer od. möbl., zu vermiet. Albrechtstraße 10, 1.
Sch. gr. möbl. Z. Strehlener St. 32, 1
Schön. leer. Zi. f. L. Kng. zu verm. Forstmüllerstr. 9, pt.
L. Zi. sof. z. vm. Meißnerstr. 30, 3. l.
2 leere Zimmer sofort zu vermiet. Freiberger Str. 69, 1. Et., b. Domäne.
Leere Zimmer an berufst. Dame abzugeb., 25 M., Bad, Tel., Arnstaedtstr. 3, IV. links, 11-3, sonntags bis 12 Uhr. Ruf 23551.

Sonstige Räume
Geräumiger Laden m. Wohn. gute Geschäftslage, Altstrehlen 25, ab 1. Okt. 35 qmklm. zu vermieten. Ruf 62782.
Laden mit od. ohne Wohnung, sof. zu vm. Klaunstr. 54. (m
Möblierte Zimmer
Möbl. Zimm. z. vm. Hallenhausstr. 9, 2.
Möbl. Zi., 20 M. sof. Bertholdstr. 17, 3. r.
Sonnig., gutmöbl. Zimmer Portikusstr. 6, 3.
Gutmöbl. Z. frei Hallenhausstr. 1, 1.
Sauberes, möbl. Zimmer zu verm. Albrechtstraße 14, 1. l.
Gutmöbl. Zimm. m. Bad, Tel., fl. W., Ferdinandplatz 1, Mittl.
Gr. möbl. Zim., el. L., Kochel., 6. 20 M., sofort, wöch. 4 M., sof. z. vm. Scheffelstr. 7, 2. r.
Möbl. Zim. z. v. Hammerstr. 16, 3. r.
Nähe Hauptbahnh. gr. gutmöbl. Zi. sofort zu vermiet. Tel. 45593. Oppelbahnstr. 16, 1. r.
Möbl. Zi. m. 1 o. 2 W., Kochgel., z. vm. Schulauistr. 14, 1. r.
Gr. gutmöbl. Zi. m. 2 Betten, auf Wunsch m. Verpfl., z. vm. Off. „C B 2803" Exp. d. Bl.
Jedl. möbl. Zi. für berufstätig. od. jud. Herrn frei. Louisenstr. 8, 3. r.
Schön, möbl. Zi. m. Klav. fr. El. Bad Arnoldstr. 26, pt. r.
Möbl. Halb.-Zim. evtl. Kiav., 15. 8. Wittenberger Str. Nr. 47, 1. r. 1c
Gutmöbl. Zi. per sofort zu verm. Münchner Platz 8, 2. lks. Tel. 42947.
G. möbl. Z., 1 Min. v. Hbf. Bad. Tel. Gar. Pillnitzerstr. 29, 2.
Möbl. Zimmer 20 M. zu verm. Struvestr. 34, 2. l.
Schönl. möbl. Z. m. gut. Bett, 28.- mon., zu vm. Bad. Tel. Georgpl. 12, 2.
Seniorenstift Gutmöbl. Zi. zu verm. Ferdinandplatz 1, 2. Etage.
Gr. möbl. Zi. u. 2 kl. Z., evtl. 1 leer, fr. Amalienstr. 19, 2. r.
Möbl. Zi. o. O. frei Jahnstraße 21, 2.
Schoerstr. 12, 1. r. u. Hechtl. möbl. Zimmer zu verm.

Schlafstellen
Kl. Schlafst. fr. Hindenburgstr. 19, 1. l.
J. u. Schlafst. vm. Weite Str. 6, 3.
Schlafst. fr. Marschallstr. 31b, 4. r.
Fr. Zim. m. Schlafst. 1.20. Tilsitstr. 49, 1.
Jedl. jg. Schlafstelle, Woche 3.50, zu vermieten Fischer St. 36, 2. l.
Herr.-Schlafst. frei Kreuzstr. 21, 2. r.

Mietgesuche
Wohnungen
Pfl. anst. Mieter 1 Z., K., K., bis 30 M. Off. „P W 2785" Exp. d. Bl.
1-Zimm.-Wohn. m. Kü., evtl. Gart., möbl. 1. frei. Tage, p. Behörd.-Angestellt. s. sof. od. p. 1. Sept. gef. Off. „W 6 2926" Exp. d. Bl.
Reil. Dame sucht kl. Wohnung od. 1. Zimm. m. Zubehör. Off. u. „U 568" A.-Stelle Dorfberger, 21.

Reichsbeamter nach hier versetzt, sucht baldmögl. **Wohnung für 50-70 RM. Monatsmiete** gleichviel, ob Zentr. od. weit, abgel. Vorort. Preisangeb. m. Größe u. Lage unt. „S B 65032" Exped. d. Bl.
Ja. Ehepaar sucht zum 1. 10. 35 **3-Zimmer-Wohnung** Miete bis 65 M. Angebote u. „R S 2827" an die Exp. d. Bl.

= Suche =
1 gute Dauermiet. Wohn. bed. Größe gegen leere Zimm. Bob.-Wettinerst. 5 Schw. Hermsdorf. Telefon 19457.
Mentnerin m. verbien. Tochter sucht **2-3-Zimmerwohn.** Offert. u. „W D 2947" Exp. d. Bl.

Leere Zimmer
Reil. Mann s. l. Stube, zahlt pünktl. Angeb. Knappe, Annenstr. 34, 1. l.
2 kl. Zimmer m. Kochgel. u. ält. Dame sofort ges. Part. des 2. St. Off. unt. „U 567" A.-St. Dorfberg. Straße 21.
Mitt. leer. Zim. 4 Möbeleinstellen gef. Preisang. u. „D W 2890" an d. Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer
Möbl. ob. leer. Zi. m. Kochgelg. sof. zu miet. gesucht. möbl. Tausch. Angeb. u. „W Z 2906" Exp. d. Bl.

Möbl. Zim. Nähe Königsstück. Str. gef. Off. „B 684" A.-St. Dorfstr. 1.
Möbl. Zi., eins m. Klavierben. u. eins f. ja. Ehep. gef. n. Sector Ben. Pr.-Off. u. „C C 2975" Exp. d. Bl.
Junge Dame sucht möbl. Zimmer in ruh. Lage Nähe Antonsplatz. Ang. m. Pr. unt. „E D 6004" an d. Exp. d. Bl.

Sonstige Räume
Garage Nähe Weberplatz sofort gesucht. Off. „Z Z 1729" Exp. d. Bl.
Zwei Kellerräume zentral gel., Erd- od. erst. Geschoß, zu miet. ges. Ges.-Ang. „ON 2927" Exp. d. Bl.

Einkochgläser „Original Siemens"-Fabrikat
mit massivem Rand, Deckel u. Gummiring — 1¼ 32, 1 30, ¾ 28, ½ 25 ₰
Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Kostenloser Ersatz für jedes beim Einkochen springende Glas
Steinzeug-Einlege-Töpfe grubemalt, 10 Ltr. 2.-, 5 Ltr. 1.-, 3 Ltr. 60 ₰

Ia verzinnte Fruchtpresse mit Schnecke 13.50, 8.25, 6.90
Solide Spindelpresse mit Holzkorb . . . . 19.50, 16.75 u. 10.75

Spiritus-Gaskocher mit Messing-Ballon wie Abbildung 4.00, 2.50, 1.95 u. 1.50
Volks-Spiritus-Gaskocher 38 u. 25 ₰

Günstige Teilzahlung
Gaskocher mit Sparkasse und herausziehbarem Schmutzfangblech 18.50
Gaskocherschränke Ia weiß lackiert . . . . . 19.50 und 13.50
Gaskochertische Ia lackiert . . . . . 5.- 4.50 und 3.75
Wilh. Enterlein Verm. Hausk.-Abt. **Bargou Söhne** Postplatz

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 4 Pf.

Jeden Donnerstag Schlachtfest Gambrinus Postplatz
Ueberall spricht man von der Blauen Maus!
Kakadu Heute Mittwoch Lange Nacht. Schoppenweine 30 Pf.
Zum Radeberger Kreuzstraße 21 Heute Mittwoch Lange Nacht
Neue Bewirtung! Kiesewalters Gasthaus Palmstraße 39 Heute Mittwoch: Lange Nacht
Jeden Mittwoch Lange Nacht **Antons Weinstuben** An der Frauenkirche 2
Zöllnerklause Zöllnerstraße 28 Jeden Mittwoch Lange Nacht!
Alter Blücher Annen- Ecke Pollerstraße Jeden Mittwoch Lange Nacht
Winzerstuben Seestraße 7 Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht
Sachsen-Allee 1 Jeden Mittwoch Lange Nacht Nachtschlachtfest
Feiern auf **Alt-Wien** Stimmung, Gesang und Tanz. Seestraße 7. Verlängerte Polizeistunde

„TRAUBE" 3 Uhr Polizeistunde
„Rest. Globus" Zirkusstraße Ecke Grunaer Straße Heute Mittwoch Lange Nacht
Fieranten-Börse Rosenstraße 32 Heute Mittwoch Lange Nacht
Mittwoch Lange Nacht **Walter-Klause** Pirnaische Straße 3
Deutsches Gesthaus Weinstuben Kreischeiteitr. 7, a. d. Pirnaisch. Str. Jeden Mittwoch Lange Nacht
Brauhaus-Stübel Gr. Meißner Straße 5 Heute Mittwoch Lange Nacht Henri Glaser
Mittwoch! Lange Nacht! Görlitzer Garten Görlitzer Straße 20
Jeden Mittwoch Lange Nacht! **Falken-Bräustübel** Falkenstraße 2.
Weinrestaurant Binger Schloß Alaun- Ecke Sebnitzer Str. Heute Mittwoch Lange Nacht!!
HEBEDA Markgrafenstraße 30 Heute Mittwoch Lange Nacht
PIANOS stimmt u. repariert **Stolzenberg** Joh.-Georgen-Allee 12 Ruf 20211
2 schöne Zimmer mit 2 u. 3 Betten an Sommerfrischler z. vermieten. Paul Lehmann, Bauer, Lichtenhain Nr. 5 (Sächs. Schweiz).
Paßbilder 7 7 nur Central-Theater-Passage.
Blumensäle Heute Donnerstag **verkehrter Ball** Bisler Ernst und das gewagt

Radio, Musikinstrumente
Achtung! Preisermäßigung!
Volksradio „Emud" . . . nur 49.50 M.
Roland Brandt WL 80 nur 81.— M.
Mende 156 . . . . . nur 131.50 M.
Saba 230 WL P . . . . . nur 168.— M.
Blaupunkt 2 W 2 . . . . . nur 172.— M.
Mende 210 . . . . . nur 175.— M.
Nora „Rienzi" . . . . . nur 178.— M.
Körting „Miros" . . . . . nur 212.80 M.
Alles bis 10 Monate. Große Auswahl. Volksempfänger Anzahlung 7.70 M., Rate 1.— M.
Dulze, Nietzschestr. 6 Sirb.-Hellest. Friedh. Cossebaude, Lin. 6.
Radiogeräte 1934/35 jetzt billiger! Z. B. Einkreiser RM. 94.- u. 131.-, Zweikreiser RM. 146.- bis 178.-, Superhets ab RM. 198.-, Batteriegeräte, stromsparende Schaltg., kompl. RM. 103.-. Alles bekannte Fabrikate wie AEG., Blaupunkt, Brandt, Körting, Lorenz, Saba usw., fabrikneu und originalverpackt! Verlangen Sie durch eine kurze Postkarte unverbindl. Zusendung von Prospekten von dem bewährten Fachmann Dipl.-Ing. R. Wagner, Dresden-A. 19, Blumenstr. 44, Ruf 44802. Persönl. anzutreffen Mi. u. Sbd. 3—7 Uhr.
Radio Beachten Sie meine Preise im Ausstellungsraum Wettinerstraße 19 **Fahrrad-Haute**
Radio jetzt billiger bei Funk-Färber Ferdinandplatz 1.
Kaufgesuche
Radio Med.-Ang. u. Preis. Preisoff. „M V 2967" Exp. d. Bl.
Piano gebraucht, guten Preis zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Marke unt. „B R 6500" an d. Exp. d. Bl.
Fahrräder Verkäufe
Guterh. Damenrad zu verkaufen Kell. Bob. Bilz, Nebenstraße.
Fahrräder Spezial-Marken Herren M. 36.— Damen M. 38.— Ballon M. 40.— **Presto Chrom-Räder** von M. 58.— an Stirl, Wettinerstr. 43
Fahrräder Cito, Görlitz, Miele, Wanderer etc. Anz. 10.- Rate 1.50 Spezialmarken von M. 38.- an. Nehme gebrauchte Räder in Zahlung. **Mühle** Pillnitzer Str. 56 b.
Gebr. Fahrräder **Mifa, Wanderer,** Cito, Wanderer, Anz. 10.-, Rate 1.50 an einige gebr. billig, auch Balloo. **Lange,** am Klaunpl. Bischofsweg 40.
Wanderer-Räder Hercules-Göricke- 10 M. Anzahlung, W.-Rate 1.50. Spez.-Räder v. 35.- Alte Räder nehme in Zahlung. **Ritter,** Dammweg 1, Ecke Löbtauerstr., Nähe Neust. Bhf.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze. Verleger: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik i. V. Kurt Münnich, für das Feuilleton: i. V. Dr. Karl Lanz, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. P. J. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für umfassende und vermischte Nachrichten: Lenore Kellner-Dobler, für Sport: i. V. Dr. Richard Abelt, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck. Durchschnitts-Auflage VI. 35: über 96 500. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.